

Etymologie und Lautlehre

des

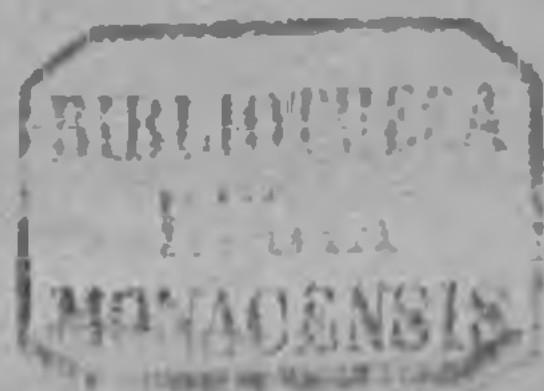
A F G H Ā N I S C H E N

von

Wilhelm Geiger.

Aus den Abhandlungen der k. bayer. Akademie der Wiss. I. Cl. XX. Bd. I. Abth.

München 1893.
Verlag der k. Akademie
in Commission bei G. Franz.



Etymologie und Lautlehre

des

A F G H Ā N I S C H E N

von

Wilhelm Geiger.

Aus den Abhandlungen der k. bayer. Akademie der Wiss. I. Cl. XX. Bd. I. Abth.

München 1893.

Verlag der k. Akademie
in Commission bei G. Franz.



EINLEITUNG.

Der nachfolgenden Arbeit über das Paštō, die Sprache der Afghānen, habe ich nur wenige Worte vorzuschicken. Sie schliesst sich nach Form und Inhalt enge an meine beiden früheren Schriften über die Etymologie und die Lautlehre des Balūčī an, welche in den Abhandlungen der k. bayer. Akademie der Wissenschaften Cl. I, Bd. XIX S. 105 ff. und S. 397 ff. erschienen sind. Um Weitläufigkeiten und Wiederholungen zu vermeiden, habe ich daher vielfach auf diese Abhandlungen in Kürze verwiesen. Namentlich konnte in der „Etymologie“ durch Citierung von EB. mit der betreffenden Nummer die Wiederholung ganzer Wortreihen vermieden werden.

Beim Afghānischen liegt die Aufgabe für den Bearbeiter ungleich schwieriger wie beim Balūčī. Die Entwicklung der letzteren Sprache war ohne Zweifel eine ziemlich ungestörte und die Lautverhältnisse können im ganzen als einfache und klare bezeichnet werden. Nicht so beim Paštō. Bekanntlich sind die afghānischen Stämme vielfach hin und her gewandert und gründlich durcheinander gerüttelt worden, Jahrhunderte hindurch haben sie in der Geschichte Indiens eine entscheidende Rolle gespielt und sich in fortwährendem Austausch mit ihren Nachbarn befunden. Eine so ausserordentlich bewegte Geschichte konnte nicht ohne Einfluss auf die Sprachentwicklung bleiben. Diesem Umstande ist es wohl zuzuschreiben, wenn im Paštō die Verhältnisse auf dem Gebiet der Lautlehre, besonders des Vocalismus, wie auch auf dem der Flexion vielfach überaus verwickelte und schwierige genannt werden müssen. Den rein iranischen Charakter der afghānischen Sprache kann man trotz-

dem nicht bezweifeln. Er ist jetzt wohl allgemein anerkannt, und diese Anschauung wird, wie ich hoffe, durch die vorliegende Abhandlung kräftige Unterstützung finden.

Ich bin mir wohl bewusst, dass im grossen wie im einzelnen noch gar manches nachzubessern ist, dass viele der Probleme, welche der Wortschatz des Paštō und seine Lautverhältnisse bieten, vorläufig noch ungeklärt blieben. Aber ich pflege mich den berechtigten Wünschen der Kritik nicht zu verschliessen und hoffe, dass ich in vorliegender Arbeit manchem Fehler entging, den ich in früheren Schriften nicht vermied. So habe ich, um eine Kleinigkeit anzuführen, in der Ansetzung der altrānischen Wortstämme und Verbalwurzeln mit möglichster Consequenz zu verfahren mich bemüht. Auch dass Etymologie und Lautlehre zusammen behandelt sind, dürfte vielleicht nicht unerwünscht scheinen. Beide greifen ja fortwährend ineinander, und wie die Lautlehre auf einer Anzahl gesicherter Gleichungen beruht, so dient sie selbst wieder als Correctiv für die Etymologie.

Immerhin hoffe ich, dass mein Versuch, das Material, welches das Paštō für ein vergleichendes Wörterbuch und eine historische Lautlehre des Irānischen bietet, zu sichten und für weitere Verwertung vorzubereiten, den Fachgenossen nicht ganz unwillkommen sein wird. Das Feld unserer Wissenschaft ist ein weites und bedarf vieler Arbeiter; dass auch das Stück, dem ich mich in meinen Studien über das Balūčī und das Afghānische zugewendet habe, einmal in Angriff genommen werden musste, wird man wohl nicht bestreiten. Ob es in einigermaßen fruchtbringender Weise geschah, das mag die Zukunft zeigen.

Der Abschnitt über die „Etymologie“ zerfällt in zwei Unterabteilungen. Die Nummern 1 bis 317 enthalten die Etymologien, welche ich für mehr oder minder sicher ansehe und der Lautlehre zu grunde legte. In dem Anhang dagegen werden Gleichungen mitgeteilt, welche zweifelhaft bleiben, oder Etymologien von anderen besprochen, welche mir lautliche Schwierigkeiten zu bieten scheinen, endlich wurden in denselben einzelne Lehnwörter aufgenommen, welche aus dem einen oder dem anderen Grunde von Interesse sind. Ich bitte also, den „Anhang“ unter diesen Gesichtspunkten und nicht anders beurteilen zu wollen: er enthält Anregungen, Vermutungen, kritische Bemerkungen, aber kein Material für

sprachliche Forschungen, das ohne weitere Prüfung verwertet werden dürfte.

Was nun die Quellen meiner Schrift anlangt, so war es natürlich unnötig und kaum möglich, für jede bereits zum Gemeingut gewordene Etymologie denjenigen, der sie zuerst ausgesprochen, anzugeben. Eine beträchtliche Anzahl von Gleichungen rührt ja schon von Ewald, Fr. Müller, Justi u. a. her, darunter auch viele, die sich so zu sagen von selbst verstehen. Indessen war ich doch bemüht, meinen Vorgängern möglichst Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, und habe daher bei jeder Etymologie, die mir von einiger Wichtigkeit erschien, des Autors Erwähnung gethan. Die dabei gebrauchten Abkürzungen verstehen sich zumeist von selbst oder finden sich bei der Litteraturangabe erklärt. Die Gleichungen, welche ich selbst zu den vorhandenen hinzufügte, wird, wer mit dem Stande der Forschung etwas vertraut ist, leicht herausfinden.

Litteratur:

- 1) Ewald, Ueber das Afghanische oder Pushtu. ZKM. 2. S. 285 ff.
- 2) Dorn, Grammatische Bemerkungen über das Pushtu oder die Sprache der Afghanen (1839).
- 3) Dorn, Nachträge zur Grammatik der afghanischen Sprache (1842).
- 4) Dorn, Zusätze zu den grammatischen Bemerkungen über das Pushtu. (Die 3 Abhandlungen von Dorn sind erschienen in den „Mémoires“ der Petersburger Akademie VI série, Sc. pol. etc. t. V).
- 5) Vaughan, Grammar and Vocabulary of the Pooshtoo Language. Calcutta 1854/55.
- 6) Raverty, A Grammar of the Pukhtō, Pushtō, or Language of the Afghans. Calcutta 1855; 2. Aufl. 1860.
- 7) Fr. Müller, Ueber die Sprache der Avghânen I. — Sitzungsberichte der Wiener Akademie d. W. phil.-hist. Cl. Bd. XL. Juni 1862 (citiert Fr. M. 1).
- 8) Fr. Müller, Ueber die Sprache der Avghânen II. — Ebenda, Bd. XLII. März 1863.
- 9) Fr. Müller, Die Conjugation des avghânischen Verbums sprachvergleichend dargestellt. — Ebenda, Bd. LV, S. 677 ff. April 1867.
- 10) Trumpp, Die Verwandtschaftsverhältnisse des Pushtu. — ZDMG. XXI. S. 10 ff. — 1867.
- 11) Bellew, Grammar of the Pukkhto or Pukshto Language. London 1867.

- 12) Trumpp, Grammar of the Paštō or Language of the Afghāns. — London und Tübingen 1873.
- 13) Hübschmann, Iranische Studien. KZ. XXIV. S. 323 ff. (Ueber das Afghānische wird im besonderen gehandelt S. 391—395, citiert: Hü.).
- 14) V. Henry, Etudes Afghanes. Paris 1882.
- 15) Darmesteter, Chants populaires des Afghans. Paris 1888—90. (S. bes. Introduction, Chap. I: La Langue des Afghans S. III—CLII; citiert D. mit Paragraphenzahl.)
- 16) Geiger, Das afghānische Präteritum; IdgF. III S. 111 ff.
- 17) Geiger, Afyānische Studien I. KZ. XXXIII. S. 246 ff.

Eine Anzahl von Etymologien findet sich ferner bei Tomaschek, Centralasiatische Studien II. Die Pamirdialekte; Wien 1880 (citiert To. PD.). Zum Schluss erwähne ich die beiden Wörterbücher, die wir besitzen:

- 18) Raverty, A Dictionary of the Pukhto, Pushto or Language of the Afghans. London 1860; 2. Aufl. 1867.
- 19) Bellew, A Dictionary of the Pukkhto or Pukshto Language. London 1867.

Das tüchtige Werk von Horn „Grundriss der Neupersischen Etymologie“ ist mir erst nach Vollendung meiner Arbeit zugegangen; doch vermochte ich es noch zu allerlei Nachträgen und Verbesserungen zu verwerten. Nummern hinter einem np. Worte beziehen sich ausnahmslos auf Horn's Buch. Auch V. Henry's Schrift konnte ich trotz aller Bemühungen erst vor wenigen Wochen erlangen; indessen glaube ich kaum, dass eine frühere Kenntniss derselben meine Anschauungen wesentlich würde geändert haben.

Erlangen, Juni 1893.

Wilhelm Geiger.

I E t y m o l o g i e

A $\bar{A}$

1. *aišnā* f. das Kochen, Sieden s. *yašnā*.
2. *anā* f. Grossmutter Hü. KZ. 24. 394. — skr. *sána-* „alt“; aw. *hana-* „Greis“, *hanā-* „Greisin“.
3. *asaī* f. Reif, Frost. — aw. *isi-* (germ. *īs*). Ueber *a* aus *i* vgl. § 6. 2.
4. *at* num. acht; *atam* „der achte“, *atalas* „achtzehn“. — skr. *aṣṭá*, *aṣṭamá-*; aw. *ašta*, *aštēma-* *aštadasu*; np. *hašt*, *haštum*; kurd. *hašt*; oss. d. t. *ast*^ε, *äst*^ε *äm*.
5. *atiā* num. achtzig. — aw. *aštāiti-*; np. *haštād*, kurd. *haštē*. Im Nordbal. *čyār-gōst* 4 × 20 s. Dames, Text-Book of the Balochi Language S. 14.
6. *aviā* num. siebzig. — skr. *saptatī-*; aw. *haptāiti-*; np. *haftād*, kurd. *haftē*.
7. *āyustal* v. bekleiden, verhüllen. prs. 3. s. *āyundī*, prt. *āyust*, pppt. *āyustalai*. Vgl. *āyōstal* dass. — skr. *gud'-yati*; bal. *gud* EB. 118.
8. *āxistal* v. nehmen, fassen, ergreifen. prs. 3. s. *āxli*; prt. *āxist*; pppt. *āxistai* und *āxistalai*. — Von Darmesteter, Chants Populaires des Afghans, introd. § 21. 2 zu aw. *√xad-* in *vī-xad-a*, *-at* vd. 2, 32, 33 gestellt. Ueber *i* für *a* vgl. § 6. 2.
9. *ās* m. Pferd; pl. *āsūna-* f. *āspa* „Stute“. — skr. *áśva-*, *áśvā-*; aw. *aspa-* u. s. w. EB. 4.
10. *āvuštal* v. verändern, wechseln, umgestalten. prs. 3. s. *āvarī*; prt. *āvušt*; pppt. *āvuštalai*. — skr. *√vart-*, mp. *vartītan*; np. *gaštan*, *gardīdan*.

B

11. *-ba* am Ende von Compositis. pl. *-bāna* schützend, hütend. z. B. *γōba*, pl. *γōbāna* „Kubhirte“; *ūšba*, pl. *ušbāna* „Kamelhüter“; *mālyba*, pl. *mālybāna* „a collector of salt“. — *√pā-* „schützen“; np. *-wān*, *-bān* (176).
12. *bal* pron. adj. ein anderer, zweiter. — Von Darmesteter § 24, § 48. 2 zu aw. *bitya-* gestellt. Da *bitya-* für **dbitya-* = aind. **dvitya-*, **dvitiya-* (vgl. prākrt *bīiya*) stehen würde, liesse sich die Bewahrung des (urspr. nicht anlautenden) *b* erklären.

C (ts), Č (tš)

13. *ca* pron. interrog. und indef. was? etwas, einige. Vgl. *ca-la* „warum? weshalb?“ — skr., aw., ap. Pr. St. *či-*; np. *čih*; kurd. *čeh*, *čī*.
14. *calōr* num. vier. *calōram* „der vierte“; *cvār-las* „vierzehn“. — skr. *čatvār-as*; aw. *čaθwār-ō*, *čaθrudasa*; np. *čihār* und *čār*, *čihārum*; oss. d. *cup'p'ar*, t. *čip'p'ar*.
15. *calvēšt* num. vierzig. — Darf, wie ich glaube, direkt auf aw. *čaθwarəsata-* (vgl. skr. *čatvāriṣṣāt*, np. *čihil*) zurückgeführt werden. S. § 19. 2 und § 21. 7b. Darmesteter S. LXXIX hält es für eine Analogiebildung nach *vīšt* „zwanzig“. Hiegegen spricht die Verschiedenheit des Vocals wie des Zischlautes.
16. *carman* m. Leder. — skr. *čárman-*; aw. *čarəman-*; np., kurd., bal. *čarm*; oss. *čarm*.
17. *cīra* f. Stück, Bruchstück, Teil. *cīrēdal* „zerrissen, zerteilt werden“; *cīraval* „zerreißen, zerteilen“. — skr. *čīra-* „Streifen, Fetzen, Lappen“; np. *čīr* Vu. I. S. 607b, Bd. 2.
18. *cēr* adj. ähnlich, gleich, entsprechend. — skr. *čitrá-*; aw. *čiθra-*, ap. *čiθ'a-*; mp. *čitrē* (Münzen, Inschriften), np. *čīhr* (453). Zur Bed. vgl. np. *čihra* „Bild, Abbild“. D. § 41. 3 schreibt *cīr*.
19. *cō* pron. wie viele? wie viel? — aw. *čvās*, *čvat*, *čvañtō*; mp. *čant*, np. *čand*, bal. *čunt*. EB. 64.
20. *cōrb* adj. pl. *cārba*, f. *carba*, pl. *carbē* fett, stark. — np. *čarb*, bal. *čarp*. EB. 57.
21. *čāra* f. Messer, Dolch. — aw. *karəta-*, np. *kārd* (833), bal. *kārc* u. s. w. EB. 195. Gehört dem östl. Dialekt an, in welchem anl. *č* für *k* eintritt; vgl. östl. *čār* „Werk, Sache“ = westl. *kār*.
22. *čirg* m. Hahn, *čirga* f. „Henne“, *čirgūrai* „Hühnchen, Küchlein“. — skr. vgl. *kṛka-dāśū-*, *kṛka-vāku-*; aw. *kahrka-tās*; mp., np. *karg* (848), gil. *kark*, samn. *karg*, kurd. *kurk*; oss. *k'ark'*; PD. wax. *körk*, To. 38.

D

23. *da* Präfix des Genetivs. — Von Fr. Müller 1. S. 6 wohl richtig zu ap. *tya* gestellt. Zum Gebrauche vgl. Caland, z. Syntax d. Pronon. im Awesta § 29, S. 19. Auf *tya-* geht auch das Pron. *dā* „dieser“ zurück, mit Part. *-ya* = gr. *ye*: *daya*. Trumpp, Gr. § 104, 105. Die Ansicht Darmesteter's § 68. 1, wornach *da* = aw. *hača*, np. *az* sei, ist aus lautgesetzlichen Gründen nicht annehmbar, obwohl der Gebrauch von *da* sich mit dem von *az* ganz überraschend deckt. Ich weiss sonst keinen Fall, wo *d* = aw. *č* wäre, und *da* muss eben von *j-* in *jmā* ganz getrennt werden.
24. *de* pron. encl. der 2. Pers. si. von dir, dein. — skr. *tē*, aw. *tē*, ap. *taiy*. Die Erweichung des Anlautes ist wohl durch den enclitischen Charakter des Wortes bedingt und trat zunächst hinter vocalisch endigenden Wörtern ein.

25. *dērš* num. dreissig. — Ich erkläre das Wort aus *drēš(t)* = aw. *ḡrisata-* = skr. *trīṣāt-*, mit Metathese zu *dērš(t)*. S. § 15. 3.
26. *drast* adj. f. *drasta* all, ganz, vollständig. — np. *durust*, bal. *drust*. Von mir aus aw. **druva-asti-* erklärt. Vgl. EB. 86, Horn, Grdr. d. np. Et. 551.
27. *drē* num. drei; *drēyam* „der dritte“, *diyārlas* „dreizehn“. — skr. *tráyas*; aw. *ḡrāyō*; np. *sih*, kurd. *seh*, bal. *sai*; oss. *ärtä*, PD. wax. *trūi*, sangl. *trái*, s. *harói*, š. *árrai*, minj. *šarái*, yajn. *ḡéraï*. To. S. 88.
28. *drūmēdal* und *drūmal* v. gehen, kommen, prs. 3. s. *drūmī*; prt. *drūma*, *drūmēda*; pppt. *drūmēdala*. — Der Ableitung von aw. *draoman-* aus *√dru-* steht das *ū* im Wege. Man würde in diesem Falle *ō* erwarten nach § 5. 4. Es muss also dem Verbum vielmehr ein auf *√drā-* zurückgehendes Nomen zu grund liegen.
29. *dva* num. f. *dvē* zwei; *dvayam* „der zweite“, *dvahlas*, *dvōlas*, *dōlas* „zwölf“. — skr. *dvāu*, *dvā*, *dvē*; aw. *dva*; np., kurd. *du*, bal. *dō*; oss. *duvā*; PD. wax. *būi*, s. *ḡáu*, š. *ḡō*, yajn., sangl. *du*, minj. *dō*.

G γ

30. *gabīna* f. Honig. — Das Wort ist aus *ngabina* entstanden = np. *angubīn*. Vgl. Horn, Grdr. d. np. Etym. 124, sowie S. 254—256, wo *ang* an lat. *apis* angeschlossen wird. Bemerkt sei hier, dass bal. *bēnay* nach einer briefl. Mitteilung von Dames nicht nur „Honig“, sondern auch „Biene“ bedeutet. Zum Anlaute s. No. 32.
31. *grēva* oder *grava* f. Nacken, Kragen (am Mantel). — np. *girē*, *girebān* (913); vgl. skr. *grīvā-*. Darmesteter § 40. 2 schreibt *grīva*.
32. *gūta* f. Finger, Zehe. — skr. *āṅguṣṭā-*; aw. *angušta-*; mp., np. *angušt*, kurd. zaza *engišt*, PD. š. *angašt*, s. *ingaxt*, sangl. *ingīt*. Zuerst wurde die Gleichung wohl von Justi (Hdb. u. d. W.) ausgesprochen, freilich zweifelnd; dann von Tomaschek (PD. S. 52). Das Wort setzt ein **ngūta* voraus; *g* blieb, weil nicht im ursprünglichen Anlaute stehend, erhalten.
33. *gōral* v. sehen s. unter *katal*.
34. *yalai* ppr. gegangen in *rā-yalai* „herzugegangen, gekommen“; *rā-ya* „er kam“. — *ya* entspricht altem *gata-* mit Schwund des ausl. Dentals, *yalai* setzt **gata-ka-* voraus.
35. *yal* m. Dieb. *ylā* f. „Diebstahl“. — aw. *gaḍa-*. Hü. KZ. 24. 393.
36. *yandal* v. Ekel empfinden, etw. nicht leiden, nicht mögen. prs. 3. s. *yandī*, prt. *yānda*, pppt. *yandalai*. — ap. *gastā* „übel, widerwärtig“; bal. *gundag* „schlecht, böse“. Vgl. Bartholomae, ZDMG. 44. 552.
37. *yar* m., pl. *yrūna* Berg. — skr. *girī-*; aw. *gairi-*; mp. *gar*, np. *yar*, kurd. *gir*; PD. wax. *yar*, yajn. *gor*, rōš. *ḡir*, š. *žir*, s. *žér*.

38. *γarai* m. Hals, Luftröhre. — skr. *gala-*; aw. *garah-*; np. *galū*; PD. sangl. *γar*. Vgl. auch afy. *γarandai* m. und *γāra* f. in gleicher Bedeutung.
39. *γarēdal* v. schwatzen, plaudern. prs. 3. s. *γarēžī*; prt. *γarēda*; pppt. *γarēdai*. — skr. *√gar- grṇā-ti* „anrufen“; oss. d. *γär*, t. *qär* „Stimme“.
40. *γaral* und *γaštāl* v. flechten, ineinander schlingen, knüpfen, spinnen. prs. 3. s. *γarī*; prt. *γašt*; pppt. *γaštalai*. — Setzt eine *√gart-* = skr. *√grat-*, *grat'nāti* u. s. w. voraus. Vgl. bal. *granč* „Knoten“, LB. Anh. No. 75.
41. *γarma* f. oder *γārma* m. Mittag, heisse Zeit des Tages. — skr. *g'armá-*; aw. *garəma-*, np. *garm* u. s. w. EB. 100.
42. *γālai* m. Ort, Platz, Stelle, z. B. *ōr-γālai* „Feuerstelle“. — skr. *gātú-*; aw. *gātu-*; ap. *gāṭu-*; mp. *gās*, np. *gāh* (889). D. § 100. 11.
43. *γēlē* pl. f. Herden, bes. von Schafen und Ziegen. — Ist nicht LW. aus np. *gala*, *galla*. Dagegen spricht der Vocal, sowie der Umstand, dass *galla* in dieser Form auch vorkommt, z. B. D. 16. 10. 2. Vielmehr ist **γēla* = aw. *gaēṭā-*; ap. *gaiṭā-*; mp., np. *gēhān* (951).
44. *γul* m. Excremente. Hü. KZ. 24. 393. — skr. *gūt'a-*; aw. *gūṭa-*; mp., np. *gūh* (947), kurd. *gū*, nordbal. *gīṭ* = sb. **gūt*. LB. S. 4, No. 436.
45. *γund-* Präs. St. s. unter *āyustal*.
46. *γūna* f. 1. Haare am Körper, Poren; 2. Farbe, Hautfarbe. — aw. *gaona-*, für welches Geldner, KZ. 25. 402, Note 1 die Grundbed. „Haar“ annimmt; mp. *gūnak*, np. *gūn*. Zweifelhaft ist, ob oss. d. *γun*, t. *qun* verglichen werden darf. Hü. ELO. No. 95. Horn, Grdr. d. np. Etym. 946 hält *γūna* gewiss mit Unrecht für ein LW. aus dem Persischen.
47. *γō* m. geschlechtliche Vereinigung. *γōval* und *γayal* „coire cum femina“. — np. *gādan*; nordbal. *gāγ*; oss. d. *qäyun*, t. *qäin* u. s. w. EB. 102. Horn 883.
48. *γō-šāk* oder *γō-šōē* m. Kuhdünger, Kuhmist. — Hü. KZ. 24. 393; ZDMG. 44. 561. Aus *γō* = *γvā* s. No. 50 + *šāk* = skr. *śákr̥t-*, gen. *śáknás*, zu dem np. *sargīn*, sowie nordb. *sayan* zu stellen ist.
49. *γvaž* m. Ohr. — aw. *gaoša-*; mp., np. *gōš* u. s. w. EB. 125. Vgl. auch *nyvatal*.
50. *γvā* f. Kuh, Rind. *γōba* „Kuhhirte“. — skr. *gāu-*; aw. *gāu-* u. s. w. EB. 123.

H

51. *ha-γa* pr. dem. dieser. — skr. *sa*, *sā*; aw. *ha*, *hā*; ap. *-ša*, *-ši* + encl. Part. *γa*. Vgl. No. 23.
52. *hask* adj. hoch, gross; prp. adv. oben, oberhalb. — aw. *uskāt*. Vgl. Darmesteter, § 48. 2. Trotz des *a* = *u* scheint mir die Gleichung gesichert zu sein.

53. *hēl-* Uebergang, Furt in dem Namen des Flusses *Hēlmand*. D. § 20. 2. — skr. *sētú-*, aw. *haētu-mant-*; mp. *hētōmand*.
 54. *hōr*, *hōsai* s. unter *ōr* No. 250, *ōsai* No. 254.
 55. *hōya* f. und *hā* f. Ei. — np. *xāya*; bal. *haik* u. s. w. EB. 159.

E

56. *ē* pron. suff. d. 3. Person. Trumpp, Gr. of the Paštō § 102. — = aw. pron. encl. *hē*, *-šē*, prākrit *sē* (vgl. auch Bartholomae, Studien zur idg. Sprachgesch. I. 114); gr. *ōī*, *oī* Brugmann, Grdr. II. S. 819.
 57. *ēvājai* adj. allein s. unter *yau*.

J (dz) Ĵ (dž)

58. *j-* praep. aus, von, nur erhalten in *jmā* „von mir“, *jmūž* „von uns“. Vor tonlosen Lauten *c-* (z. B. *cka* „daher“), *s-* oder *š-*: *stā* oder *štā* „von dir“, *stāsū* oder *stāsē* „von euch“. — aw. *hača*; np. *az*, *za-* u. s. w. EB. 1.
 59. *jūm* m. Schwiegersohn s. *zūm*; *jōē* m. Sohn s. unter *zōval*.
 60. *ĵinaī* f. und *ĵan* f. junges Mädchen, Jungfrau. Vgl. auch *ĵal* in gleicher Bedeutung. — skr. *ĵānī-*; aw. *ĵaini-* u. s. w. EB. 174. Gehört dem ostafy. Dial. an.
 61. *ĵaī* „Sehne“, *ĵavar* „tief“, *ĵāmai* „Winter“, *ĵōval* oder *ĵōyal* „kauen“, ostafy. für *žaī* u. s. w. Siehe das.

K

62. *kab* m. Fisch. — yidgāh *kāp*. Tomaschek, BB. 7. 198; oss. *kāf* „gesalzener Fisch“. Hü. ELO. S. 45.
 63. *kala* adv. einmal, irgend einmal. — skr. *kadā*; aw. *kaša*; np. *kai* (878) u. s. w. EB. 182.
 64. *kam* oder *kōm* pron. interr. wer? was? — Pron. St. skr. *ka-*; aw., ap. *ka-* u. s. w. EB. 200.
 65. *kandal* oder *kanal* v. graben. prs. 3. s. *kanī*; prt. *kand*; pppt. *kandalai*. — skr. *kān-ati*; aw. *√kan-*, *kainti*, *kan-ta*; ap. *kan-tanaiy*; mp. *kantan*; np. *kandan* (869). Absolut ausgeschlossen ist die Möglichkeit der Entlehnung weder bei diesem noch beim folgenden Wort.
 66. *karal* v. das Feld bestellen, ackern, pflügen und säen. prs. 3. s. *karī*, prt. *kāra*, pppt. *karai* und *karalai*. — *kar* m. „Feldbau“. — np. *kāštan kār-am* (836), *kār-īdan*; PD. wax. *kūr-am*, s. *čār-am*. To. S. 147. Vgl. unter No. 71.
 67. *kašr* adj. jünger, kleiner. — aw. *kasu-* u. s. w. LB. S. 5. No. 439, Horn 877.
 68. *katal* v. sehen, schauen. prt. *kōt* und *kāta*; pppt. *katalai*. S. f. *kāta* „Blick“. — Auch *kasal*; aber so nach Raverty nur bei der Xatak-Tribe. — skr. *√kāś-*; aw. *√kas-*, mp. *ākās*, np. *āgāh* (40), *nigāh* (1037); oss. d. *kāsun*, t. *kāsīn*.

Das Verbum ist defectiv und entlehnt die präsentischen Formen von *gōraḷ*. Dieses wird von D. § 55 durch **n-gōraḷ* auf *ni-kar* = np. *nigirīdan* zurückgeführt. Sollte es aber nicht LW. aus si. *gōraṇu* sein?

69. *kāḷal* v. ziehen s. unter *kṣal*.
70. *kṛaḷ* v. thun, machen. prs. 3. s. *kṛī*; prt. *kar* und *kṛa*, pppt. *karai*, *kṛalai*. — skr. *√kar-*, *kṛ-ṇō-ti*, *kṛ-tá-*; aw. *kərə-naoi-ti*, *kərə-ta-* (= afy. *kar*, dagegen *karai* = **kərataka*); ap. *kar-ta-*, *a-kū-nav-am* u. s. w. EB. 185. Afy. *kavaḷ* (prs. *kavī*, prt. *kā* od. *ka*) „thun, machen“ und *kēdaḷ* (prs. *kēḷī*) „gemacht werden, geschehen, werden“ sind offenbar Neuschöpfungen nach der gewöhnlichen Bildungsweise der Causativa und Intransitiva, wobei vielleicht Si. *kiḷaṇu* (pass. zu *karaṇu*) den Ausgangspunkt bildete. Dasselbe wurde als LW. aufgenommen und nun nach der Proportion *taṣṭēdaḷ*: *taṣṭavaḷ* = *kēdaḷ*: *x* das Verbum *kavaḷ* gebildet.
71. *kṣal* v. ziehen, schleppen. Entnimmt seine präsentischen Formen dem Verb. *kāḷal*. prs. 3. s. *kāḷī*, prt. *kēṣ* od. *kiṣ*, pppt. *kṣalai*. Das Verhältnis von *kṣal*, *kāḷal* und *karal* zu np. *kāṣṭan*, *kiṣṭan*, *kaṣṭīdan* denke ich mir folgendermassen: *kāṣṭan*, prs. *kāram* setzt eine *r*-Wz. voraus, wie *dāṣṭan*: *dāram*. Diese Wz. ist in afy. *karal* und den unter 66 aufgeführten Verben der PD. erhalten. Dagegen ist es rein willkürlich, *kār-* zugleich auch als Praes. St. zu *kiṣṭan* zu nehmen. *kiṣ-* repräsentiert vielmehr die Wz. *kərəṣ-* (Tiefstufe, wie in Skr. *kṛṣāti*) und ihm entspricht *kṣal* des Afy.; *kaṣṭīdan* dagegen zeigt die Hochstufenform der Wz., wie aw. *karṣ-ayən*, und ihm steht afy. *kāḷal* gegenüber. Meine Auffassung weicht also von der Horn's, Grdr. d. np. Etym. 836 und 859 einigermaßen ab, indem ich *kāṣṭan* und *kiṣṭan* ganz trenne.
72. *kṣe* oder *kṣē* postpos. in, bei. — Geht auf einen Lokativ **kaṣē* (so D. § 68. 4) zurück und ist daher stets mit vorhergehendem *pa* verbunden; z. B. *pa Kābul kṣe*. Die Bedeutung war ursprünglich „zur Seite, an der Seite von“. Vgl. auch *pa-kṣe* „dabei“. Skr. *kakṣa-* „Schulter, Seite“, worauf ebenfalls verschiedene Präpositionen moderner indischer Dialekte zurückgehen (z. B. si. *kē*); aw. *kaša-* „Achsel“, np. *kaš*.
73. *kunzala* f. Sesam. — np. *kunjad*, nordbal. *kunčīḷ*, LB. S. 5, No. 440. Steht für *kunjala*; *z* und *j* stehen mehrfach in dialektischem Austausch; z. B. *jana* „Kinn“ D. 90. 4. 3, sonst *zana* (Rav., Bell.).
74. *kūmai* m. Gaumen. — np. *kām*.
75. *kūtal* v. zerteilen, in Stücke schneiden. prs. 3. s. *kūtī*, prt. *kūta*, pppt. *kūtalai* „killed for food, lawfully killed“. — aw. *kuš-*, *kuṣaiti*; np. *kuṣṭan* (855), kurd. *kuṣṭīn*, bal. *kuṣag* „töten, schlachten“. EB. 207. Die Grdbed. ist „in Stücke reißen“, vgl. skr. *kuṣ-ṇā-ti*.
76. *kōnkai* adj. klein, gering. — Aus **kamnaka*; — aw. *kamna-*; ap. *kamna-*; mp., np. *kam*, kurd. *kīm*, bal. *kam*, *kamēn*.

77. *kōṇ* oder *kūṇ* adj. f. *kaṇa* taub. *kaṇvālai* „Taubheit“. — aw. *karəna-* yt. 5. 93; np. *karr* (845); PD. wax. *kar*, s. *čūm*; oss. *kurmat'ä* „die Tauben“ (Hü. 164). skr. *karṇá-* Geldner, Ved. Studien 1. 138.
78. *kvab* m. Höcker (eines Büffels, Kamels etc.). — aw. *kaofa-*, ap. *kaufa-*; np. *kōh*, *kōha*; bal. *kōpag*. EB. 211.
79. *kvažal* v. sich bemühen, sich anstrengen, versuchen. prs. 3. s. *kvažī*, prt. *kvažal*, pppt. *kvažalai*. — np. *kōšīdan*; oss. t. *k'ūsīn*.

X

80. *xal-*, *xl-* Präs.-Stamm zu *ā-xistal*. S. das.
81. *xatal* v. sich erheben, aufstehen. prs. 3. s. *xēžī*; prt. *xōt*, pppt. *xatalai*, caus. *xēžaval*. — *xāta* f. „das Emporsteigen, Aufgehen“. — mp., np. *xāstan*, *xēzam*. Weiteres Horn, Grdr. d. np. Etym. 462.
82. *xpal* pron. refl. selbst; mein, dein, sein u. s. w. — Von Fr. Müller auf aw. *x'aēpaiθīm*, -*θē*, -*θyača*, ap. *uvāipašīyam* zurückgeführt.
83. *xūb* m. Schlaf, Traum. — skr. *svāpna-*; aw. *x'afna-*; mp., np. *x'āb* u. s. w. EB. 410.
84. *xōr* f. Schwester. — skr. *svāsar-*; aw. *x'anhar-*; mp. *x'āhar* u. s. w. EB. 131. Vgl. afγ. *xōrja* von „der Schwester Kind, Nichte“.
85. *xvala* f., pl. *xvalē* Schweiss. — Vgl. *paxyal* „sweating, sweltering.“ skr. *svēda-* u. s. w. EB. 158, Horn 513.
86. *xvand* m. Geschmack, Wohlgeschmack; Vergnügen, Ergötzen. — Zu skr. *√svad-*; *svādú-*; np. *x'āi* „Wohlgeschmack“ (504), kurd. *xō* „Salz“, bal. *vād* dass. EB. 411. Mit Nasalierung der Wurzelsilbe.
87. *xvaral* v. essen, geniessen, trinken. prs. 3. s. *xūrī*, prt. *xōr*, pppt. *xvaralai*. — aw. *√x'ar-*, np. *x'ardan* u. s. w. EB. 404, Horn 507.
88. *xvāša* f. Schwiegermutter. — skr. *śvaśrū-*; np. *x'aš* (487), bal. *vassō* u. s. w. EB. 406.

L

89. *lal* v. geben, übergeben; prs. 3. s. *lī*, prt. *la*, pppt. *lalai*. — skr. *√dā-*; aw. *√dā-*, *da-δāi-ti*, *dā-ta-*; ap. *da-dā-tuv*, *a-dā-dā*; mp. *dātan* u. s. w. EB. 79, Horn 527.
90. *lam* m. Schwanz, Schweif. — aw. *dūma-* u. s. w. LB. § 9. Hü. KZ. 24. 394.
91. *lar* adj. niedriger, geringer; prp. unter, unterhalb. — skr. *ádāra-*; aw. *aḍara-*, prp. *aḍairi*; mp. *ēr*, np. *z-ēr* (680). Vgl. EB. 169. D. § 21.
92. *lara* Suffix zur Bezeichnung des Dativs. — Von Fr. M. 1. S. 5 und D. § 68. 2 mit ap. *rādiy* zusammengestellt. Vermutlich ist es eine Ablativform des Themas **rāl*, **ral* = skr. *rād'as-*, aw. *rāḍah-*, np. *rāi* „Rat“, mit Metathese.

93. *laral* v. haben, halten, besitzen. prs. *larī*, prt. *lāra*, pppt. *laralai*. — skr. *dhṛ-tá-*, *dhār-iṣyē* Av. 5. 11. 3, *dādhāra*, *dhār-áyati*; aw. *dərə-tānhō*, *di-ḍār-a*, *da-dr-ē*, *dār-ayehi*; ap. *a-dār-aya*; mp., np. *dāstan* u. s. w. EB. 75, Horn 527.
94. *las* num. zehn. — skr. *dāśa*; aw. *dasa*; np., kurd., bal. *dah*. PD. s. To. S. 89.
95. *lašā* f. Stachel, Spitze. — Schon von Bellew richtig zu np. *nēš* gestellt. Ueber den Vocal vgl. § 6. 3.
96. *lār* f. Weg, Pfad, Strasse. Fr. M. 1. S. 15. — Durch Metathese aus **rāl* entstanden = skr. *ratyā-*; aw. *raiṣyā-*; mp. *rās*, np. *rāh*, kurd. *rī*.
97. *lārya* f. Verzögerung, Versäumnis; adv. früher, vor langer Zeit. D. § 21. 1. — skr. *dīrgā-*; aw. *darəya-*; ap. *darga-* (Sp. liest *dru(n)ga* = np. *dirang*); kurd. *zaza derg*; oss. *dary*. EB. 81. Vgl. Horn, Grdr. d. np. Etym. 547.
98. *līdal* v. sehen, erblicken, unterscheiden, vgl. unter *vīn-*.
99. *līre* und *lire* adj. fern, entfernt. — skr. *dūr-ē*; aw. *dūire*; ap. *duraiy* u. s. w. EB. 89.
100. *lēma* m. Augapfel, Auge. — aw. *daēman-*; np. *dīm*; bal. *dēm*, *dēv*. EB. 80.
101. *lēva* m. Wolf. D. § 51. 1. — Ursprünglich „Dämon“ = aw. *daēva-*, np., kurd. *dēv*. Afy. *lēvanai* „wahnsinnig“ ist dagegen wohl nur LW. aus np. *dēvāna*.
102. *lēvar* m. Schwager. — skr. *dēvár-*; gr. *δαίφις*; lat. *levir*.
103. *lū* m. Rauch. dimin. *lūgai* dass. Hü. KZ. 24. 394. — np. *dūd* (579); bal. *dūt* u. s. w. EB. 90. Zu den hier angegebenen Wörtern ist noch oss. d. *dumun*, t. *dīmīn* „rauchen“ Hü. 115 zu fügen.
104. *lūma* oder *lūmaka* f. Schlinge, Netz. Hü. KZ. 24. 394. — skr. *dāman-* „Strick, Seil“, *dāmā* dass.; mp., np. *dām*, kurd. *dāw*.
105. *lūna* f. Beule, Abscess. — wtl. „Körnchen“ = skr. *dānā-*; aw. **dāna-*, mp. *dānak*; np. *dāna*, für welches Johnson auch die Bed. „pimple“ angibt. Ebenso bedeutet nordbal. *dānay* nach einer briefl. Mitteil. von Dames „boil, pimple“, *dān* dagegen „Korn“. Vgl. unser „Gerstenkorn“.
106. *lūnd* s. unter *nūnd*.
107. *lūr* f. Tochter. — skr. *duhitār-*; aw. *duydar-*, GD. *dugədar-*; mp. *duxt*, np. *duxtar* (541), samn. *dūt*; PD. wax. *ḍagd*, sangl. *day*, minj. *lōyda*, yidgāh *luydoh*. Vgl. Joh. Schmidt, KZ. 25. S. 34; Bartholomae, Arische Forsch. I. 9 ff.
108. *lōr* m. Sichel. — skr. *dātra-*; mp., np., bal. *dās*. Horn 527.
109. *lvašal* v. melken. prs. 3. s. *lvaši*, prt. *lvaša*; pppt. *lvašalai*. — np. *dōšīdan* (578), bal. *dōšag* u. s. w. EB. 94.
110. *lvaža* f. Hunger s. unter *važai*.

M

111. *mač* m. Fliege; *mačāi* „Biene“. Fr. M. 1. S. 7. — skr. *mákṣ-*, *mákṣa-*, *mákṣikā-*; aw. *maxši-*; kurd. *miš*. Vgl. EB. 222.
112. *max* m. Angesicht, Vorderseite. *max-ā-max* „gegenüber“; *pa max kše* „an der Spitze“. — skr. *múka-*.
113. *manai* m. Herbst, Erntezeit. — aw. *hāmina-*.
114. *manal* v. aufmerken, beachten; glauben, vertrauen, gehorchen. prs. 3. s. *manī*; prt. *māna* oder *manal*; pppt. *manalai*. — *√man-*; skr. *mān-yatē*; aw. *main-yeite*; ap. *mān-iyāhy*; mp. *mēnītan*. Horn S. 284, No. 135.
115. *marya* m. Vogel. pl. *mārya*. So Bellew. Bei D. 41. 1. 1 finde ich *mārya* f. — skr. *mṛgá-*; aw. *mārəya-*; np. *mury* (975) u. s. w. EB. 243.
116. *maṛ* adj. tot s. unter *mṛal*.
117. *maṛanai* m. Held, ein tapferer Mann. — Vgl. skr. *mārta-*; aw. *marətan-*, *marəta-*; mp. *mart*, np. *mard*, *mardāna* (972); bal. *mar*, kurd. *mir*. EB. 224.
118. *mašar* adj. grösser. — aw. *mas-yā*; ap. *maš-išta-*; mp. *mih*, np. *mih*, *mih-tar* (999); samn. *mas-īn*.
119. *mazai* adj. stark, kräftig. — skr. *mah-*, *mahás* „gross, erhaben“; aw. *maz-*, *maz-yō*, *maz-išta-*; kurd. *mezīn*, bal. *mazan*, *mazain*, *mazēn*.
120. *maž* m. Widder; *mēž* f. Schafmutter. — skr. *mēṣá-*, *mēṣī-*; aw. *maēša-*, *maēši-* u. s. w. EB. 240.
121. *mažak* m. Maus; *maža* f. Ratte. *muškīn mažak* „Moschusratte“. — skr. *mūṣ-*, pl. *mūṣ-ikā-*; np. *mūš* (995) u. s. w. EB. 245.
122. *mā*, *me* pron. d. 1. Pers. s. unter *za*.
123. *māyza* m. Mark, Inneres, Kern. *da sur māyza* „das Gehirn“. — skr. *maṣṣā-*; aw. *mazga-*; np. *mayz* (986), bal. *mažg* u. s. w. EB. 229.
124. *mālga* f. Salz. — np. *namak*; P. š. *nimaḍj*, s. *namadj*, minj. *namalya*. To. PD. S. 64.
125. *mītal* v. tr. harnen. prs. 3. s. *mīžī*; prt. *mītal*, pppt. *mītalai*. — skr. *√mih-*, *mēhati*; aw. *√miz-*, *maēzənti* u. s. w. EB. 238. Vgl. afy. *miti-yazai* zu aw. *mišti-*, bal. *mis*.
126. *mēlma* m. Gast, f. *mēlmana*; pl. m. *mēlmāna*. — aw. *maēṣman-*; np. *mih-mān*, *mēhman* (1002); PD. s. *meimūn*.
127. *maira* f. (auch *mara* bei einigen Stämmen) Schwiegermutter, Stiefmutter. — Setzt aw. **māṣryā-* voraus, wie *vrēra* „Nichte“ (s. dort) ein **brāṣryā-*. D. § 54. 2.
128. *mlā* f. Lende, Taille. pl. *mlāvī*. — *mlā taral* „die Lenden gürten, sich rüsten“, daher *mlā-tar* „Helfer, Beistand, Vasall“. — skr. *māḍya-*; aw. *maidya-*, *maid-*

- yāna-*; np. *miyān* (1004), aus dem afy. *miyanj* und *manj* entlehnt sind. PD. sangl. *miḍa* steht dem afy. *mlā* lautlich sehr nahe.
129. *mṛal* v. sterben. prs. 3. s. *mṛī*, prt. *maṛ*, pppt. *maṛ* „tot“ (f. *mṛa*, pl. *mṛa*, f. *mṛē*) oder *maṛai*. Vgl. *mṛām* oder *mṛāv* „tot“. — skr. *√mar-*, *mṛ-tá-*, *mṛi-yátē*; aw. *√mar-*, *mərə-ta*, *mairyeite*; ap. *a-mar-iyatā* „er starb“; np. *murdan*, *mīr-ad* (973) u. s. w. EB. 237.
130. *mū* Pron. encl. der ersten und der zweiten Pers. plur. von uns, unser; von euch, euer. — Es ist wohl zweifellos, dass durch Verstümmelung des Anlautes hier das pron. der 1. und 2. pers. zusammengefloßen sind (Trumpp, Grammar S. 139—140); aber schwer ist festzustellen, auf welche besondere Form afy. *mū* zurückgeht. Der Vocal *ū* könnte uns auf eine dem skr. *asmān*, *yuṣmān* entsprechende Grdf. hinführen; derselbe verdankt aber vielleicht seine Entstehung dem Trieb nach Differenzierung der Pluralform vom Singular *mā* (s. unter *za*). In diesem Fall könnte man an aw. *ahmākəm*, *yūšmākəm* denken, oder an die encl. Formen *ahmā* (oder *ēhmā*) und **yūšmā* (belegt ist *xšmā* y 43. 11). S. hierüber Geldner, KZ. 30. 328—329, Jackson Avesta grammar I. § 388.
131. *mūž*, *mūža* pron. der 1. Pers. pl. wir; gen. *da mūž* und *jmūž* (vgl. No. 58) u. s. w. — Ueber die Ableitung vgl. das vor. Wort. Der Zischlaut am Ende kehrt auch wieder im Kurdischen, vgl. Justi, k. Gr. § 65 zu Anf., sowie in den PD. š. s. *maš*.
132. *mōr* f. Mutter. — aw. Thema *māθr-*; np. *mūd*, *mādar*, bal. *mūt* u. s. w. EB. 234.
133. *mzarai* m. Tiger. — bal. *mazār*. EB. 228.

N

134. *n-* Untrennbares Präfix vor Verben, z. B. *n-yaṛal*, *n-yvatal*. — skr. *ni-*; aw. *ni-*, ap. *ni-*; mp., np., bal. *ni-*; oss. d. *ni-*, t. *ni-*; PD. w. *ni-na-ne-*; š. s. *ni-na-nu-*.
135. *nan* adv. heute; *nan-rvaj*, *nan-špa* „diesen Tag, diese Nacht“. — skr. *nūnām*, *nū*, *nū*; aw. *nū*, *nūrəm* yt. 5. 63 u. a., ap. *nuram* u. s. w. EB. 270.
136. *naṛal* v. heulen, schreien. prs. 3. s. *nārī*, prt. *naṛal*, pppt. *naṛalai*. — *naṛā* f., pl. *naṛāvī* „Gebrüll“. — skr. *√nṛd-*, *nārdati*; mp. *nālān*; np. *nāla*, *nālīdan* (bei Horn, Grdr. d. np. Etym. 1054 als Verkürzung aus *navālidan* erklärt, das er zu *nōyīdan* stellt), bal. (wohl LW.) *nārag*. EB. 260.
137. *nave* num. neunzig. — skr. *navatī-*; aw. *navaiti-*; mp. *navat*, np. *navad*, bal. *navai*, kurd. *nud*.
138. *navai* adj. neu, frisch; f. *navi*. — skr. *nāva-*; aw. *nava-*; mp. *nōk* u. s. w. EB. 272.
139. *naždē* adj. nahe, nahe bei. *naždēkī* „Nähe“. — skr. *nēdiṣṭa-*; aw. *nazdišta-*, *nazdyah-* u. s. w. EB. 256.

140. *nāra* f. Stengel (einer Blume). — Grdf. **narda-*; np. *nāl* „Rohr, Stengel“, skr. *naḍā-* „Schilf, Schilfrohr“, das somit doch nicht bloss jüngere Schreibung für *naḍā-* (= np. *nai*) zu sein scheint. Pischel, ZDMG. 35. 717 ff.; Spiegel, Ar. Periode 39. Vgl. jetzt auch Horn, Grdr. d. np. Etym. 1060.
141. *nāstaḷ* v. sich setzen, sich niederlassen in *kṣē-nāstaḷ* dass. — prs. 3. s. *kṣē-nī*, prt. *-nāst*, pprt. *-nāstalai*. — skr. *√sad-*, *śīdati*; aw. *√had-*, *nišhidaiti*, ap. *niy-a-šād-ayam* caus.; np. *nišas-tan*, *nišīnam* (1033) u. s. w. EB. 264.
142. *nāve* f. Braut. — nordbal. *nau*. EB. 273.
143. *nyutaḷ* oder *nyvataḷ* v. horchen auf . . . , gehorchen. prs. 3. s. *nyvažī*, prt. *nyvat*, pprt. *nyvatalai*. — Geht auf *√guš-*: *gauš-* zurück; skr. *√g'uṣ-*, *g'oṣatē*, *g'oṣáyati*; aw. *√guš-*, Gd. *gūštā* aor., *gaošayeiti*; np. *niyōšīdan* u. s. w. EB. 262.
144. *nīka* m. Grossvater (v. väterlicher Seite). — aw. *nyūka-*, f. *-kā-*; ap. *nyūka-*; mp. *nyāk*, np. *niyā* (1062), bal. *nākū*. EB. 258.
145. *nmūnj* m. Gebet, Bitte. — np. *namāz*; nordbal. *namāš*, *navāš*, südbal. **namāč*. EB. 251.
146. *nūm* m. Name, Ruf, Ehre. — skr. *nāman-*; aw. *nāman-*; ap. *nāman-* u. s. w. LB. Anh. 181.
147. *nūm* oder *nū* m. Nabel. — skr. *nāb'i-*; np. *nāf* (1020), kurd. *nāw* u. s. w. EB. 259. Arische Doppelformen mit *p'* und *b'*.
148. *nūnd*, *nūmd* oder *lūnd* adj. feucht, nass. — Verhält sich zu **namna-* < **nabna-* (= np. *nam*), wie *kōnkai* (s. dort) zu **kamnuka-*.
149. *nō*, *noh*, *nah* num. neun; *nuh-las*, *nūnas* „neunzehn“, *nam* „der neunte“. — skr. *nāva*, *navamā-*; aw. *nava*, *nāuma-*; ap. *navama-*; np. *nuh*; kurd. *neh* oder *nū*; oss. d. *nāudās*, t. *nudās*; PD. wax. š. *nāo*, sangl. minj. *nao*, yayn. *nau*, s. *nev*.
150. *nōnkaī* f. Beule, Pustel. — Steht für **lōnkaī* (s. das vor.) und ist diminutiv zu *lūna*, No. 105.
151. *nvar* oder *nmar* m. Sonne, Sonnenschein. *nvar xāta* m. „Sonnenaufgang, Osten“; *nvar prēvāta* m. „Sonnenuntergang, Westen“. — D. § 27. aw. *hvar-* = skr. *svār-*; np. *x^var*, *xōr*; oss. d. *xor*, t. *xūr*. S. übrigens unter 153.
152. *nvaraz* oder *maraz* f. Wachtel. — skr. *vartikā-*, np. *vardīj* und *vartīj* (1078) u. s. w. EB. 139.
153. *nvaraī* oder *nmarai*, *marai* f. Mundvoll, Bissen; Speise, Brot. — aw. *x^varəša-* „Speise“. Vgl. *xvaral*. Ueber *nv-* als Vertretung von aw. *x^v-* s. § 10. 3. b Auf die Parallelformen *nvaraī*, *nmarai*, *marai* hinweisend, führt Darmesteter, a. a. O. S. XLVI, Note 2 (allerdings zweifelnd) auch das Adj. *mōr*, pl. *māra*, f. si. *marā* „satt, gesättigt“ durch **nmōr*, **nvōr* auf *x^varəta-* „einer der gegessen hat“, zurück. Aehnlich leitet er auch *mūndal*, *mundal* „finden“ durch **nvūndal* von aw. *√vid-*, *vindaiti* ab (§ 27). Aber wie ist das Präs. *mūmī* „er findet“ zu erklären?
154. *nžōr* f. Schwiegertochter. — skr. *snuṣā-*; bal. *našūr*. EB. 254.

P

155. *pa* praep. in, an, auf. — skr. *úpa*; aw. *upa*, ap. *upā* u. s. w. EB. 274.
156. *pača* f. Mist von Schafen oder Ziegen. — np. *pušk*, PD. wax. *pöšk*. Tomaschek (PD. S. 46), der m. W. zuerst *pača* und *pušk* zusammengestellt hat, hält es für zufälligen Anklang; afy. *č* ist aber korrekte Lautvertretung für np. *šk* nach § 13. 2.
157. *pal* m. Fuss, Fussspur. — skr. *pad-*, *padá-*; aw. *pada-*; np. *pai* (346) u. s. w. EB. 277.
158. *pala* f. Sehne, Flechse, Nerv. — np. *pai*. Vu. I. 387 b: „tendo, nervus“.
159. *pam* m. Krätze, Räude; adj. *paman* „krätzig“. — skr. *pāmán-* „Krätze“, *pāmaná-* „krätzig“; aw. *pāman-*.
160. *panjōs* num. fünfzig. — skr. *pañcāśát-*; aw. *pañcāsata-*; np. *panjāh*; kurd. *penjāh*.
161. *par* praep. über, auf. — skr. *úpari*, aw. *upairi*, ap. *upariy* u. s. w. EB. 293. Als Präfix vor Verben *prē-*, *pri-*.
162. *parūn* oder *pārūn* adv. gestern. *parūnai* adj. „gestrig, letztverflossen“, z. B. *parūnai špa* „gestern Nacht“. — np. *paran*, *parandōš* (303) u. s. w. EB. 283.
163. *parōs* adv. voriges Jahr. — Vgl. skr. *parút*; np. *pār-sāl* (270); PD. wax. *pard*, s. *parvus* u. s. w. EB. 293.
164. *par-ūnai* m. Schleier, Frauenmantel. — Zu np. *parda*, das sich unter der Form *parḍa* auch als LW. im Afy. vorfindet.
165. *par* adj. besiegt, vernichtet, geschlagen. *para* s. f. „Verlust (im Spiel)“. — aw. *parəta-* „perdu“. D. § 44. 2.
166. *paza* f. Nase. — np. *pōz* (335), kurd. *pōz*, *pūz*, *bōz* u. s. w. EB. 310. Afy. *pōza* dagegen ist LW.
167. *pāṇa* f. Blatt (eines Baumes oder eines Buches). Vgl. *baṇa*, *baṇaka* „Feder“. — skr. *parṇá-*; aw. *parəna-*; np. *par* (293), bal. *pan* u. s. w. LB. S. 5, No. 442.
168. *pinja* num. fünf. *pinjam* „der fünfte“; *pinja-las* „fünfzehn“. — skr. *pánča*, *pañcamá-*; aw. *pañča*; np. *pañ*, *pañum*; bal. *pañč*, *pañčik*; kurd. *pānj*, *pānjān*; oss. *fonj*, *fānjām*; PD. wax. *pānz*, s. š. *pinz*, sangl. *panz*, minj. *pañč*.
169. *pērai* m. Dämon, f. *pērai* „weiblicher Dämon“. — aw. *pairikū-* nur f.; mp. *parīk*; np. *parī* 310 (LW. im Afy.). Vgl. *pēriyānai* „von Dämonen besessen“.
170. *pērūne* pl. f. die Plejaden. — aw. *paoiryaēnyas-ča* yt. 8. 12; np. *parvīn* 308 (auch als LW. im Afy.); bal. *panvar*. Hü. ZDMG. 44. 560.
171. *pēžandal* v. unterscheiden s. *-žandal* No. 312.
172. *puštaī* f. si. u. pl. Rippe, die Rippen. — Das Wort kann nicht an aw. *parəsu-* vd. 8. 54 angeschlossen werden, da in diesem Falle das *t* unerklärt bliebe. Ebenso wenig kann ich aber auch die Ableitung Darmesteter's von aw. *paršti-*

- „Rücken“ annehmen wegen der abweichenden Bedeutung. Vielmehr liegt ein Reflex von ar. **pršti-* = skr. *prṣṭi-* „Rippe“ Rv. 10. 87. 10 vor, das übrigens aw. ebenfalls *paršti-* ergeben würde.
173. *puštēdal* v. fragen. prs. 3. si. *puštī*, prt. *puštēda*, pppt. *-ēdai*, *-ēdalai*. — Denom. von air. **paršti-* zu skr. *√prč-* = aw. *pərəs-*, *á-prč-at* = aw. *a-pərəs-at* u. s. w. LB. Anh. No. 211.
174. *plan* adj. breit, weit. Fr. M. 1. S. 14. — aw. *pašana-*, np. *pahn* (344), bal. *patan* u. s. w. EB. 289.
175. *plā* s. f. Reise, Marsch, Wanderung. — skr. *pat-*, *pat-ás*; aw. *paθ-*; ap. *paθi-*. D. § 20. 2. Auf St. **pant-* geht np. *pand*, bal. *pant*, oss. *fänd* zurück. EB. 282. Bartholomae ZDMG. 44. 553.
176. *plūr* m. Vater. — skr. *pitár-*; aw. *pitar-*, *patar-*, ap. *pitar-* u. s. w. EB. 296.
177. *prā-* Verbalpräfix in *prā-natal* „öffnen, losbinden“. — skr. *parā-*, aw. *para*, ap. *parā-*, np. *parā-* in *parāgandan* „zerstreuen“ (295). Schwieriger ist das Präf. *prē-* in der Bed. „weg, los“. Sollte es nur eine lautliche Differenzierung von *prā-* sein? Mit skr. *pra-*, aw. *fra-* kann ich es aus dem Grunde nicht zusammenstellen, weil *fr-* im Anlaute *vr-* ergiebt. § 15. 4. Anm.
178. *prāng* m. Tiger, Panter. *prāng-pīš* „Wildkatze, Tigerkatze“. — skr. *prḍāku-*; np. *palang* (326); gr. *πάριδος*.
179. *psa* m. Kleinvieh, Schafe und Ziegen. — skr. *paśú-*; aw. *pasu-*; bal. *pas* u. s. w. EB. 286.
180. *pōx* adj., f. *paxa*, pl. m. *pāxa* gekocht, fertig, reif. den. *paxaval* „kochen“, *paxēdal* „gekocht werden, reifen“. — Nicht von **paxta-*, das zweifellos ein **pāt* ergeben hätte, sondern von ar. **pakva-* (= aw. **paxwa-*, wie aw. *xraθwā* = skr. *krátvā*, Jackson, Av. grammar § 94) = skr. *pakvá-* zu *páč-ati*, aw. *pač-aiti*, np. *puxtan*, bal. *pačag patka*, mās. *pata* „gekocht“ u. s. w. EB. 276.
181. *pōr* m. Schuld. *pōr āxistal* „Geld aufnehmen, borgen“, *pōr var-kaval* „leihen“. — aw. *pāra-*. Hü. KZ. 24. 391.
182. *pōre* prp. jenseits, auf der anderen Seite. — Geht auf aw. *pāire* zurück, lok. v. *pāra* = skr. *pārā* „das jenseitige Ufer, Ende, Ziel“. D. § 50.

R

183. *rayal* v. schreien (vom Esel) prs. 3. s. *rāyī*, prt. *rayal*, pppt. *rayalai*. — *rayā* f. „Geschrei“ eines Esels. — skr. *rā-yati* „bellt“; lit. *lójū*, ksl. *laja* „belle“. got. *lailōun* „sie schmähten“ (Feist, Grdr. d. got. Etym. No. 349), lat. *latrare*.
184. *raš* m. Fäulnis, Eiter, Schmutz. Das Wort fehlt bei Bellew. — aw. *raēša-*; mp., np. *rēš* „Wunde, Eiter“ (641).
185. *ražēdal* v. fallen lassen, verstreuen, ausgiessen. prs. 3. s. *ražēžī*, prt. *-ēda*; pppt. *-ēdalai*. — Abgel. von einem nom., das zu skr. *√srj-* = aw. *√hərəz-*,

- np. *hištan* gehört. *h* im Anlaute schwindet und *ar* ist umgestellt zu *ra*, wie *ir* zu *ri* in *rištūnai*.
186. *rama* oder *rima* f. Schmutz, unreiner Ausfluss; *ramai* oder *rimai* m. „Dysenterie“. — Zu skr. *Vri-*, *riṇāti*; aw. *Vri-* (*irita*); mp. *rītan*, np. *rīdan*, nordbal. *riyay* u. s. w. EB. 315. np. *rīm* (639), bal. *rēm*. LB. Anh. No. 224.
187. *riča* f. Nisse, Eier der Laus. — skr. *likṣā*; np. *rišk* (618), bal. *rašk*, oss. d. *liskä*, t. *lisk*. Hü. ELO. 170.
188. *rišt-ūnai* oder *rišt-īnai* adj. wahr, gerecht. *riš-tiyā* f. „Wahrheit, Richtigkeit, Genauigkeit“. — aw. *arš-tāt-*, *arš-uxda-*, *aršva-*. *rištiyā* steht wohl für *rišt-tiyā*. In dem *t* muss der Ueberrest eines alten Suffixes erhalten sein. Bezüglich der afy. Suffixe *ūnai*, *-īnai* und *-tiyā* s. Darmesteter, § 107. 5, 6 und § 104. 1.
189. *rūn* oder *vrūn* m. Schenkel. pl. *vranūna*. — aw. *rūna-*; mp., np. *rān* (605).
190. *rūn* adj. f. *rūna* hell, glänzend, licht. *raṇā* f. „Licht, Glanz, Helle“. — aw. *raoxšna-*; mp. *rōšan*, np. *rōšan* (631), kurd. *rōn*, *rūn*, bal. *rōšanī* „Helle“.
191. *rvaj* oder (mit Metathese) *vraj* f. Tag. — skr. vgl. *rōčiṣ-*; aw. *raočah-* u. s. w. EB. 324.

S

192. *sal* oder *sil* num. hundert. — skr. *śatá-*; aw. *sata-*, np. *sad*, kurd. *sād*; oss. *südä*.
193. *sažai* m. Lunge. — Zu skr. *Vśuš-*: vgl. *śúṣma-* „das Schnaufen“. aw. *suši-*; mp. *suš*; np. *šuš* (784); kurd. *šōš*; PD. wax. *šuš* (LW.), s. *sül*. Trumpp, § 5, S. 15.
194. *sāh* m. oder *sā*, *saha* f. Atem, Leben. s. *kṣal* „atmen“. — Von mir EB. 339 zu skr. *śvāsá-* gestellt; sicher = bal. *sāh*, gabri *šā*.
195. *sātal* v. schützen, behüten. prs. 3. s. *sātī*, prt. *sāta*, pppt. *sātalai*. — Ein auf **sāt-* = np. *saxt* 723 (vgl. skr. *śakti-* u. s. w. EB. 333) basiertes Verbum, dessen Präteritalstamm in das Präsens eingedrungen ist. Ganz ebenso *kūtal*: *kūtī*: *kūtalai* von **kūst-*. Bal. *suk* muss, worauf Salemann mich brieflich aufmerksam macht, np. LW. sein; echt bal. wäre **satk*.
196. *siyā* f. pl. *siyāvī* Schatten, Dunkelheit. — Ich halte das Wort für echt wegen seiner abweichenden Bedeutung; np. *siyāh* „schwarz, unglücklich“ findet sich übrigens auch als LW. in dieser Form. skr. *śyāvā-*; aw. *syāva-*; oss. d. *sau*. Vgl. EB. 343.
197. *sxar* m. Schwiegervater. — Durch Metathese aus **xvasar*, **xvsar*, **xsar*. skr. *śvaśura-*; aw. *x^oasura-* u. s. w. EB. 405, np. *xusur* (486) findet sich auch als LW. im Afy. gebraucht.
198. *spai* m. Hund. — skr. *śván-*, aw. *span-*, np. *sag* (743), dialektisch (bei Žukovskij) *esbá* und *espá*, samn. *esbeh* (ZDMG. 32. 537); PD. wax. *šač*.

199. *spaža* f. Laus. *spažan* adj. „lausig“. — aw. *spiš*; np. *supuš* (705), kurd. *sipi*; oss. *sišt* (fraglich wegen -t); PD. wax. *šiš*, s. *spal*. To. S. 37.
200. *spīn* adj. weiss. — Von einem urir. **spaina-*, Nbf. zu **spaita-* = aw. *spaēta-* u. s. w. EB. 166.
201. *spuk* adj. leicht, f. *spuka*. — mp. *spuk*, np. *subuk*. Dies auch als LW. im Afy. Vgl. LB. Anh. 227.
202. *spēra* adj. grau, f. *spēra*. Dim. *spērakai* „gräulich“. — Geht auf ein **spiθra-* = skr. *śvitrá-* zurück; np. *sipih* „Himmel, Sonne“ urspr. „das Lichte“.
203. *stan* f. Pfosten, Säule. — skr. *st^hūnā-*; aw. *stūna-*, np. *sutūn*. D. § 50. 2.
204. *star* adj. gross, stark; tief. — skr. *st^hūrā-*, *st^hūlā-*; (aw. *staora-*); np. *suturg* (715), kurd. *ustūr*, bal. *istūr*. EB. 167. Darmesteter § 41. 2 leitet das Wort von *staxra-* ab; allein in diesem Falle wäre wohl „Ersatzdehnung“ zu erwarten.
205. *starga* f. Auge; Planet. — Vermutlich auf den St. *stərə-* „Stern“ = skr. *str-* zurückgehend. Vgl. *stōrai*.
206. *starai* adj. ermüdet, erschöpft. — Würde einem aw. **stərəta-ka-* entsprechend, wie *karai* einem **kərəta-ka-*, *marai* einem **mərəta-ka-*.
207. *stōrai* m. Stern. — skr. vgl. *tārā-*; aw. St. *stār-*, np. *istāra sitāra* (711) u. s. w. LB. Anh. 102.
208. *sūr* adj. f. *sara* rot. — skr. *śukrá-*; aw. *suxra-*, ap. *šuxra-*, mp. *suxr*, np. *surx* (730) u. s. w. EB. 350.
209. *sūrai* m. Loch, Höhlung. — np. *suftan* (740), *sufrā* „podex“ (?). Vergleichen wir *vajra* > *vāvra*, so ist *sūrai* als aus **suvrai* entstanden zu denken. Vgl. § 15. 4.
210. *sōe* m. und *sōya* f. Hase. — skr. *śāśā-* (für **śāsa-*); urir. **sahu-*; PD. wax. *süi*. To. S. 31; Hü. KZ. 24. 394.
211. *sōr* adj. f. *sara* kalt. *sāra* f. „kalte Jahreszeit, Winter“. — aw. *sarəta-*, np. *sard*, nordbal. *sārt^h* u. s. w. EB. 336.
212. *sva* f. Huf. — skr. *śap^hā-*; aw. *safa-*. Vgl. Horn, Grdr. d. np. Et. 745.
213. *svaļ* v. brennen, in Flammen stehen. prs. 3. s. *svajī*, prt. *sa*, pppt. *savai*. — caus. *svajaval* „anzünden, in Brand stecken“. — skr. *√śuč-*, *śōč-āyati*; aw. *√suč-*, *saoč-ayat* (*saoč-* > *svaj-*); mp., np. *sōxtan*; bal. *sučag*, *sōčag* u. s. w. EB. 349, 358; Horn, Grdr. d. np. Et. 750. Vgl. § 16. 3. Anm.

Š

214. *šanal* v. suchen, forschen. prs. 3. s. *šanī*, prt. *šāna*, pppt. *šanalai*. — Zu ar. *√žan-*; Bartholomae, ArF. 3. 20, JdgF. 2. 260 ff.; ap. *xšnā-satiy*, np. *šināxtan*, *šināsam* (793), kurd. *nās*, *nāsīn*; PD. wax. *kšüi-am*, š. *šān-am*, s. *xān-am*. Die Pamirdialekte und das Afy. stimmen darin überein, dass ihre Formen auf die Wz., nicht auf das Inchoativ zurückgehen.

215. *šāk* oder *šōē* m. Mist s. *γōšāk*.
216. *šil* num. zwanzig. In Verb. mit Zahlw. ist *vīšt* im Gebrauche, z. B. *you vīšt* „einundzwanzig“. — Beide Formen gehen auf skr. *viṅśatī-*, aw. *vīsaiti-* zurück; np. *bīst*, bal. *gīst*, kurd. *vīst*, PD. wax. *vīst*, s. *vist*. Oder sollte *vīšt* doch nur Entlehnung sein? Der Anlaut ist auch in oss. tag. *ssüj* abgefallen. Hü. ELO. 111.
217. *šīn* adj. f. *šna* grün. — aw. *axšaēna-*; mp. *axšēn*, np. *xašīn* (491), kurd. *šīn*, oss. *axsinak* (Hü. ELO. No. 46; ders. ZDMG. 38. 427—428); PD. š. *šoin*, s. *soin*, yidyāh *axšīn*; To. BB. 7. 204. Darmesteter, Et. Iran. 2. 53.
218. *škōṇ* und *škuṇ* m. Stachelschwein. pl. *škāṇa*. — aw. *sukurunā-*; np. *sugur* (744), *sugurna* oder *suyurna*; daneben *sīxūr* od. *sīxūl*; gabri *sīxur*, kurd. *sīxōr*, bal. *sīkun*. EB. 345. Im Np. Dialektmischung.
219. *špa* f. Nacht. — skr. *kṣap-*; aw. *xšap-*, ap. *xšapavā* „nachts“ u. s. w. EB. 362.
220. *špaž* num. sechs. *špažam* „der sechste“, *špārlas* oder *špāras* „sechzehn“. — skr. *ṣaṭ*; aw. *xšvaš* u. s. w. Horn, Grdr. d. np. Etym. 783.
221. *špa* oder *špūn* m. Schäfer. pl. *špāna*. — Aus **fšu-pā-* und *-pāna-*; mp. *šapān*, np. *šabān* u. s. w. EB. 367. Meine hier aufgestellte Etymologie ist falsch. Horn 766.
222. *špēšta* f. Luzerne. — mp. *aspust*, np. *aspist* u. s. w. EB. 7.
223. *špēta* num. sechzig. — skr. *ṣaṣṭī-*; aw. *xšvašti-*; np. *šäst*, *šüst*, kurd. *šüst*.
224. *šval* v. gehen, kommen; sein, werden. prs. 3. s. *šī*; prt. *ša*; pppt. *šavai*, *švalai*. — skr. *√čyū-*, *čyāv-antē*, *čyū-tá-*; aw. *√šū-*, *šav-aite*, *-šūta-*; ap. *a-šiyav-am*; np. *šudan*, *šav-am* (778); kurd. *čūn*, *čūin*, prs. *āz di-čim*; oss. *eāun*.

T

225. *ta* pron. der 2. Pers. S. du. — skr. *tvām*; aw. *tūm*, ap. *tuvm*; np. *tu*, kurd., gil., māz. *tu*, bal. *tau*; oss. d. *du*, t. *dī*; PD. š. *tu*, s. *tao*.
226. *tam* adj. nur in der Verbindung mit *tōr* „dunkel, schwarz“ zur Steigerung des Begriffes der Dunkelheit oder der Schwärze gebraucht. — skr. *tāmas-* „Finsternis“; aw. *tamah-*; np. *tam* „Staar am Auge“ (392); nordbal. *t'am* „Versteck“. EB. 376.
227. *tanā* f. Donner. D. § 20. 1. — skr. *√stan-* und *tan-*; vgl. np. *tandur* und *tundur* 396 (afy. LW. *tandar*); PD. wax. s. *tüngür*, *tungür*. — lat. *tonare*, *tonitru*; angels. *þunjan*, abd. *donar*.
228. *tar* Präp. zur Bez. des Ablat. — skr. *tirás*; aw. *tarō*, ap. *tara-*; mp., np., PD. wax., s. *tar-*. Horn, Grdr. d. np. Etym. 381.
229. *tarhēdal* v. sich fürchten, fliehen. prs. 3. s. *tarhēžī*, prt. *tarhēda*, pppt. *tarhēdai*. — Denom. vom Thema **tarh-* (alte Umstellung aus *ṣrah-*). Vgl. skr. *√tras-*; *trāsa-*.

230. *taš* adj. leer, eitel, nichtig; adv. „nur, bloss“, *tašaval* „leeren“; *tašēdal* „leer, nutzlos werden“. — skr. *tuččā-*, *tuččāyā-*; altir. **tusa-* (ZDMG. 34. 424 Note zu 32), woraus np. *tih*, *tahī* (404).
231. *tažai* adj. durstig. — skr. *trṣṇā-* „Durst“; aw. *taršna-*; np. *tiš*, *tišna*, *tišnak* (388) u. s. w. EB. 369.
232. *taštēdal* v. fliehen. prs. 3. s. *taštī*; prt. *taštēda*, pppt. *taštēdakai*. — caus. *taštaval* „in die Flucht schlagen“; -*avī*, -*āva*, -*āvulai*. Vgl. *tēšta* f. „Flucht“. Denom. von aw. *taršti-*, wie *puštēdal*, von **paršti-*.
233. *tēra* adj. scharf, spitzig. — aw. *taēra-* aus **taēyra-* „Bergspitze“ = nord-bal. *tēr*. EB. 391.
234. *tra* m. Oheim (Bruder des Vaters oder der Mutter). — Setzt anlautendes *pt-* voraus und gehört mit skr. *pitr̥vya-*, aw. *tūirya-*, lat. *patruus* zusammen, also urspr. nur „Vatersbruder“. Vgl. auch afy. *trōr* „Tante“. Anlautend *tr-* aus **ptr-* nimmt Bartholomae IdgF. 2. 263 gewiss richtig auch für bal. *trī* „Tante“ an; ich ziehe also meine LB. § 41. 4 gegebene Erklärung des Wortes zurück. Anderer Ansicht über aw. *tūirya-* ist Wilhelm, BB. 17. 156.
235. *trīx* adj. f. *tarxa* bitter. — np. *talx*; PD. wax. *trač*, s. *trāč*.
236. *trīv* adj. f. *tarva* sauer. — np. *turuš* (385), kurd. *tirš*, bal. *trušp* u. s. w. EB. 395.
237. *tšal* v. fliehen. prs. 3. s. *tšī*; prt. *tiš*, pppt. *tšakai*. — Vom Inchoativstamme aw. *tarəs-aiti*, ap. *tars-atiy* u. s. w. EB. 394. Von Trumpp fälschlich zu *√tač-* gestellt, von Darmesteter zu *taxš-*. Vgl. dagegen § 18. 1.
238. *tū*, *tūk* m. Speichel. *tūkal* „spucken“. — np. *tuf*, *tu*, kurd. *tef*, *tuw*, *tiw*; oss. *tū* (Hü. ELO. No. 251); PD. wax. *tuf*, s. *tü*. Griech. *πτύω* u. s. w. Horn 390.
239. -*tūn* am E. von Compos. Ort, Stätte, Platz; z. B. *mēža-tūn* „Ameisenhaufen“. — skr. *stāna-*; aw. *stāna-*, ap. *stāna-*; np. -*stān* (710).
240. *tōd* adj. heiss, warm. *tōd-vālai* m. und *tavdūxa* f. „Hitze, Wärme“; *tōdaval* „erhitzen“; *tōdēdal* „heiss werden“. — *tōd* steht für **tavd* zu *√tap-* (skr. *taptā-* „Glut“); np. *taft* (372). Hü. ELO. 247.
241. *tōe* adj. f. *tōya* verschüttet, ausgegossen, übergeflossen. *tōyēdal* v. „überfließen, ausgegossen werden“; *tōyaval* „ausgiessen, vergiessen“. — aw. *tātā āpō* yt. 5. 15; oss. d. *tāyun*, t. *tāin* (Hü. ELO. 242) „tauen“ = ags. *thāwan*, deutsch *tauen*, altsl. *tayati*, russ. *tayatī*.
242. *tōma* oder *tōmna* f. Same, Ursprung, Wurzel. — skr. *tōkman-* „junger Getreidehalm“; aw. *taoxman-*, ap. *taumā* u. s. w. EB. 399, Horn 378.
243. *tōr* adj. schwarz. Vgl. *max-tōrai* „verdammt, unglücklich, sündhaft“; Ggs. *max-spīn*. — aw. *tā9ra-* = Justi, Hdb. u. d. W., Darmesteter § 20. 1; np. *tār*, *tārīk* (370) u. s. w. LB. Anh. 269.

Ū, Ō, V

244. *ūda* adj. eingeschlafen, schlafend. — Geht durch **uvda-* auf aw. **hufta-* (= skr. *suptá-*, np. *xufta*) zurück. S. KZ. 33. 256.
245. *ūdal* v. weben. prs. 3. s. *ūvī*, prt. *ūd*, pppt. *ūdalai*. — skr. *Vvab* in *ūrṇa-vāb'i-* „Spinne“; aw. *ubda-*, np. *bāftan* (168) u. s. w. EB. 134.
246. *ūš* m. Kamel. — skr. *uṣṭrá-*; aw. *uṣṭra-*, np. *šutur*, *uštur* (87); bal. *huštar* u. s. w. EB. 161.
247. *ōba* f. Wasser. — skr. *āp-*; aw. *āp-*, ap. *āp-iyā* u. s. w. EB. 12.
248. *ōm* oder *ūm* f. *ōma* roh, ungekocht. — skr. *āmá-*; np. *xām* (463); bal. *hāmag* u. s. w. EB. 155.
249. *ōma* m. Name einer Pflanze; „it is used in tanning, and is added to snuff to increase its pungency“ Bellew. — skr. *sōma-*; aw. *haoma-*; np. *hōm* 1113 (Farhang-i-Rashidi: درختیست در حوالی فارس شبیه بدرخت گز که جوس در وقت زمزمه بدست گیرند II S. 315 natürlich Verwechslung mit dem *barasman-*); bal. *hōm* „air-plant“. Man sieht, der alte Name hat sich erhalten, die Bedeutung aber wechselte ungemein.
250. *ōr* (auch *hōr*, *yōr*) m. Feuer. — aw. St. *ā9r-*, bal. *ās* u. s. w. EB. 16. Horn 9.
251. *ōra* m. Wolke, Gewölk. — skr. *abṛá-*; aw. *awra-*; np. *abr* (63) u. s. w. EB. 163, LB. § 16. 4b gegen Ende.
252. *ōrēdal* (oder *vōrēdal*) v. regnen. prs. 3. s. *ōrī*; prt. *ōrēda*; pppt. *ōrēdalai*. — Denom. Vgl. skr. *vār-* „Wasser“; aw. *vār-* u. s. w. EB. 147.
253. *ōra* m. Mehl. *ōraṇal* „mahlen“. — np. *ārd*, bal. *ārt* u. s. w. EB. 15, Horn 13.
254. *ōsai* (oder *hōsai*) m. Gazelle. — Gehört zu skr. *āśú-*, gr. *ὠξύς*, lat. *oc-ior*; np. *āhū* (59), kurd., bal. *āsk* u. s. w. EB. 19.
255. *ōsēdal* v. wohnen, sich aufhalten. prs. 3. s. *ōsī*, prt. *ōsēda*, pppt. *ōsēdalai*. caus. *ōsaral*. — Gehört zu skr. *āśū-* „Raum, Gegend“, aw. *asah-*. D. § 21. Zur Bedeutung vgl. yt. 13. 67: *tā yūidyēinti pəšanāhu *have asahi sōi9raēča *ya9a asō maē9anəmča *aiwišitēe dadūra*.
256. *ōspīna* und *ōspana* f. Eisen. — ? aus **ayō spaēnəm* „das weisse Metall“. oss. *āfsän* u. s. w. EB. 18. Vgl. jetzt auch Horn 57.
257. *ōša* f. Thräne. Fr. M. 1. S. 13. — skr. *āśru-*; aw. *asru-*; np. *ars* (69) und *ašk* (88), bal. *als* u. s. w. LB. S. 4, Nr. 431.
258. *ōva* num. sieben; *ōvam* „der siebente“: *aviā* „siebzig“ s. bes. — skr. *saptá*, *saptamá-*; aw. *hapta*; np. *haft*, *haftum* (1098), kurd. *hawt* oder *haut*, bal. *hapt*; oss. *awd*, *āwdām*; PD. w. *hüb*, *hub*, *ub*, s. *üwd*, š. *wuwd*, sangl. *hoft*, minj. *ōδ*, *ya9n. au*.

259. *vala* f. Weide. — aw. *vaēti-*; mp. *vēt*, np. *bēd* (251), bal. **gēt* u. s. w. EB. 115.
260. *vana* f. Baum. — skr. *vána-*; aw. *vanā-*, mp. *van* u. s. w. EB. 133, Horn 228.
261. *vandanai* m. Band (einer Garbe), aus Stroh oder Heu gewunden. — skr. *bánd'ana-*; aw. *√band-* (*banda-* „Fessel“), ap. *√band-*; np. *bastan*, *band-am* u. s. w. EB. 26. Auch afγ. *vand* „Damm, Deich“ könnte wegen des Anlautes für echt gelten.
262. *var* m. Thüre. — skr. *dvār-āu*, schw. St. *dur-*; aw. *dvare* du., ap. *duvarayū* u. s. w. EB. 72.
263. *var* Präs. St. = skr. *vart-* s. *āvuštāl*.
264. *varaī* f. Wolle. *varīna* adj. „wollen“, *varan* „langhaarig“. — skr. *ūrṇā-* (aus ar. **vṛnā-*); aw. *varēna-*. *ṛ* aus *rn* wie in *vōṛkai*. Vgl. § 12. 4 Anm. 2.
265. *vatal* v. fliegen. prs. 3. s. *vuzī*, prt. *vōt*, pppt. *vatalai*. In zahlreichen Compos. wie *āl-*, *prē-*, *jár-*, *kšē-vatal*. — skr. *√vah-*; aw. *√vaz-*; ap. *a-vaṣ-am*, np. *wazīdan*, kurd. *vezīn* „wehen“, bal. *gvazag* „vorübergehen“ (1083); oss. *vāz* „Schwere“; PD. w. *na-wuz-am* u. a. m. To. S. 122.
266. *važai* m. Aehre. — np. *xōša* in der allgemeineren Bed. „Fruchtbündel“ (der Dattelpalme, Traube, Aehre); kurd. *ūšī*, *wašī*, bal. LW. *hōšag*. S. LB. Anh. No. 100. Viell. = skr. *ōša-* in *ōša-dhi-* „Pflanze“. Horn 489 stellt *xōša* zu *xušk*, was mir wegen der Bedeutung nicht wahrscheinlich ist.
267. *važai* adj. hungrig. Vgl. *lvaža* f. „Hunger“. — np. *gurs*, *gursna*, gabri *wašneh*. Bal. *gušnag* und PD. š. *gušna* sind wohl entlehnt. In der Grundform muss anlautend *v-* angenommen werden, wie jetzt auch Horn 907 hervorhebt.
268. *vāla* oder *vala* f. Wasserlauf, Kanal, Fluss, Bach. — aw. *vaīdi-*, *vāīdi-*; PD. w. s. *wād*, š. *wīéd*.
269. *vāvra* f. Schnee, Schneefall. — aw. *vafra-* u. s. w. LB. Anh. No. 23.
270. *vīn-*, Präs. St. zu *līdal*; prs. 3. s. *vīnī*; prt. *līda*, *līd*; pppt. *līdalai*. — Der Stamm *līd-* ist vielleicht nur aus dem Np. (*dīda*) entlehnt; *vīn-* dagegen darf für echt gelten = aw. *vaēn-aiti*, ap. *vain-āhy*, np. *bīn-am* (260), kurd. *di-bin-im*, oss. d. *vinun*, t. *unin*, PD. w. š. *vīn-am*, s. *vein-am*.
271. *vīnjal* v. reinigen, säubern, waschen. prs. 3. s. *vīnjī*, prt. *vīnja*, pppt. *vīnjalai*. — Ursprünglich vom Reinigen, Worfeln des Getreides. skr. *√vič-*, *vinákti*; pāz. *vēxtan*, np. *bēxtan* (249) „worfeln, sieben“, bal. *gēčag*. EB. 112.
272. *vīna* f. Blut, meist im pl. *vīnē* gebraucht. — aw. *vohuni-*, np. *xūn* (511) u. s. w. EB. 162.
273. *vīšt* num. zwanzig s. oben unter *šil*.
274. *vlal* oder *avlal* v. waschen. prs. 3. s. *vlī*, prt. *vla* oder *vlal*; pppt. *vlai* oder *vlalai*. — skr. *√plu-*, *plāv-atē* „schwimmen“; aw. *√fru-*, *frav-aiti*. Fr. M. 1. S. 15.

275. *vlēšt* oder *vlēšt* oder *lvēšt* f. Spanne. — skr. *vīṭasti-*; aw. *vīṭasti-*; mp. *vīṭast*; np. *bidast* (189). D. § 27.
276. *vrai* m. Lamm. — mp. *varak*, np. *barra* u. s. w. EB. 137, Horn 211.
277. *vrāra* m. Neffe; f. *vrēra* Nichte. — Als Grdf. ist vermutlich **brāṣrya-* anzusetzen. Vgl. aw. *brātuīrya-*.
278. *vrižē* pl. f. Reis; si. *vriža* bedeutet „Reiskorn“. — np. *birinj* (208), samn. *warinj* u. s. w. LB. Anh. No. 35.
279. *vrīt* adj. gebraten, gebacken, geröstet. Denom. *vrītēdal* „gebraten werden“; caus. *vrītaval* „braten“. — Das Wort kann entweder zu skr. *bṛṣṭá-* v. Wz. *bṛaṣṣ-*, *bṛṣṣāti*, np. *birišta* (201) gestellt werden oder zu bal. *brihta* und *brētkā* von *briṣag* s. EB. 39. In ersterem Falle ist es aus **vrišt*, in letzterem aus **vrixt* entstanden. KZ. 33. S. 256.
280. *vrūja* oder *vraja* f. Augenbraue. — skr. *bhrū-*, *bhruv-ōṣ*; aw. instr. *brvatbyām*, np. *barū*, *abrū* (64) u. s. w. EB. 44.
281. *vrōr* m. Bruder; pl. *vrūṇa*. — skr. St. *bhrātr-*, aw. *brāṣr-*; ap. *brātar-*, np. *burūdar*, bal. *brāt* und *brās* u. s. w. EB. 38.
282. *vrumbai* adj. der erste. — skr. *pratāma-*; aw. *fratāma-*, ap. *fratama-*; mp. *fratum*; PD. w. *pursam*. Horn 86 auf S. 277.
283. *vṛal* v. tragen. prs. 3. s. *vṛī* (mit Uebertragung des Präteritalstammes ins Präs.; vgl. dag. *mṛal* : *mṛī*); prt. *vur*; pppt. *varai*. — skr. *√bṛ-*, *bṛar-ati*, *bṛ-tá-*; aw. *√bərə-*, *bar-aiti*, *bərə-ta-*; ap. *a-bar-am*, *u-br-ta-* u. s. w. EB. 29.
284. *vu* verb. war; *za vum*, *ta vē*, *haya vu* f. *haya va*; *mūž vū*, *tūsē vai*, *haya vū* f. *haya vē*. Die Analogie von Bildungen wie *kṛam*, *kṛē*, *kaṛ*, wo *kaṛ* offenbar = *kārata-* ist und in der 1. und 2. Pers. an das Part. die gewöhnlichen Personalendungen antreten, wie im np. *kardam*, *kardī*, *kard*, beweist uns, dass wir bei der Erklärung von der Form *vu* auszugehen haben. Diese ist = skr. *bṛūtá-*, aw. *būta-*, np. *būd*; *vam* : *vu* = *kṛam* : *kaṛ*. — Die Form der 3. si. im Futur und Subj. *vī* dürfte wohl auf die Form skr. *bṛāvati*, aw. *bavaiti* (vgl. *šavaite* > *šī*) zurückgehen. Den Opt. *vē*, *vai*, *vāe* endlich stelle ich zu ap. *biyā(t)*, aw. *buyāt* opt. aor. S. Bartholomae, Hdb. § 339; Jackson, Avesta Grammar I. § 645.
285. *vuč* adj. trocken. — skr. *śūṣka-* für **suṣka-*; aw. *huška-*, ap. *uška-*; mp., np. *xušk* (489), bal. *hušk*, kurd. *hyšk* und *vūšuk*. ZDMG. 38. 94; PD. w. *vesk*, *yidgāh üšk*.
286. *vur* oder *vōr* adj. f. *vura*, pl. *vūra* klein, gering. — np. *xurd* aus aw. *x^varəta-* nach Darmesteter § 32. 2. Afy. *vur* würde aber wohl die Nbf. **varəta-* voraussetzen. S. § 10. 3. Horn 207 stellt jetzt passender *vur*, *vōr* (mit *vōrkai*) zu aw. *apərənāyuka-*, np. *burnā*.

287. *vuz* m. Ziegenbock; *vuza* f. „weibliche Ziege“. — aw. *būza-* u. s. w. LB. Anh. No. 37.
288. *vō* m. Wind. — skr. *vāta-*; aw. *vāta-*; mp. *vāt*, np. *bād*, bal. *gvāt* u. s. w. EB. 148.
289. *vōrēdal* v. regnen s. *ōrēdal*.
290. *vōrkai* adj. jung, s. m. Jüngling. — aw. *apərənāyu-* und *apərənāyūka-*; mp. *apurnāk*; np. *warnā*, *barnā* (207) u. s. w. LB. Anh. No. 285.

Y

291. *yam* 1. s. ich bin, *yē* oder *ē* 2. s. du bist. — skr. *ásmi*, *ási*; aw. *ahmi*, *ahi*; ap. *a(h)miy*, *ahy*; np. *-am*, *-ī*. Die Formen *yū* 1. pl., *yaī* 2. pl. halte ich für Neubildungen. 3. si. *šta* s. bes. im Anh.
292. *yastal* v. werfen, fortstossen, austreiben. Nur im Präteritalst. erhalten. prt. 3. s. *yōst*; pppt. *yastai* und *yastalai*. — skr. *Vas-*, *ás-yati*, *as-tá-*. D. § 56. 1.
293. *yašnā* oder *aišnā* f. das Kochen, Sieden. Denom. *yašēdal* und *aišēdal* „kochen, sieden; (vor Zorn u. s. w.) erregt sein“; caus. *yašaval* und *aišaval* „kochen, erhitzen“. — skr. *yēṣ-at-* ppr.; aw. *yaēṣ-yat-* „kochend“.
294. *yaž* m. Bär. — skr. *ṛkṣa-*; aw. *arəša-* Aog.; np. *xirs* (477); oss. *ars*; PD. š. *yurš*, s. *yürx*, *yidgāh* *yerš*.
295. *yau*, *yav*, *yō* num. ein. *yav-ājai* „allein“ (über d. Suff. *-ājai* s. Darmesteter § 107. 10). — skr. *ē-ka-*; aw. *aēva-*, ap. *aiva-*; mp. *aivak*, np. *yak* (1128). kurd. *yek*; oss. d. *yeu*, t. *yu*; PD. w. *īw*, *ī*, s. *íw*, *ī*, š. *yīw*, *yū*, *yū*, *yi*, *yaγn*. *ī*, minj. *yao*, sangl. *wak*, yidg. *yū*.
296. *yūn* m. Bewegung. Gang; Fuhrwerk; Sitte, Brauch. — skr. *yāna-* „Wagen“; aw. *yāna-* „Gnade, Gunst“; ap. *yāna-* „Gunst“; mp., np. *yān* „Fuhrwerk“. Vgl. Horn 1124 bis.

Z Ž Ž

297. *za* Pron. pers. ich; cas. obl. *mā*; encl. *mě*. Den Plural *mūž* s. bes. — skr. *ahám*, *mām*, encl. *mā*, *mē*; aw. *azəm*, *mām*, encl. *mā*, *mē*; ap. *adam*, *mām*, *maiγ*; np. *man*; *-am*; kurd. *ez*, *me*; oss. *mān*, *mā*; dig. loc. *mi*. Hü. ELO. No. 172; PD. w. š. *wuz*, c. obl. *ma*, s. *waz*, c. obl. *mu*, yidg. *zoh*, gen. *mun*.
298. *zana* (oder *jana*) f. Kinn. — skr. *hānu-* f. „Kinnbacken“; aw. *zanva-* (Geldner, KZ. 30. 514); np. *zanax* (669) u. s. w. EB. 416. Np. *zanax* findet sich auch als LW. im Afγ.
299. *zar* num. tausend. — skr. *sahásra-*; aw. *hazañra-*; mp., np. *hazār* (1093); kurd. *hezār*; PD. w. *hazūr*, s. *hazōr*.
300. *zāya* Gans bei To. PD. S. 38 = skr. *hañsa*; aw. **zañha-*. Ich finde das Wort übrigens weder bei Raverty noch bei Bellew verzeichnet.

301. *zda* adj. gelernt, bekannt, erkannt. — Ich stelle das Wort zu ap. *azdā* „Kenntnis“ = aw. GD. *azdā*, skr. *add'ā* (Bartholomae, AF. 1. 14), zu welchem natürlich auch mp. *azd* gehört, Yātkār-i-Zarirān 2, 14, 15. Sitzgsber. d. k. b. Akad. d. W. philol.-philos. Cl. 1890. II. S. 47 Anm. 2. Vgl. jetzt auch Horn 41 bis, S. 268.
302. *zyara* f. Kettenpanzer. — oss. *zyār*. Hü. No. 132.
303. *zyāstal* v. sich bewegen, eilen, fliegen. prs. 3. s. *zyalī*, prt. *zyāst*, pppt. *zyāstalai*. — Von Darmesteter § 19 wohl richtig zu aw. *fra-zgāδ-ata* yt. 19. 56, *zgasta-* gestellt.
304. *zimai* (auch *ĵimai* und *žimai*) m. Winter. — skr. *hīma-*; aw. *zim-*, *zima-* u. s. w. EB. 414.
305. *zmaka* f. Grund, Boden, Erde. — skr. *ĵmā*; aw. *zəm-*; np. *zamī*. Vgl. EB. 415.
306. *zra* m. Herz; dimin. *zargai*. — skr. *hṛd-*, *hṛdaya-*; aw. *zərəd-* y. 31. 12; np. *dīl*; bal. *zirdē* u. s. w. EB. 426.
307. *zūm* m. Schwiegersohn; dimin. *zūmgai*. — skr. *ĵāmātar-*; aw. *zāmātar-*; np. *dāmād*; bal. *zūmāt* u. s. w. EB. 420.
308. *zōr* adj. f. *zara*, pl. *zūra* alt. Denom. *zarēdal* „altern“. — Setzt aw. **zarəta-* „voraus“. skr. *ĵār-atī*; aw. *zaurva-* „Alter“; np. *zāl* „alte Frau“ (bal. *zāl* „Ehefrau“ ist LW.); PD. yidgāh *zōr* „Greis“; oss. *zūrond*. Horn 648.
309. *zōval* v. geboren werden. prt. 3. s. *zōva*; Präs. dazu von *zēžēdal*, 3. s. *zēžī*; caus. *zēžaval* „erzeugen“. — *zōe*, pl. *zūman* „Sohn“; *humzōlai* „Ältersgenosse“ < **ham-zāta-ka*. — skr. *√jan-*, *ĵāyatē*, *ĵātā-*; aw. *√zan-*, *us-zaya-ta*, *zāta-*; np. *zādan*, *zāyīdan*, *zāda* (645); kurd. *zāyīn*, *zā* oder *zāye*; PD. s. *zay-am*, *zūdĵ*, w. *yāž-am*, *yažetk*; *za* „Junges, Kind“; oss. *zūnäg* u. s. w. Hü. No. 125.
310. *žaī* (oder *ĵaī*) f. Bogensehne. — skr. *ĵyā-*; aw. *ĵyā-*; np. *zih* (677) u. s. w. EB. 177.
311. *-žal* v. schlagen, hauen, hacken; nur in Compositis wie *var-žal* „zerhauen, zerhacken“, *va-žal* oder *va-žlal* (auch *va-ĵlal*) „töten“. prs. 3. s. *-žanī*; prt. *-ža*; pppt. *-žalai*. — skr. *√han-*, *hān-ti*, *hatā-*; aw. *√jan-*, *ĵain-ti*, *ĵata-*; ap. *a-ĵan-am*, *-ĵata-*; np. *zadan*, *zan-am* (653); bal. *janag* u. s. w. EB. 175.
312. *-žandal* v. nur im Compos. *pē-žandal* unterscheiden, erkennen. prs. 3. s. *pē-žanī*; prt. *pē-žānd* oder *pē-žānda*; pppt. *pē-žandalai*. — skr. *√jñā-*, *ĵānāti*; aw. *paiti-zānatā* y. 29. 11; ap. *√dā-*, *adānā(t)*; np. *dānistan* (534), bal. *zānag* u. s. w. EB. 422. Störend ist *ž* statt *z*, doch lässt sich dasselbe immerhin nach § 18. 4 rechtfertigen.
313. *žavar* (oder *ĵavar*) adj. tief, in der Erde. — aw. *ĵafra-*; np. *ĵarf* oder *žarf* (685) u. s. w. EB. 178.
314. *žir* adj. schnell, flink. — skr. *ĵirā-*; aw. *ĵira-*.

315. *žōval* oder *žōyal* (auch *žōval* oder *žōyal*) v. nagen, beissen, kauen. prs. 3. s. *žōyī*; prt. *žōya*; pppt. *žōyalai*. — np. *jāwīdan* (415); bal. *jāyag* u. s. w. EB. 176.
316. *žvāk* m. Leben. Vgl. auch *žvand* oder *žvandūn* „Leben“; *žvandai* „lebendig“. — skr. *jīvā-* „lebendig“, *jīvāna-* „Leben“; aw. *jīti-* „Leben“, *jīvyā-* „lebendig“; ap. *jiv-aty*, *jiva-*; np. *zinda*, *zīstan* (683); kurd. *žīn*.
317. *žīra* f. Bart. — Metathese aus *rīža*; dies = np. *rīš* (sic!) 640 < aw. *raēša-*.

A n h a n g.¹⁾

318. *angūr* m. Uebereinkunft. — Darmesteter Chants pop. S. 264 stellt das Wort zu aw. *han-kārayemi*; < **hankāra*. Ich würde jedoch nach § 2. 2b **angōr* erwarten.
319. *art* oder *arat* adj. frei, lose, offen. Denom. *artaval* „freilassen, loslassen, öffnen“. — Darmesteter § 32. 1 leitet das Wort von aw. *haršta-* ab = skr. *sṛṣṭá-*, np. *hišta*. Da aber einem aw. *taršti-* im Afy. *tašt-ēdal*, einem **paršti* : *pušt-aī* gegenübersteht, so halte ich die Gleichung für kaum annehmbar.
320. *āyažal* w.-afy. oder *āšal* o.-afy. v. mischen, mengen, durcheinander kneten. prs. 3. s. *āyažī*, *āygī*; prt. *āyažal*, *āšal*; pppt. *āyažalai*, *āšalai*. — Gehört wohl sicher zu np. *āyaštan*. Bei Vullers wird auch *āgasta*, *āgašta* angegeben.
321. *barj* m. nach Raverty „the bark of a tree, which is very slight and often used as paper“, offenbar Birkenrinde. — skr. *b'ūrja-*; PD. (To. S. 60) w. *furz*, š. *bruž*. Doch stimmt der Anlaut nicht. Man erwartet *v* für *b*. Die Fälle, wo nach D. § 24 anl. *b* erhalten bleibt, sind mir nicht zweifellos.
322. *bāša* oder *bāšin* f. Vogelfalke. — Mit Verweisung auf Fälle wie *baṇa* Nbf. zu *pāṇa* (vgl. § 13. 3) zu skr. *pakṣá-*, *pakṣín-* zu stellen? Sehr zweifelhaft.
323. *byal* adj. getrennt, geschieden, gesondert. s. f. *byaltūn* „Trennung“. — Von Darmesteter § 24 zu skr. *b'ēdá-* gestellt; doch steht der Etymologie die gleiche Schwierigkeit entgegen, wie der von *barj*. Auch ist *ya* nicht reguläre Vertretung des alten Diphth. *ai*. S. § 5. 1.
324. *calai* m. Raverty: „a pillar of mud or stones as a mark for land“. — Das Wort ist interessant. Es gehört ohne Zweifel zu bal. *čēdag* EB. 62, welches, worauf mich Nöldeke brieflich aufmerksam macht, zu mp. *čētāk* der Inschrift

1) Ueber die in den „Anhang“ aufgenommenen sprachlichen Materialien vgl. das in der Einleitung Gesagte.

von Hājiābād zu stellen ist. S. Haug, Pahl.-Paz. Glossary S. 56. Darmesteter, JAs. 1890. I. S. 105 ff., Ch. Popul. S. XXV. Note 1 hält das Wort für alte Entlehnung aus skr. *čāitya-*.

325. *cacēdal* v. tropfen, in Tropfen fallen. prs. 3. s. *cācī*; prt. *cacēda*; pppt. *cacēdalai*; z. B. *ōšē mi cācī* „meine Thränen fließen“, D. 8. 4. 2. — caus. *cacaval* „in Tropfen fließen lassen“. — Ist zu np. *šāšīdan* zu stellen (so schon Bellew): wegen des Anlautes vgl. man *cažai* „Lunge“ Nbf. zu *sažai* (s. das.) = np. *šuš*.
326. *cangal* oder *cangala* f. Ellbogen, Ellbogengelenk, Vorderarm. — np. *čang*, *čangal* und *čangala* „Finger, Klaue, Haken“. Die Grdbed., in welcher das Wort ins Afy. aufgenommen wurde, ist offenbar „etwas Gekrümmtes, Biegung“.
327. *cašal* v. trinken. prs. 3. s. *c'šī*; prt. *c'šal*, pppt. *c'šalai*, — *c'šāk* „Getränke“. — Vielleicht doch nur entlehnt aus np. *čāšīdan*. Vgl. ostafy. *caka* „Geschmack“, das der Bed. nach zu np. *čašašn* stimmt. West, Mkh. Wtb. u. d. W.
328. *dūnd* (D. 4. 2. 1 u. s. w., Bellew) oder *dund* (Bellew) Nebel, Dunst, Rauch. — Entlehnt aus np. *dūd* mit Nasalisierung. Echt afy. ist *lū*, s. das.
329. *dōe* m. Sitte, Brauch, Art und Weise. — aw. *dāta-*, ap. *dāta-*; mp. *dāt*, np. *dād*. Das Wort erweist sich als entlehnt durch den Anlaut; es muss aber sehr alt sein, da es am Wortende den Uebergang von *-ta-* in *-e* durchgemacht hat. Afy. auch *dōd* und *dād*. Es liegen offenbar mehrere Schichten von Entlehnungen vor.
330. *daṛa* f. Riss, Splitter, gespaltenes Holz. — Gehört zu skr. *√dṛ-*, *dṛṇāti*. aw. *√dərə-*, *dərəta-*; np. *darrīdan* u. s. w. EB. 78. Vgl. auch *daṛ-daṛ* „zersplittert, zerbrochen“. Der Anlaut stört. Es ist also entweder anzunehmen, dass das Wort am Anfange verstümmelt ist, etwa aus **ndaṛa* = **handərəta-* (vgl. *gūta* aus **ngūta*), oder dass wir eine Entlehnung vor uns haben aus np. *darra* in der urspr. Bed. „Spalt“.
331. *gaṛ-ang* m. Schlucht, Schlund, Höhle. — aw. *gərəda-*; kurd. *gir*, bal. *gar*. LB. S. 4, No. 434. Warum aber nicht *yaṛ*.
332. *yanam* Rav. oder *yanum* Bell. m. Weizen. — skr. vgl. *gōd'ūma-*, urīr. **gandūma-*; np. *gandum*. Könnte vielleicht echt sein; wenn entlehnt, dann ist das Wort sicher alt wegen der Aspirierung des Anlautes.
333. *γāš* m. Zahn. — Gehört wohl zusammen mit PD. wax. *γaš*, sowie mit np. *gāz* „Zähne, Zange“ (885); doch ist mir das Verhältnis der Wörter nicht klar.
334. *γēṇ* Bell. oder *γīṇ* Rav. *membrum virile*. — Vermutlich = np. *kēr*; doch sind mir die Lautverhältnisse unklar.
335. *γēž* f. oder *γūzai* m. Umarmung, Busen, Armvoll. — np. *āyōš*, *āyōštan*, *āyōšīdan*. In *γēž* bereitet der Vocal, in *γūzai* das *z* Schwierigkeiten.

336. *γῤῥανβαλ* und *γῤῥανβῑδαλ* v. (Raverty hat *γῤῥυνβαλ*) Lärm machen, donnern. prs. 3. s. *γῤῥανβῑ*. — Das Wort ist vermutlich nur aus np. *γῤῥυνβῑδαν* entlehnt; afγ. *ῤ* = np. *r* in LW. kommt mehrfach vor. Das Wort geht auf idg. **g₂hrem*: **g₂hrend* zurück = *fremo*, *frendo*; got. *framjan*, gr. *χρόμαδος*, *χρεμίζειν*. Brugmann, Grdr. 1. 325; Feist, got. Etym. No. 220. Im aw. gehört zu **g₂hrem* d. W. *granta-* „zornig“, np. wohl auch *γaram*, *γarm* „Zorn“, *γarmīdan* „lärmern, donnern“. Bal. *grand* „Donner“, *granday* „donnern“ dagegen gehört zu *V*g₂hrend-*; *grand*: ksl. *gromŭ* = *frendo*: *fremo*. Was endlich np. *γῤῥυνβῑδαν* betrifft, so halte ich das für ein Denom. von **γῤῥυνb* = **γῤῥυν* (vgl. *dunb* und *dum* „Schwanz“) aus der Nullstufe **g₂h₁m*. Hiezu stimmt wieder bal. *grund* = **g₂h₁nd*.
337. *γῤῥα* f. Wildesel. — Soll nach D. § 16 für *γῤῥα* stehen, ähnlich wie *γῑῑ*: np. *γῑῑ*. skr. *gāurá-*; mp., np., kurd., bal. *gōr*. Spiegel, Ar. Periode 55, 59.
338. *γῤῥαῖ* f. Fleisch. — Wohl echt = mp., np. *gōšt* (944) u. s. w. EB. 128.
339. *hum-* praef. zusammen mit. — skr. *sam-*, aw. *hām-* u. s. w. EB. 150.
340. *ῑnjar* m. Feige, Feigenbaum. — Vermutlich LW. Durch Metathese der Vocale aus **anjīr* entstanden = np. *anjīr*. S. LB. Anhang No. 7.
341. *kalai* m. Dorf, Weiler; *k. kaval* „irgendwo seinen Wohnsitz aufschlagen“. — Darmesteter § 14 stellt das Wort zu aw. *kata-* (= mp. *katak*, np. *kada*); doch ist das gewiss unrichtig. Es liegt eine Entlehnung aus arab. *qal'a* vor. Bei Bellew findet sich die Schreibung *kilai*, entsprechend der in Indien üblichen Aussprache *qil'a*.
342. *karša* f. Strich, Linie. — aw. *karša-*, np. *kiš*, *kiša*. Auffallend ist die Erhaltung des *r*.
343. *kārya* m. Krähe. — Schallnachahmendes Wort. Vgl. np. *karākar*, *kurākar*, *kalāy*, *kulāy*; kurd. *kalā*; bal. *gurāg*, *gurāy*. Vgl. auch To. PD. S. 39, sowie jetzt Horn 862.
344. *kōž* adj. f. *kaža* krumm, gekrümmt. — Trotz des *ō* möchte ich annehmen, dass wir es mit einer Entlehnung von np. *kūz*, *kūž* zu thun haben.
345. *xašta* f. Ziegel. — Trotz des abweichenden Vocals doch nur Entlehnung aus dem np. *xišt* (488). Das aw. *ištya-* würde afγ. **īt* ergeben.
346. *xōl* m. und *xōlaī* f. Helm, Hut (bei Bellew auch *kōlai*). — aw. *xaoda-*, np. *xōd* (512). — Schwierigkeit bereitet *ō* als Vertreter des Diphthongen *au*; doch vgl. § 10. 3c. Raverty hält das Wort für Entlehnung aus si. *hōlu*; lassen sich aber sonst Beispiele finden, wo *h* in LW. zu *x* wird?
347. *xōž* adj. süß; *xvaš* „erfreut, ergötzt, angenehm, lieblich“. *xūš* dass. — Vermutlich alles nur Entlehnung aus np. *xōš* (508) = kurd. *veš*, bal. *vaš* (EB. 407). Vgl. u. d. W. *šai-*.

348. *xvar* oder *xar* m. trockenes Flussbett, Schlucht. — Bal. *kaur*, nb. *k'aur*. S. EB. 212, wo auch noch weitere Gleichungen versucht wurden.
349. *laman* m. Grenze, Rand, Saum. — Trotz des anl. *l* nur LW. aus np. *dāman*.
350. *lamcai* m. Filz. — Scheint zu np. *namad* zu gehören. Ueber den Wechsel zwischen *n*- und *l*- vgl. § 12. 3.
351. *lās* m. Hand; *lāsta* f. „Seite, Richtung“; *lāstai* m. „Handhabe, Heft, Griff“; *lasta* f. dass. — LW. aus np. *dast*, *dasta*. Echt afy. würde das Wort **zās* lauten.
352. *lau* m. Ernte. — Möglicherweise zu skr. *√lū-*, *lu-nāti*, bal. *runag* u. s. w. (EB. 321) gehörig; aber mir nicht zweifellos. Sollte nicht Entlehnung aus einem ind. Dial. vorliegen?
353. *lavdal* v. reden, aussagen. prs. 3. s. *lavī*, prt. *lavda*, pppt. *lavdalai*. — Gehört wohl zu np. *lābīdan* (952) „schwätzen, prahlen“, PD. š. *lov-am*, *lovdj*, s. *lev-am*, *levdj* (skr. *√rap-* *rāpati*, *lap-* *lāpati*). Wegen der Aehnlichkeit der Bildungen vgl. *ravdal*.
354. *miyāšt* f. Monat, Neumond. — Geht auf skr. *mās-*, aw. *māh-*, np. *māh* zurück; doch sind die Lautverhältnisse nicht ganz klar. Am nächsten steht š. *mest*. Vgl. To. PD. S. 19; D. § 26, 103. 3.
355. *mēna* f. Haus, Wohnung. — aw. **maēθn-*, *maēθanəm*; np. *mēhan*. Auffallend ist jedoch, dass aw. *θ* nicht als *l* erhalten ist, wie in *mēlma* „Gast“. Ich sehe daher in *mēn-a* ein LW. aus dem Np.
356. *nyardal* v. verschlingen, verschlucken. prs. 3. s. *nyarī*; prt. *nyard*, ppr. *nyardai*, *-alai*. — Stellen wir das Wort zu skr. *√gr-*, *gīr-āmi*, *ni-gīrati*, aw. *ā-gār-ayemī*, np. *āyār*, *āyārdan* (36), PD. w. *než-gar-am*, so bereitet *r* Schwierigkeiten. Vielleicht zu skr. *√grd-* *grd'yati* „gierig sein“?
357. *niyūz* (Bell.) oder *nīūz* (Rav.) m. Flut, Ueberschwemmung. Auch contrahiert *nīz*, plur. *niyāza*. Als Grundform ist wohl ein **nivāza-* anzunehmen. Mbh. 12. 10318 bedeutet skr. *ni-vah* (BR. u. d. W.) geradezu „fliessen“.
358. *nōr* pron. ein anderer. — Wird von D. § 41. 3 auf ein **naotara-* zurückgeführt. Mir zweifelhaft.
359. *nvasai* oder *nmasai* m. Enkel. — np. *nawāsa* (1047), bal. *navāsay-*. EB. 255.
360. *pēzal* v. sieben. prs. 3. s. *pēzī*, prt. *pēza*, pppt. *pēzalai*. Daneben auch *bēzal*. — Beide Wörter sind sicher aus np. *bēxtan*, *bēzam* (vgl. EB. 112) entlehnt, *pēzal* ist indessen beachtenswert wegen der Tenuis im Anlaut. Vgl. § 13. 3.
361. *prōlal* v. verkaufen. prs. 3. s. *prōlī*, prt. *prōla*, pppt. *prōlalai*. — Ein Zusammenhang mit np. *furōxtan*, *furōšam* (824) ist zweifellos vorhanden, im einzelnen aber manches schwierig. Anscheinend ist das afy. Verbum zusammengesetzt aus einem Nomen (? LW. aus np. *furōš* oder *furōxt*) und dem Verbum *lal* „geben“.

- Vgl. auch *prōval*, (*prōvī*, *prōva*, *prōvulai*) in der nämlichen Bedeutung wie *prōlal*. Gegen die Echtheit spricht schon der Anlaut. Man erwartet *vr-*.
362. *psān* m. Schleifstein. — Zu skr. *Ṣṣā-*, *śiśāti* = np. *sūdan*, *sāyīdan*; np. *sān* und *fasān* (98). Vermutlich ist *psān* nur Entlehnung aus *fasān*, da *f* dem *afyān*. Organ fremd ist.
363. *pūnda* f. Ferse. — Das Wort darf wohl zu bal. *pūnzig* (EB. 306) gestellt werden. Wie aber ist das Verhältnis zu skr. *pārṣṇi-*, aw. *pāšna-*, np. *pāšina* (276)? Darmesteter schliesst an diese Wortreihe afy. *pša* und *špa* f. „Fuss“ an.
364. *pōh* adj. einsichtig, klug; *pōha* f. „Einsicht, Klugheit“. — Bal. *pōh* „Verstand“, *pōh k'anay* „erklären“, *pōh bīay* „verstehen“; hier wohl Entlehnung a. d. Afy.
365. *ravdal* v. ernten, (Korn) schneiden; prs. 3. s. *ravī*, prt. *ravd*, pppt. *ravdalai*. — An einen Zusammenhang mit skr. *Ṣlū-*, *lunāti* (vgl. unter *lau*) glaube ich nicht, da in diesem Fall die Bildung des pppt. ganz unverständlich wäre. Eine Vergleichung mit *lavdal* (353) lässt auf einen labialen Ausgang der Wz. schliessen, es könnte dann *ravdal* für **dravdal* stehen und zu np. *dirawīdan*, kurd. *dirūn*, *dirūtīn*, PD. w. *drōvam*, *drafk* (= gr. *δρέπω*, Spiegel, Ar. Per. 70, Horn 556) gehören.
366. *ravdal* v. saugen, trinken. Bildungen wie beim vor. — To. PD. s. *rov-am*, *rivdž*. Tomaschek S. 134 vergleicht gr. *ῥοφέω*.
367. *rōγ* adj. f. *rōya* frisch, munter, gesund. — Ich möchte das Wort zu skr. *rag'ū-*, *lag'ū-* „frisch, flink, leicht“ stellen. Auffallend ist das fem. *rōya* statt **raya*, wie *sara:sōr* „kalt“; doch tritt der ursprüngliche Stamm wieder im Denom. *rayēdal* zu tage.
368. *skaštāl* v. schneiden, abschneiden. prs. 3. s. *skanī*, prt. *skašt*, pppt. *skaštalai*. — Von D. § 87. 2 zu aw. *Ṣkərət-*, *-kərəntaiti*, *-kərəsta-* gestellt = skr. *Ṣkṛt-*, *kṛntāti*, *kṛttā-*; oss. d. *k'ārdun*, t. *k'ārdīn*. Das *s-* müsste (vgl. EB. 360) Ueberrest eines Verbalpräfixes sein; dem Präs. läge St. **kṛn* statt *kṛnt-*, dem Prät. *kṛt-* zu grunde.
369. *spalanai* oder *spēlanai* m. Same der wilden Raute (man schreibt der Raute die Wirkung zu, die schädigenden Einflüsse des bösen Blickes aufzuheben). — Das Wort scheint Ableitung eines Subst. *spal-*, *spēl-* zu sein: „was von der Raute stammt“. Dass es zu np. *aspand* (80) gehört, ist nicht zu bezweifeln.
370. *surup* m. Blei. — np. *surb*, *usrub* (728), kurd. *sirift*, bal. *surup*. Vgl. EB. 355. Doch wohl nur LW.
371. *šauda* m. Milch. — Die Zusammenstellung mit skr. *kṣōdas-*, aw. *xšaoḍah-*. PD. š. *šuwā*, s. *xewā* (To. S. 66) kann ich nicht für richtig halten; der Dental müsste im Afy. als *l* erscheinen.

372. *šān* m. Aehnlichkeit, Art, Gleichheit, z. B. *da gul pa šān* D. 5. 1. 1 „wie eine Rose“; *pa dā šān* D. 16. 11. 3 „auf diese Weise, so“. — Das Wort ist mit np. *sān* (694) identisch, mit dem es auch im Gebrauche vollkommen übereinstimmt. Ueber *š* für *s* s. § 18. 4; statt *ā* wäre aber *ū* zu erwarten nach § 2. 2.
373. *šmēral* v. zählen, rechnen. prs. 3. s. *šmērī*, prt. *šmēra*, pppt. *šmēralai*. — skr. *√smṛ-*, *smār-ati*, *smṛ-tá-*; aw. *√mərə-*, *hišmarəntō* yt. 10. 45, *marəntī* y. 43. 14; np. *šumurdan*, *šumār-am* (791). Vielleicht echt wegen des abweichenden Vocals. Dagegen ist *šmāral* sicher entlehnt.
374. *špōl* m. Schafhürde, Pferch. — Scheint auf ein **fšu-pāiti-* (*√pā-*) zurückzugehen. Auffallend ist nach § 21. 7 immerhin die Bewahrung des *t* als *l* am Wortende.
375. *šta* 3. s. v. aux. ist, ist vorhanden, existiert. — Der Ableitung von aw. *hištaiti* steht meines Erachtens der Vocal im Wege. Man erwartet **štī*. Vielleicht doch = *asti*, np. *hast*? Wie ist das Verhältniss zu *dai* „ist“?
376. *šai* adj. f. *šaī* recht (Ggs. zu „link“). — Vielleicht für *lšai* aus aw. *daš-ina-* = skr. *dákṣiṇa-*; das Antreten des afγ. Suff. *-ai* bewirkte zunächst Synkope des Vocals, weiterhin schwand anlautendes *l*. Natürlich sehr fraglich. Ebenso kühn ist es, *ša* „gut“ zu np. *x^vaš* zu stellen. Auch hier müsste zuerst bei Anfügung von *-a* der Vocal wie in *psa*, *zra* elidiert und sodann **xvša* zu *ša* verstümmelt worden sein.
377. *šayal* oder *šōval* v. zeigen, angeben, lehren. prs. 3. s. *šayī*; prt. *šōva*; pppt. *šōvulai*. — Gehört wohl zu np. *ni-šān* „Zeichen“, bal. *šōn-dēay* „zeigen“; im übrigen aber sind die etymologischen Verhältnisse dunkel.
378. *tarš-aj* f. Axt. — skr. *√takṣ-* „bilden, zimmern“; aw. *√taš-* dass.; *taša-* „Axt“ = np. *taš* und *tēša*. Rätselhaft ist das *r*; vgl. *taršvānhəm* y. 70. 1.
379. *trap* m. Sprung, Hüpfen. *trapēdal* „hüpfen, springen“. — Scheint durch Metathese aus **tarp* entstanden zu sein; vgl. kurd. *terpīn* „stolpern“ (Justi-Jaba, kurd. Wtb. u. d. W.); preuss. *trapt*, lit. *trepti*; gr. *τραπέω*, *ἄτραπος*, und *ἄταπος*; russ. *trop*. Fick, vgl. Wtb. 2³. 574.
380. *ōrai* oder *vōrai* m. Sommer. — Wird von Hübschmann, KZ. 24. S. 391 zu np. *bahār*, skr. *vasanta* gestellt, würde also ein **vahāra-* voraussetzen. Störend ist jedoch das *r*.
381. *ūžd* adj. lang. — Das Wort darf vielleicht zu air. *√uxš-*, Tiefst. zu *vaxš-* gestellt werden. Vgl. skr. *ukṣitá-*. Die Lautgruppe *žd* wäre Erweichung aus *št* und die Bildung etwa mit der von *ā-vušt* zu vergleichen.
382. *vayal* v. sprechen, reden. prs. 3. s. *vāyī*; prt. *vāya*, *vē*, *vī* oder *vayal*; pppt. *vayalai*. — Mit *guftan* kann *vayal* selbstverständlich ebenso wenig wie die übrigen in den Dialekten gebräuchlichen Wörter (s. Justi-Jaba, kurd. Wtb. u. d. W. *vatan*) verglichen werden. Die von Shukovskij in den materialy

S. 184 mitgeteilten Formen sind deutlich Ableitungen der *√vač-*, so Dial. v. Wonishun: inf. *bivōtán*, prt. *ba-m-vōt*; D. v. Bochrü: *vōten*, prs. *avōcūn*, prt. *be-m-vō*; D. v. Kesche: *vōtmūn*, prs. *avōcūn*, prt. *be-m-vōt*; D. v. Zefre: *be-vōt*, prs. *vōžōn*, prt. *be-m-vōt*. Der urspr. Pal. ist vor *t* geschwunden wie in *sūt-mūn*; prs. *asūcūn* (Dial. v. Kesche) = np. *sōxtan: sōzam* (Shukovskij, a. a. O. S. 148). Vgl. Horn, Grdr. d. np. Etym. 1072. Auf die gleiche Wz. möchte ich auch māzand. *bauten* zurückführen, sowie kurdisch *vatan*, prt. *vut*. Dagegen ist diese Ableitung für afy. *vayal* unmöglich. Vielleicht ist es = skr. *√vā-*, *váyati* „weben“, das auch im Rv. bildlich von der kunstvollen Rede gebraucht wird: *asmā́ id u gnāś čid dēvāputnīr indrāyārkām ahihātya ūvuh*. Rv. 1. 61. 8. Natürlich sehr fraglich.

383. *vār* m. Zeit, Periode. Im Afy. noch ein selbständiges Wort. Vgl. 'ab⁹ *mi tēr ka da jvānī vār* „vergeudet habe ich der Jugend Zeit“ D. 71. 2. 6. Trotz dieser abweichenden Bedeutung halte ich *vār* nur für Entlehnung aus np. *-bār*, *-vār*. Echt afy. wäre **vōr* zu erwarten.
384. *vāšā* m. Gras, Heu, Stroh, Futter. — np. *wāš* (ein zweifelhaftes Wort), kurd. *vaš*, māz. *vāš*. Vgl. Horn 209 S. 296, wo die Wörter an *√vaxš-* (nicht an *vāstra-*) angeschlossen werden. Die Möglichkeit der Entlehnung aus dem Np. ist nicht ausgeschlossen.
385. *vēštā* m. Haar. — Man möchte das Wort an aw. *varəsa-*, np. *gurs* anschliessen; doch woher das *t*?
386. *ziyaṛ* adj. (auch *žiyaṛ*) gelb; s. Messing. — Offenbar = skr. *harita-*; aw. *zairita-* n.; np. *zar* u. s. w. LB. Anhang No. 303. Unverständlich ist mir das *-iy-*.
387. *žaba* (oder *jaba* oder *zaba*) f. Zunge. — Mit den ir. Wörtern aw. *hizvō*, ap. *izāva-m*, np. *zubān*, *zuwān* u. s. w. LB. Anhang No. 311 vermag ich *žaba* nicht zu vereinigen; ich halte es für Entlehnung aus Si. *ḡib'a*.
388. *žalaī* f. Hagel, Frost. — Die Entlehnung aus np. *žāla* scheint mir nicht ausgeschlossen. Ueber *žāla* vgl. jetzt Nöldeke bei Horn 684.
389. *žaral* v. jammern, klagen, schreien. prs. 3. s. *žārī*, prt. *žaral*, pppt. *žaralai*. — Bei einer Vergleichen von skr. *jár-atē*, oss. d. *zarun*, t. *zarin*. Hü. ELO. No. 128 bleibt *ṛ* unerklärt.

II Lautlehre

Der Lautbestand des Afyānischen ist der folgende:

I Vocale

a ā i ī u ū ē ō ȧ (ě, ǫ, *ai, au*)

II Halbvocale

y v

III Consonanten

	Verschlusslaute		Spiranten		Nasale	Liquide
	tonlos	tönend	tonlos	tönend		
Gutturale	<i>k</i>	<i>g</i>	<i>x h</i>	<i>γ</i>		
Palatale	<i>č</i>	<i>ǰ</i>	<i>š</i>	<i>ž ž'</i>		
	<i>c</i>	<i>j</i>				
Dentale	<i>t</i>	<i>d</i>	<i>s</i>	<i>z</i>	<i>n</i>	<i>r l</i>
Cerebrale	<i>(t)</i>	<i>(d)</i>	<i>ṣ</i>		<i>ṇ</i>	<i>ṛ</i>
Labiale	<i>p</i>	<i>b</i>			<i>m</i>	

Anm. 1. Die Vocale *ě* und *ǫ* sind auf unbetonte Endsilben beschränkt und hier lautgesetzliche Verkürzung von *ē*, *ō*. Vgl. KZ. 33. 246 ff. Selbständigen etymologischen Wert besitzen sie nicht. Das gleiche gilt von *ȧ*, welches eine unter bestimmten Laut- und Accentverhältnissen eintretende Reduction von *a* (seltener *i*, *u*) darstellt. Vgl. ebenda S. 248 ff., sowie unten § 6. 2, 21. 1 c, 4. Ich kann mich den Anschauungen V. Henry's (Et. Afgh. 13 ff.) über den Wert von *ȧ* nicht anschliessen.

Anm. 2. Der Diphthong *ai* kommt nur in der Masculinendung = mp. *-ak*, np. *-a* vor, sowie in einzelnen Wörtern als Differenzierung von *ya* oder *ē*. Ebenso ist *au* äusserst selten (Trumpp, Grammar of the Paštō Language S. 27—28).

Anm. 3. Die Cerebrale *ṭ* und *ḍ* finden sich nur in indischen Lehnwörtern.

§ 1. Dialektspaltung

Das Afyānische zerfällt in zwei Hauptdialekte, einen östlichen (OAfy.) und einen westlichen (WAFy.). Der Unterschied zwischen beiden beruht hauptsächlich, wie es scheint, auf dem Gebrauche einiger Laute:

1. Dem WAFy. eigentümlich ist der Laut $\check{s}$ (die cerebrale Aussprache wird von Trumpp, Grammar S. 13 bestätigt). Das OAFy. hat an der Stelle von $\check{s}$ den tiefen Gutturallaut $\acute{x}$ (Trumpp, a. a. O. S. 7). Beispiel: WAFy. *tēṣṭa* „Flucht“ = OAFy. *tēṣṭa*.

2. Eigentümlich ist dem WAFy. ferner der Laut $\acute{z}$ (nach Raverty, Dictionary Sp. 566 etwas rauher gesprochen als $\check{z}$); das OAFy. hat dafür g . Beispiel: WAFy. *maṣṣak* „Maus“ = OAFy. *magak*.

3. Im OAFy. erscheint j , wo das WAFy. $\check{z}$ aufweist (= aw. j); an gleicher Stelle hat der Ghalzi-Dialekt z . Beispiel: OAFy. *jaī* „Bogensehne“ = WAFy. *ṣaī* = GhD. *zaī*.

4. Endlich scheint — in manchen Wörtern — die Umwandlung von anlautendem k in $\check{c}$ Eigentümlichkeit des OAFy. zu sein. Beispiel: OAFy. *čār* „Werk, Sache“ = WAFy. *kār*.

I Vocalismus

§ 2. Der a -Vocal

1. a ist vertreten durch a anlautend und inlautend: *at* „acht“ = aw. *aṣṭa*; *anā* „Grossmutter“ = aw. *hanā-*; *calōr* „vier“ = aw. *čaṣwārō*; *yalai* „gegangen“ < **guta-ka-*; *ṣavar* „tief“ = aw. *jaṣfra-* und oft.

2. $\bar{a}$ wird der Regel nach im Afy. zu $\bar{o}$ und zwar sowohl im An- und Inlaut, als auch im (nicht ursprünglichen) Auslaut, zu $\bar{u}$ wird es vor m und n .

A) Beispiele für $\bar{o} < \bar{a}$ sind a) anlautend: *ōba* „Wasser“ < *āp-*; *ōsai* „Gazelle“ zu skr. *āśú-*; *ōsēdal* „wohnen“, prs. *ōsī* zu skr. *āśā-*; *ōra* „Mehl“ = np. *ārd*. — b) inlautend, ganz besonders häufig vor r : *calōr* „vier“ = aw. *čaṣwārō*; *pōr* „Schuld“ = aw. *pāra-*; *pōre* „jenseits“ = skr. *pārē*; *stōrai* „Stern“ = aw. *stār-*; *nṣōr* „Schwiegertochter“ = bal. *naṣār*. Zahlreich sind die Fälle, wo *ōr* aus urspr. *āṣr* entstanden ist: *mōr* „Mutter“ = aw. *māṣr-*; *vrōr* „Bruder“ = aw. *brāṣr-*; *lōr* „Sichel“ = aw. **dāṣr-*. Auch anl. *ōr* „Feuer“ = aw. *āṣr-*. Weitere Beispiele für inl. $\bar{o} < \bar{a}$ sind *panjōs* „fünzig“ = aw. *pančāsata-*, ferner *γōval* „coire“ (*Vgā-*), *zōval* „geboren werden“ (*Vzā- zan-*), sowie vor y in *tōya* f. zu *tōe* „zerfliessend“ zu aw. *tā-ta-*, *sōya* „Häsin“ zu m. *sōe* „Hase“ (*-e < *-ya, -ya*), *hōya* „Ei“ < **āyā-*. — c) auslautend: *vō* „Wind“ = aw. *vāta*.

B) Beispiele für $\bar{u} < \bar{a}$ vor n, m sind a) anlautend: $\bar{u}m$ „roh, ungekocht“ neben $\bar{o}m = \text{skr. } \bar{a}m\acute{a}-$. — b) inlautend: $\bar{l}una$ „Abscess“ = aw. $*d\bar{a}n\bar{a}-$; $\bar{r}un$ „Schenkel“ = aw. $\bar{r}\bar{a}na-$; $-t\bar{u}n$ „Ort, Stelle“ = aw. $st\bar{a}na-$; $y\bar{u}n-$ „Bewegung“ = aw. $y\bar{a}na-$; $n\bar{u}m$ „Name“ = aw. $n\bar{u}man-$; $z\bar{u}m$ „Schwiegersohn“ = aw. $z\bar{a}m\bar{a}tar-$.

3. Beachtenswert ist die Endung des cas. obl. Plur. $-\bar{u}no, -o < -\bar{a}n\bar{a}m, -\bar{a}m$. Das o im Ausgange beweist uns a) dass $\bar{a}$ vor m durch $\bar{o}$ zu $\bar{u}$ wurde und b) dass die weitere Verdampfung in $\bar{u}$ zeitlich später erfolgte als der Schwund des auslautenden m . Daher wurde in jener Casusendung die Zwischenstufe $\bar{o}$ (o) festgehalten.

4. Das Gesetz der Verwandlung von $\bar{a}$ zu $\bar{o}$ zeigt nun eine Reihe von „Ausnahmen“, welche nicht alle völlig befriedigend erklärt werden können. Immerhin lassen sich einige Richtpunkte aufstellen. — So ist das Verbalpräf. $\bar{a}-$ stets rein erhalten: vgl. $\bar{a}yustal, \bar{a}xistal, \bar{a}vu\acute{s}tal$ u. s. w. — Ferner blieb $\bar{a}$ in $\bar{a}r = \text{urspr. } \bar{r};$ vgl. $\bar{l}\bar{a}rya$ „Verzögerung“ $< *d\bar{r}\bar{g}\acute{a}-$, $\bar{c}\bar{u}ra$ „Messer“ = aw. $kar\bar{e}ta-$. — Weiterhin erscheint $\bar{a}$ mehrfach ungetrübt vor $l < \text{Dental}$: $y\bar{a}lai$ „Ort“ = aw. $g\bar{a}tu-$, $v\bar{a}la$ „Wasserlauf, Kanal“ = aw. $v\bar{a}i\delta i-$; daher auch $\bar{l}\bar{a}r$ „Weg“, weil erst durch Metathese aus $*r\bar{a}l$ entstanden. Freilich auch $\acute{s}p\bar{o}l$ „Hürde“ (s. Anh.) und $hum-z\bar{o}lai$ „Altersgenosse“ (s. unter $z\bar{o}val$). — Ebenso ist $\bar{a}$ mehrfach erhalten im nicht ursprünglichen Auslaute: $ati\bar{a}$ „achtzig“ = aw. $a\acute{s}t\bar{a}iti-$, $avi\bar{a}$ „siebzig“ = aw. $hapt\bar{a}iti-$. Hieher gehört auch die Femininendung $-\bar{a}$, welche nicht unmittelbar auf urspr. $-\bar{a}$ zurückgeführt werden kann, sondern Consonantenabfall voraussetzt; vgl. $an\bar{a}$ „Grossmutter“ pl. $an\bar{a}v\bar{i}$. — Nicht zu den „Ausnahmen“ sind natürlich die Fälle zu rechnen, wo erst secundäre Dehnung von a zu $\bar{a}$ stattgefunden hat; vgl. $pl\bar{a}r$ „Vater“ = aw. $pitar-$. Solche Dehnung liegt auch in vielen Verbalformen vor, z. B. $y\bar{a}nda$ prt. zu $y\bar{a}ndal$ „Ekel empfinden“, $m\bar{a}na$ zu $manal$ „aufmerken“; $n\bar{a}r\bar{i}$ 3. s. prs. zu $nar\bar{a}l$ „heulen“ u. s. w.

§ 3. Die i - und u -Vocale

1. Ursprüngliches i ist erhalten als i in $ri\bar{c}a$ „Nisse“ = np. $ri\acute{s}k$; $\acute{z}ir$ „behend, flink“ = aw. $\acute{z}ira-$; $zim\bar{a}i$ „Winter“ = aw. $zim-$, $zima$.

2. Ursprüngliches $\bar{i}$ ist erhalten in $v\bar{i}\acute{s}t$ „zwanzig“ = aw. $v\bar{i}saiti$, np. $b\bar{i}st$; $c\bar{i}ra$ „Bruchstück“ = skr. $\acute{c}\bar{i}ra-$. Vgl. auch $\acute{z}\bar{i}ra$ „Bart“ = np. $r\bar{i}\acute{s}$ (so!) gegen aw. $ra\bar{e}\acute{s}a-$.

3. Ursprüngliches u ist erhalten in $vu\acute{c}$ „trocken“ = aw. $hu\acute{s}ka-$; $\bar{a}yustal$ „bekleiden“ zu skr. $gud'yati$; $surup$ „Blei“ (? LW.) = np. $surb$.

4. Ursprüngliches $\bar{u}$ ist erhalten in $\bar{l}\bar{u}$ „Rauch“ = np. $d\bar{u}d$; $vr\bar{u}-ja$ (neben $vra-ja$) „Braue“ = skr. $b'r\bar{u}-$, aw. $brvatby\bar{a}m$. — Für den sonst in ir. Dialekten so häufigen Uebergang von $\bar{u}$ zu $\bar{i}$ wüsste ich nur $\bar{l}\bar{i}re$ „ferne“ = aw. $d\bar{u}ire$, np. $d\bar{u}r$ anzuführen, sowie $v\bar{i}na$ „Blut“ gegen np. $x\bar{u}n$. Vgl. im übrigen LB. § 9.

§ 4. Der *r*-Vocal

1. Ueber den *r*-Vocal vgl. meine Abhandlung in KZ. 33. S. 252 ff. Hier zur Vervollständigung der Lautlehre und zugleich zur Ergänzung jenes Aufsatzes nur folgende Bemerkungen:

<i>r</i>	ist im Afy. vertreten durch	<i>ar, ir, ur, a, i, u</i>	(aw. <i>ərə</i>)
<i>r̄</i>	„ „ „ „	durch	<i>ar, ār</i> (aw. <i>ar</i>)
<i>rr</i>	„ „ „ „	durch	<i>ar</i> (aw. <i>ar, or</i>).
<i>mar</i>	„gestorben“	= ar. <i>*mr̄ta-</i>	= aw. <i>mər̄eta-</i> = np. <i>murd</i>
<i>čirg</i>	„Huhn“	= ar. <i>*kr̄ka-</i>	= aw. <i>kahr̄ka-</i> = np. <i>kark</i>
<i>vur</i>	„trug“	= ar. <i>*b̄r̄ta-</i>	= aw. <i>bər̄eta-</i> = np. <i>burd</i>
<i>yaž</i>	„Bär“	= ar. <i>*r̄šša-</i>	= aw. <i>ar̄ša-</i> = np. <i>xirs</i>
<i>kiš</i>	„zog“	= ar. <i>*kr̄šta-</i>	= aw. <i>kar̄šta-</i> = np. <i>kišt</i>
<i>puštaī</i>	„Rippe“	= ar. <i>*pr̄šti-</i>	= — — —
<i>lārya</i>	„Verzögerung“	= ar. <i>*d̄r̄ḡa-</i>	= aw. <i>dar̄əya</i> = (np. <i>dēr</i>)
<i>yar</i>	„Berg“	= ar. <i>*gr̄ri-</i>	= aw. <i>gairi-</i> = np. <i>yar</i> .

Der *r*-Vocal wurde, wie ich glaube, schon im Urir. zu *ər*, d. h. es entwickelte sich Stimmtön. Dies ist im allgemeinen die Stufe, auf welcher das Awestische steht; denn mit dem Zeichen *ərə* will die Schrift doch kaum etwas anderes zum Ausdrucke bringen. Der irrationale Vocal wurde nun in der Folge je nach der Lautumgebung mit hellerer oder dunklerer Färbung gesprochen, daher np. bald *ir*, bald *ur*. Es ist aber zu beachten, dass die einzelnen Dialekte nicht völlig zusammengehen; ich möchte daher auch auf etwaige Uebereinstimmungen zwischen Afy. und Np. kein Gewicht mehr legen, wie ich a. a. O. gethan. Dieselben erklären sich durch phonetische Gesetze. Beachtenswert ist z. B., dass hinter *m* im Np. der Vocal als *u* erscheint, im Afy. als *a*. Ferner scheint das Afy. in einsilbigen Worten dunkle, in mehrsilbigen helle Vocale zu bevorzugen. Man sagt z. B. *vur* „trug“, aber *varai* „getragen“.

Das Neupersische hat statt *ir, ur* vor *š* und *n* nur *i* und *u* (Bartholomae, AF. 2. S. 68 Note), ebenso das Afy. vor *š* und *ž*. Das Balūči geht in dieser Hinsicht noch weiter; wir finden hier sogar *kut* < ar. **kr̄ta-*, *gipta* < ar. **gr̄pta-*. Ueber die Vertretungen des *r*-Vocals im Bal. bemerke ich überdies noch folgendes:

r ist vertreten durch *ar* in *gvark* „Wolf“ < ar. **vr̄ka-*; durch *ir* in *dir̄ta* „zerrissen“ = ar. **dr̄ta-*, *zirdē* „Herz“ < ar. **ž̄rd-*. aw. GD. *zər̄əd-*; durch *ur* in *bur̄ta* „getragen“ = ar. **b̄r̄ta-*, *mur̄ta* „tot“ < ar. **mr̄ta-*. — Es ist vertreten durch *i* in *kišag* „ziehen“ < ar. *kr̄š*, durch *u* in *sunag* „hören“ zu skr. *śṛṇōmi*, *tunnag* „durstig“ zu np. *tišnā*, *sīkun* „Stachelschwein“ zu aw. *sukuruna-*. Die Uebereinstimmungen mit dem Np. und die Abweichungen von demselben kann man aus den Beispielen leicht ersehen.

§ 5. Die arischen Diphthonge *ai*, *au*

1. Ar. **ai* (= aw. *aē*, *ōi*, ap. *ai*) ist regelmässig vertreten durch *ē*: *γēlē* „Herden“ = aw. *gaēṭā-*; *lēvar* „Schwager“ = skr. *dēvár-*; *lēva* „Wolf“ = aw. *daēva-*; *lēma* „Augē“ = aw. *daēman-*; *mēlma* „Gast“ = aw. *maēṣman-*. — Im unbetonten Auslaut wird *-ē* der Hauptregel nach verkürzt zu *-e* (KZ. 33. 248). So sind die encl. Pronomina der 1. und 2. Pers. im Afy. *me*, *de* aus **mē*, **tē* = aw. *mē*, *tē*; ap. *mai*y, *tai*y entstanden. Ebenso leitet sich eine Anzahl Praepositionen und Adverbien auf *-e* von alten Locativen auf ar. *-ai* ab, wie z. B. *kše* von ar. **kaššai* = aw. **kašē*; *pōre* „jenseits“ von ar. **pūrai*. Bei diesen praep. und adv. existieren auch Nebenformen auf *-ē*, also *kšē*, *pōrē*; die Schwankung ist, wie ich glaube, durch den wechselnden Satzaccent bedingt.

Anm. Das Pron. encl. d. 3. p. *ē* = aw. *hē*, *-šē* bleibt stets lang, wohl deshalb, weil der Vocal hier allein für sich steht.

2. Der ar. Diphth. **ai* ist vertreten durch *i* vor *n*: *spīn* „weiss“ auf urīr. **spaina-* zurückgehend; *šin* „grün“ = aw. *axšaēna-* (Aogen.); *vīnī* „er sieht“ = aw. *vaēnaiti*.

Anm. *ya* als Vertretung von **ai* findet sich nur im Anlaut bei *yav*, *yau* „ein“ = aw. *aēva-*, ap. *aiva-*.

3. Ar. **au* (= aw. *ao*, *ōu*, ap. *au*) ist regelmässig vertreten durch *va*: *γvaž* „Ohr“ = aw. *gaōša-*; *kvab* „Höcker“ = ap. *kaufa-*; *rvaj* „Tag“ = ap. *rau-čah-*; *svajī* „brennt“ = aw. **saočaiti*; *važui* „Aehre“ = ar. **auša-* (np. *xōša*). — In *nyvatal*: *nyutal* „hören“ ist noch ein Rest der alten Stammabstufung = ar. **g'auš*: *g'uš* erhalten.

4. Der ar. Diphth. **au* ist vertreten durch *ō* vor *m* und durch *ū* vor *n*: *ōma* ein Pflanzennamen = aw. *haoma-*; *γūna* „Farbe, Haar“ = aw. *gaona-*. Ebenso in *tōma* „Same“ = aw. *taoxman-*, und in *rūn* „glänzend“ = aw. *raoxšna-*.

Anm. *γvā* „die Kuh“ ist der Kategorie der Fem. auf *-ā* angeglichen; in Composition treffen wir *γō-*, z. B. *γōba* „Hirte“, *γōšāk* „Kuhmist“.

§ 6. Veränderung von Vocalen

Der afyānische Vocalismus hat zahlreiche quantitative und qualitative Veränderungen erfahren und dadurch den Charakter der Ursprünglichkeit eingebüsst. Ich verzeichne zunächst die verschiedenen Fälle:

1. Kürzung einer Länge: *u* < *ū* in *γul* „Kot“ = aw. *gūṭa-*; *a* < *ā* in *pam* „Krätze“ = aw. *pāman-*.

2. Qualitätsveränderung: *a* < *u* in *hask* „hoch“ zu aw. *uskāt*; *pača* „Schafmist“ zu np. *pusk*; *max* „Gesicht“ zu skr. *muk'a-*; — *i* (und *a*) < *a* in *sil* „hundert“ = aw. *sata-*; *šil* „zwanzig“ = aw. *vīsaiti-*; *ḡinaī* „Mädchen“ neben *ḡan* = aw. *ḡaini-*; *zar* „tausend“ = aw. *hazaira-*; *γal* „Dieb“ = aw. *gaḡa-*; — *a* (und *a*) < *i* in *spaža* „Laus“ = aw. *spiš*; *asaī* „Reif, Frost“ = aw. *isi-*; *bal* „ein anderer“ zu aw. *bitya-*.

3. Veränderung von Quantität und Qualität: $a < \bar{u}$ in *lam* „Schweif“ = aw. *dūma-*; *stan* „Säule“ = aw. *stūna-*; *nan* „heute“ zu skr. *nūn-ām*; *star* „gross“ zu skr. *st'ūrā-*; *mažak* „Maus“ = aw. *mūš*; — $a (i, a) < \text{Diphth. } ai$, *au* in *vala* „Weide“ = aw. *vaēti-*; *xvala* „Schweiss“ = aw. *x^vaēda-*; *maž* „Widder“ = aw. *maēša-*; *raš* „Eiter“ = aw. *raēša-*; *laš-a* „Spitze, Stachel“ = np. *nēš*; wohl auch *yašnā* „das Kochen, Sieden“ zu aw. *yaēš-*; *paza* „Nase“ zu np. *pōz*. Endlich *rama* oder *rima* „Eiter“ = np. *rīm*, bal. *rēm*.

Ueberblickt man diese Fälle, so ergibt sich, dass die Vocalreduction namentlich in nasaler und liquider Umgebung eintritt, sowie vor Zischlauten. Gewisse Reductionerscheinungen, wie z. B. $a < \bar{u}$ vor *n*, $a < ai$ vor Zischlauten scheinen Gesetze von allgemeiner Giltigkeit zu sein; ebenso wohl $a < ai$ vor *l* hinter *v*. Doch fehlt es an einer grösseren Zahl gesicherter Beispiele, um das Gesetz bestimmt zu formulieren.

§ 7. Syncope von Vocalen

Dass bei der Synkopierung eines Stammvocales die Accentuation des Afyānischen von wesentlichem Einflusse war, steht wohl ausser Zweifel. Leider liegen aber gerade über die afyānische Betonungsweise nur höchst dürftige Angaben vor.

1. Syncope des Vocals tritt namentlich ein am Wortanfange, wenn bei der sich bildenden Doppelconsonanz eine Nasalis, eine Liquida oder ein Zischlaut sich befindet: *plan* „breit, weit“ = aw. *paṭana-*; *nyvatal* „hören“ $< *ni-yvatal$; *nmūnj* „Gebet“ = np. *namāz*; *vlēšt* „Spanne“ = aw. *vītasti-*. So auch bei Verbalformen *vṛī* $< \text{aw. } baraiti$ „trägt“, *mrī* „stirbt“ $< \text{aw. } mairyeite$; ebenso ist die Form *lī* „gibt“ durch $*llī$ aus aw. *dadāiti* zu erklären. Häufig tritt die Vocalelision ein bei Antritt der afy. Suffixe *-a*, *-ā*, *-a*, *-ai*. So *mar* „tot“, fem. *mṛa*, pl. m. *mṛa*; *šin* „grün“, fem. *šna*, pl. *šna*; ferner *psa* „Kleinvieh“ durch $*pas-a < \text{aw. } pasu-$; *špa* „Nacht“ = aw. *xšap-*, *sva* „Huf“ = aw. *safa-*; *mlā* „Taille“ zu aw. *maidya-*, *plā* „Marsch“ zu aw. *paṭ-*; *vrai* „Lamm“ zu mp. *varak*. Also sicher auch *zṛa* durch $*zṛ-a < \text{aw. GD. } zərəd-$. KZ. 33. 253—254.

2. Eine Syncope im Wortinnern liegt vor in *vīšt* „zwanzig“ = aw. *vīsaiti-*; so wohl auch in *ūžd*, wenn auf $*uxšita-$ zurückgehend.

§ 8. Vocaldehnung

1. Während Vocalelision offenbar in der dem Hochtone vorhergehenden Silbe eintrat, findet sich auf der anderen Seite auch Dehnung des Vocals in accentuierter Silbe. So erklärt sich das *ā* in *vāvra* „Schnee“ gegen aw. *vafra-*, *māyza* „Gehirn“ gegen aw. *mazga-*, *mālya* „Salz“ gegen np. *namak* wohl als Wirkung des Accents. Man vergleiche die Vocal- und Accentverhältnisse namentlich in Adjectiven:

<i>pōx</i>	„reif“	pl. <i>pāxa</i>	f. <i>páxá</i> ,
<i>cōrb</i>	„fett“	pl. <i>cārba</i>	f. <i>cárbá</i> ,
<i>zōr</i>	„alt“	pl. <i>zāra</i>	f. <i>zárá</i> ,
<i>sōr</i>	„kalt“	pl. <i>sāra</i>	f. <i>sárá</i> ,
<i>kōn</i>	„taub“	pl. <i>kāna</i>	f. <i>káná</i> ,
<i>drūn</i>	„schwer“	pl. <i>drāna</i>	f. <i>dráná</i> ,
<i>lūnd</i>	„feucht“	pl. <i>lānda</i>	f. <i>lándá</i> .

Offenbar ist hier in den Pluralformen die Dehnung des *a* bewirkt durch die volle Betonung; in den Femininen ist sie unterblieben wegen des auf Stamm und Endung verteilten Accents. In einsilbiger Wortform tritt gleichzeitig Trübung zu *ō*, bezw. (vor *n*) zu *ū* ein.

Ich stelle hierher auch vier andere Adjective, bei denen die Laut- und Accentverhältnisse nicht gleich klar zu liegen scheinen:

<i>sūr</i>	„rot“	pl. <i>sra</i>	f. <i>sárá</i> ,
<i>šin</i>	„grün“	pl. <i>šna</i>	f. <i>šná</i> ,
<i>trīx</i>	„bitter“	pl. <i>tārxa</i>	f. <i>tárxá</i> ,
<i>trīv</i>	„sauer“	pl. <i>tārvā</i>	f. <i>tárvá</i> .

In *rūn* „hell“, wo das *ū* (< aw. *ao*) ursprünglich ist, hat bei der Bildung von pl. *rāna*, f. *ráná* (neben *rāná*) offenbar die Analogie von *drūn* : *drāna* : *dráná*, *lūnd* : *lānda* : *lándá* eingewirkt.

2. „Ersatzdehnung“ ist zu beobachten bei Schwund eines Spiranten vor *r* und *t* (KZ. 33. 255 ff.; unten § 16. 2, 3, § 18. 2): *cēr* „Bild“ = aw. *čiḡra-*, *sūr* „rot“ = aw. *suxra-*, *sātal* „schützen“ zu np. *saxt*, *kūtal* „schlachten“ zu np. *kuštan*, *vrīt* „geröstet“ zu np. *birišta*. Dehnung findet statt vor *š* < *sr*, z. B. *xvāša* „Schwiegermutter“ zu skr. *śvaśrū-*, im Anlaute *ō* in *ōša* „Thräne“ = aw. *asri-*. Ebenso entspricht *-ēš-* einem ursprünglichen *-ars-*, *-arš-*: *calvēšt* = aw. *čaḡ-warəsata-*, *tēšta* „Flucht“ = aw. *taršti-*. In *kōnkai* „klein“ < **kamnaka-*, *nūnd* „feucht“ < **namna-* ist *ōn*, *ūm* Vertretung von *-amn-*.

Anm. Der Wechsel der Vocale nach Quantität und Qualität zeigt sich innerhalb der gleichen Wortsippe auch in folgenden Formengruppen: *xatal* „aufgehen“ — abstr. *xāta* „Aufgang“ — *xōt* „ging auf“; *katal* „sehen“ — abstr. *kāta* „das Sehen, Beaufsichtigung“, *vatal* „fliegen“ — *vōt* „flog“.

II Halbvocale, Nasale und Liquide

§ 9. Die Halbvocale *y* und *v*

1. Erhalten ist ursprüngliches *y* a) anlautend: *yūn* „Bewegung, Gang“ = aw. *yāna-*, *yašnā* „das Kochen, Sieden“ (neben *aišnā*) zu aw. *yaēš-*; b) inlautend: *rāyī* „schreit“ = skr. *rāyati* „bellt“, *kōya* „Ei“ = np. *xāya*.

2. Prothetisches *y* findet sich in *yaž* „Bär“ = aw. *arəša-*, *yam* „ich bin“ = aw. *ahmi*.

3. Ursprüngliches *yā* wird inlautend contrahiert zu *ī* in *nīka* „Grossvater“. Die auslautenden Silben *-āyah* und *-yah*, *-āyā* und *-yā* werden durch *-ē* zu *-e*. Die Länge des *-ē* erhält sich, wenn die Silbe betont ist. S. KZ. 33. 246 ff.

4. Im afy. *v* sind zwei etymologisch völlig verschiedene Laute zusammengefloßen: der Halbvocal *u* und die tönende labiale Spirans. Ueber afy. *v* als Vertretung der letzteren s. u. § 14. 1d. Ursprüngliches *v* ist erhalten a) anlautend: *vala* „Weide“ = aw. *vaēti-*, *vana* „Baum“ = aw. *vanā-*, *vācra* „Schnee“ = aw. *vafra-*, *vō* „Wind“ = aw. *vāta-*, *vīnī* „sieht“ = aw. *vaēnaiti*. — b) inlautend: *lēva* „Wolf“ = aw. *duēva-*, *lēvar* „Schwager“ = skr. *dēvár-*, *nave* „neunzig“ = aw. *navaiti-*, *navai* „neu“ = aw. *nava-*, *žvāk* „Leben“ zu ap. *živa-*.

5. Statt eines anlautenden *v-* findet sich *nv-* wechselnd mit *m-* (durch **nm-*) in dem Worte *nvaraz* „Wachtel“ neben *mvaraz* = skr. *vártikā-*. Ich werde auf diese Vertretung in § 10. 3b zurückkommen.

6. Prothetisches *v* vor *u* findet sich in *vuč* (< **uč*) „trocken“ = aw. *huška-*; vgl. auch *vrūn* „Schenkel“ neben *rūn* = aw. *rāna-*. Umgekehrt wechseln im Anlaut *ō-* und *vō-* in Wörtern mit urspr. anl. *v-*: *ōrēdal* „regnen“ neben *vōrēdal* zu *Vvar-*, *ōrai* „Sommer“ neben *vōrai* vermutlich von einem Thema **vahāra-*.

§ 10. Die arischen Lautgruppen *dv*, *tv*, *sv*

1. Ar. *dv-* ist anlautend erhalten in *dva* „zwei“ = aw. *dva-*; dagegen ist *d* geschwunden in *var* „Thüre“ = aw. *dvar-*.

2. Ar. *tv* ist anlautend zu *t* geworden in *ta* „du“ < ar. **tvam* (= aw. *tūm*, ap. *tūm*) und *tā* instr. cas. obl. dazu, wohl < ar. **tvā* (= ved. *tvā*, aw. *ṭwā*, Jackson, Avesta Grammar § 390), da **tvām* eher **tō* ergeben müsste. Inlautend regelrecht *-tv-* > *-lv-* in *calvēšt* „vierzig“ = aw. *čaḍwarəsata-*.

3. Mancherlei Probleme bietet ar. *sv*. Es wurde urir. zu *hv-* > ap. *uv-*, aw. *hv-*, wenn das *v* vocalisch gesprochen wurde, und *x^v*. a) Regelmässige Vertretung im Afy. ist *xv-*, so in *xvala* „Schweiss“ < ar. **svaida-*, *xvand* „Geschmack“ zu ar. *V*svad-*, skr. *svádati*, *xvāša* „Schwiegermutter“ < ar. **svaśrū-* = skr. *śvaśrū-*.

b) Nun scheinen aber schon im Arischen zahlreiche Doppelformen mit **sv-* und **v-* neben einander bestanden zu haben. Die letzteren waren zunächst auf solche Stellen im Satze beschränkt, wo das vorhergehende Wort auf *-s* endigte. Brugmann, Grdr. I. 447. Im Balūči z. B. geht auf eine solche Nebenform mit *v-* das Wort *gvahār* „Schwester“ zurück < ar. St. **vasār*. Vgl. LB. § 15. 3 a. E.

Reflexe der Nebenformen mit *v-* lassen sich nun auch im Afy. nachweisen, wie z. B. *vur*, *vōr* „klein“ = np. *xurd* auf ar. **varta-*, Nbf. zu aw. *x^varəta-* zurückgehend. Vgl. aber No. 286. Da nun nach § 9. 5 für *v-* auch *nv-*

stehen kann, so ist *nvar* „Sonne“ zu aw. *hvar-* zu stellen (ar. Nbf. **var-*), ebenso *nvarai* „Bissen, Essen“ zu aw. *x^varəθa-*. *nv-* selbst geht weiterhin in *nm-* über (wie auch in *nvasai:nmasai* „Enkel“ = np. *nawāsa*); daher steht *nmar* neben *nvar* und *nmarai* neben *nvarai*, *nmarai* endlich wird zu *marai*, wie (s. § 9. 5) *maraz* „Wachtel“ neben *nvaraz* steht. Ich bemerke, dass es sich in allen diesen Fällen um die urir. Lautgruppe *hvar-* handelt. Dürfen wir die einzige Ausnahme *xvaral* „essen“ als LW. fassen, so würde die Vertretung urir. *hvar-* > *var*, *nvar*, *nmar*, *mar* für Gesetz gelten können.

c) Contraction liegt vor in *xōr* „Schwester“ < **xvahār* = ar. St. **svasār-* nach Schwund des intervocalischen *h*, ferner in *xūb* „Schlaf“ = aw. *x^vafna-*, np. *x^vāb*, *xōr* „ass“ aus **xvar* = aw. *x^varəta-*. Man vergleiche auch *ūda* aus **urda* „schlafend“, *tōd* aus **tavd* „warm“, *ōra* aus **avra* „Gewölk“, wo *v* aus *w* entstanden ist (§ 15. 4). Ueber *sxar* „Schwiegervater“ s. No. 197.

§ 11. Die Nasale *n*, *m*, *ṇ*

1. Ursprüngliches *n* ist erhalten a) anlautend in *n-* Verbalpräf. = aw. *ni-*, *nava* „neunzig“ = aw. *navaiti-*, *nīka* „Grossvater“ = aw. *nyāka-*, *navai* „neu“ = aw. *nava-*, *nūm* „Name“ = aw. *nāman-*, *nan* „heute“ zu skr. *nūn-ām*. — b) inlautend in *anā* „Grossmutter“ = aw. *hanā-*, *lūna* „Abscess“ = np. *dāna*, *vana* „Baum“ = aw. *vanā-*; *pinja* „fünf“ = aw. *pañca*, *vandanai* „Band“ = skr. *bānd'ana-*. Nach Abfall der Endung kommt es in den Auslaut zu stehen: *jan* „Mädchen“ = aw. *ḡaini-*, *plan* „weit“ = aw. *paθana-* u. a. m.

2. Geschwunden ist *n* anlautend vor *m* in *mālya* „Salz“ < **nmālya* = np. *namak* (urspr. **nimaḍaka-*); vgl. auch *marai* neben *nmarai* § 10. 3 b. Ebenso ist *gūta* „Finger“ durch **ngūta* aus aw. *angušta-* entstanden, und auch *gabīna* „Honig“: np. *angubīn* = *gūta*: np. *angušt*.

Anm. Ueber Wechsel von *n* und *l* vgl. § 12. 3; über prothetisches *n* vor *v* § 9. 5, 10. 3 b.

3. Ursprüngliches *m* hat sich erhalten a) anlautend in *mač* „Fliege“ = aw. *maxši-*, *mazai* „stark, kräftig“ = aw. *maz-*, *mōr* „Mutter“ = aw. *māθr-* u. s. w. — b) inlautend in *lēma* „Augapfel“ = aw. *daēman-*, *lūma* „Schlinge“ = skr. *dāman-*, *mēlma* „Gast“ = aw. *maēθman-*. Im nicht ursprünglichen Auslaute: *lam* „Schweif“ = aw. *dūma-*, *nūm* „Name“ = aw. *nāman-*. Ursprünglich auslautendes *m* schwindet nach § 21. 5.

4) Nasalisierung hat stattgefunden in *prāṅ* „Panter“ = skr. *prḍāku-* (np. *palang!*), *nmūnj* „Gebet“ = np. *namāz*, *xvand* „Geschmack“ zu skr. *svād-ati*. Auch in den LW. *māndīna* „weiblich“ = np. *mādīna*, *dūnd* „Rauch“ = np. *dūd*.

5) *ṇ* vertritt urspr. *rn:kōṇ* „taub“ f. *kaṇa* = aw. *karəna-*; *škōṇ* „Stachelschwein“ = aw. *sukuruna-*, *pāṇa* „Blatt“ = aw. *parəna-*. In *rūṇ* „glänzend“, das doch sicher zu aw. *raoxšna-* gehört, ist *ṇ* Ueberrest der Lautgruppe *xšn*.

§ 12. Die Liquide *r*, *l*, *ṛ*

1. Dem ar. und skr. *r*, *l* steht im Afγ. zumeist *r* gegenüber; dass die Scheidung zwischen den beiden Liquiden in das Irānische übergegangen sei, lässt sich aus dem Afγ. so wenig wie aus dem Balūči mit einiger Wahrscheinlichkeit erweisen. Afγ. *r* = skr. *r* a) anlautend: *rvaj* „Tag“ = skr. *rōčīś-*, *rāyī* „schreit“ = skr. *rāyati* „bellt“. — b) inlautend: *pōre* „jenseits“ = skr. *pārē*, *calōr* „vier“ = skr. *catvāras*, *gar* „Berg“ = skr. *girī-*, *sxar* „Schwiegervater“ = skr. *śvāśura-*, *vrōr* „Bruder“ = skr. *brātr-*. — Afγ. *r* = skr. *l*: a) anlautend: *riča* „Nisse“ = skr. *likṣā*. — b) inlautend: *garai* „Kehle“ = skr. *gala-*. Vgl. auch *sūr* „rot“ = skr. *śukrā-* und *śuklā-*.

Anm. Ueber die Lautgruppen *dr* und *vr* = urspr. *ḍr* und *fṛ* s. § 15. 3, 4; über *ṣ* = *rs*, *sr* s. § 19. 2.

2. Für *l* < urspr. *l(r)* wüsste ich nur (? *lau* „Ernte“ und) *lavdal* „reden“ (s. Anh. No. 352, 353) anzuführen; in weitaus den meisten Fällen vertritt *l* im Afγ einen urspr. Dental.

3. *l* wechselt zuweilen mit *n*; so in *jal* „Mädchen“ neben *jan*, *lünd* „feucht“ neben *nūmd*, *laš-a* „Spitze, Stachel“ = np. *nēš*. Im Zusammenhang mit diesem Wechsel steht auch das Verhältnis von *važai* „hungerig“ zu *lvaža* „Hunger“. Letzteres hat, wie ich glaube, ein **nvaža* zur Voraussetzung nach § 9. 5; dann **nvaža* : *lvaža* = *nūmd* : *lünd*.

4. *ṛ* steht inlautend für urspr. *r* + Dental: *čāra* „Messer“ = aw. *karəta-*, np. *kārd*, *ōra* „Mehl“ = np. *ārd*; *āvarī* „wechselt“ prs. zu *āvuštal* = skr. *vart-* (über den Wechsel von *ṣ* und *rt* s. § 19. 3); *maṛ* f. *mra* „tot“ = aw. *mərəta-*; *sōṛ* f. *sara* „kalt“ = aw. *sarəta-*, *nvaṛaz* „Wachtel“ = skr. *vārtikā-*; *nvaraī* „Bissen, Essen“ = aw. *xʰarəḡa-*; *prāng* „Panter“ = skr. *prḍāku-*, np. *palang*; *zra* „Herz“ = aw. GD. *zərəd-*, np. *dil*.

Anm. 1. In LW. aus dem Persischen findet sich mehrfach *ṛ* an Stelle von *r*, so z. B. in *grān* „schwer“ = np. *girān*. Zu beachten ist, dass auch bei manchen *r*-Verben das *ṛ* aus dem Präteritum, wo es = *rt* ist, in das Praesens übertragen wurde, wo es historisch keine Begründung hat: *vṛī* „trägt“ = *baraiti* zu *vur* = *bərəta-*, dagegen *mrī* „er stirbt“ zu *maṛ*. Oder haben wir es mit Praesensstämmen wie gr. *τύπτω* zu thun? Brugmann, Grdr. 2. 1038 ff.

Anm. 2. In *varai* „Wolle“ = skr. *ūrṇā-* und *vōrkai* „jung“ = aw. *apərənāyūka-* scheint *ṛ* für urspr. *rn* zu stehen.

III Verschlusslaute

§ 13. Die Tenues

1. Erhalten sind die ursprünglichen Tenues namentlich im Anlaute; an Stelle des urspr. Palatals *č* erscheint dabei die Affricata *c*. a) Urspr. *k*: *kūtal* „schlachten“ = np. *kuštan*, *kašr* „jünger“ zu aw. *kasu-*, *kōṇ* „taub“ = aw. *karəna-*,

kvab „Höcker“ = aw. *kaofa-* u. s. w. — b) Urspr. *č*: *calōr* „vier“ = aw. *čaθ-wārō*, *cēr* „ähnlich“ = aw. *čiθra-*, *cōrb* „fett“ = np. *čarb* u. s. w. — c) Urspr. *t*: *taš* „leer“ = skr. *tučč'a-*, aw. **tusa-*; *tažai* „durstig“ = aw. *taršna-*, *tšī* „flieht“ = aw. *tərəsaiti*, *tōma* „Same“ = aw. *taoxman-* u. s. w. — d) Urspr. *p*: *pal* „Fuss“ = aw. *pada-*, *pinja* „fünf“ = aw. *panču*, *pōr* „Schuld“ = aw. *pāra-*, *plan* „weit, breit“ = aw. *paθana-*, *plār* „Vater“ = aw. *pitar-*, *psa* „Kleinvieh“ = aw. *pasu-* u. s. w.

2. Der Palatallaut *č* ist im Afy. auf 2 Fälle beschränkt: a) Dialektisch vertritt er im OAfy. gelegentlich anlautendes *k*; s. § 1. 4. — b) Inlautend vertritt er die urspr. Lautgruppe *šk*: *vuč* „trocken“ = aw. *huška-*, *pača* „Schafmist“ = np. *pušk*, *riča* „Nisse“ = np. *rišk*. In *mač* „Fliege“ = *maxši-* ist das *č* in der Weise zu erklären, dass ursprüngliches *kš* in *šk* umgestellt wurde. Die gleiche Metathese ist gemeinirānisch in np. *rišk* = bal. *rašk* = afy. *riča* gegen skr. *likṣā-*.

3. Auffallend ist, dass zuweilen im Anlaute statt der zu erwartenden Tenuis die Media erscheint. Ich vermag dies nur durch Einwirkung des Satz-sandhi zu erklären. So steht *baṇa baṇaka* „Feder“ neben *pāṇa* „Blatt“, wo mit der Differenzierung der Formen die der Bedeutung Hand in Hand gegangen ist. Vgl. auch *bāša bāšin* „Falke“ No. 322. Das encl. pron. d. 2. si. *de* steht für aw. *tē*, ap. *taiy*. Im pron. dem. *da* „dieser“, wie auch in der Partikel des Gen. *da* vertritt *d* urspr. *ty-*.

4. Für die Vertretung nicht anlautender Tenues gilt das Gesetz: Dieselben werden zu Medien hinter *r*, *l*, *n*, sowie inlautend zwischen Vocalen und auslautend (ausser *k*) hinter Vocalen. Erhalten bleiben sie hinter tonlosen Consonanten.

Im einzelnen ist folgendes zu beobachten:

a) Ursprünglich *k* ist regulär erweicht in *mālga* „Salz“, *prāng* „Panter“, *čirg* „Huhn“; erhalten hinter tonlosem Laut in *hask* „hoch“ = aw. *uska-*, sowie auslautend in *spuk* „leicht“ = np. *subuk*, *žvāk* „Leben“, *γō-šāk* „Kuhmist“, *mažak* „Maus“. Auch *nīka* „Grossvater“ gehört hieher, weil *-a* ein erst später angefügtes Suffix ist. Die afy. Suff. *-kai*, *-kaī*, *-ka* bewahren ihr *k* auch hinter tönenden Lauten, weil ihre Selbständigkeit noch empfunden wird: *vōr-kai* „Jüngling“, *nōnkaī* „Abscess“, *zmaka* „Erde“. Die Wörter mit den ursprünglich identischen Suffixen *-gai*, *-gaī*, *-ga* repräsentieren eine ältere Schicht von Bildungen.

b) Ursprüngliches *č* (*c*) wird erweicht zu der tönenden Affricata *j*, auch im Auslaut: *svajaval* „verbrennen“ zu aw. St. *saočaya-*, *nmūnj* Gebet = bal. **namāč* (EB. No. 251, LB. § 26. 1c), *panjōs* „fünfzig“ = aw. *pañāsata-*, *pinja* „fünf“ = aw. *panča*, *vīnjal* „reinigen“ zu skr. *vič-* *vinākti*, bal. *gēčag*; endlich *rvaj* „Tag“ = aw. *raoča-*.

c) *t* ist erhalten hinter *s*, sei es dass dasselbe ursprünglich ist, oder erst nach irānischem Lautgesetze aus ursprünglichem Dental vor *t* entstand: *stan* „Säule“ = aw. *stūna-*, *starai* „erschöpft“ = aw. *starōta-*, *drast* „unversehrt, ganz“ = aw. **druvō-*

asti-; *nāstal* „sich setzen“ zu aw. *√had-*. — Es hat sich *t* ferner erhalten hinter *š* = urspr. *rs*, *rš*, sowie da, wo *š* im Austausch mit *rt* steht. Vgl. hierüber § 19. 3. — Endlich blieb es bestehen, wenn ihm ein Spirant vorherging, der lautgesetzlich schwinden musste. S. § 18. 2 und § 16. 3. Nur die Lautgruppe *ft* ward erweicht zu *wd* und unterlag dann weiteren Umgestaltungen nach § 15. 4. — Hinter *n* ward *t* sicher zu *d*, wenn auch das Beispiel *kand* „grub“ = aw. *kanta-* als LW. betrachtet werden kann. Zweifelhaft ist *d* < *t* hinter *i*, da *līdal* „sehen“ möglicherweise aus np. *dīdan* entlehnt ist. — In allen anderen Fällen wurde *t* durch *d*: *δ* zu *l*: *plār* „Vater“ = aw. *pitar-*, *yalai* „gegangen“ zu aw. *gata-*, *yalai* „Ort“ = aw. *gātu-*, *vala* „Weide“ = aw. *vaēti-*, *sal* oder *sil* „hundert“ = aw. *sata-*. — Geschwunden ist ausl. *t* in *lū* „Rauch“ = np. *dūd*, *vō* „Wind“ = aw. *vāta-*, wie es überhaupt am Wortende (s. § 21. 6) leicht zu Verlust kommt.

d) Erhalten ist *p* hinter *s*: *spai* „Hund“ = aw. *span-*, *spīn* „weiss“ = urspr. **spaina*. Doch schwand es in *ās* „Pferd“ = aw. *aspa-*, wo es in den Auslaut zu stehen gekommen wäre; dagegen wieder *āspa* „Stute“ = aw. **aspā-*. — Regulär erweicht zu *b* wurde *p* in *ōba* „Wasser“, *cōrb* „Fett“ = bal. *čarp*, *kab* „Fisch“ = yidgāh *kāp*¹⁾, sowie in *-ba* pl. *-bāna* „beschützend“ zu *√pā-*.

§ 14. Die Mediae

1. Urirān. anlautende Mediae (= ar. Med. oder Med. asp.) werden zu Spiranten: *g* wird *γ*, *ǵ* wird *ž*, *b* wird (durch *w*) zu *v*. Die dentale Media *d* wird zu *l*, zweifellos durch *δ*.

a) Ursprüngliches *g* wird *γ*: *yal* „Dieb“ = aw. *gaḍa-*, *yar* „Berg“ = aw. *gairi-*, *gamma* „Mittag“ = aw. *garəma-*, *γul* „Excremente“ = skr. *gūt'a-*, *γūna* „Farbe“ = aw. *gaona-*, *γvaž* „Ohr“ = aw. *gaoša-* u. s. w. Auch *nyvatal* „hören“ zu *√guš-* + *ni*, *āyustal* „bekleiden“ = skr. *√gud'*.

b) Ursprüngliches *d* wird *l*: *las* „zehn“ = aw. *dasa*, *lārya* „Verzögerung“ = aw. *darəya-*, *lū* „Rauch“ = np. *dūd*, *lūr* „Tochter“ = aw. *duydar-*, *lēvar* „Schwager“ = skr. *dēvár-*, *lvašal* „melken“ = np. *dōšīdan* u. s. w.

c) Ursprüngliches *ǵ* wird *ž*: *va-žal*, prs. *va-žanī* „töten“ zu aw. *√jan-* = skr. *√han-* = idg. **g₂hen*; *žai* „Bogensöhne“ = aw. *ǵyū-* = skr. *ǵyā-* = idg. **g₂yā-*, *žōyal* oder *žōval* „kauen“ zu np. *ǵāvīdan* u. s. w. Ich sehe also die w.-afγ. Wortformen für die lautgesetzlich ursprünglichen an, während das *ǵ* des OAfγ. (s. § 1. 3) nur dialektische Erscheinung ist.

d) Ursprüngliches *b* wird *v*: *vandanai* „Band“ zu aw. *√band-*, skr. *√band'*-, *vri* „trägt“ = aw. *baraiti*, skr. *b'aratī*, *vuz* „Ziegenbock“ = aw. *būza-*, *vrōr* „Bruder“ = aw. *brātar-*, skr. *b'rātār-* u. s. w. Ueber *v* < urspr. *v* s. § 9. 4.

1) Allerdings *surup* „Blei“ und *trap* „Sprung“, doch möchte ich an beide Worte keine weiter gehenden Folgerungen anschliessen.

2. a) In *gūta* „Finger“, und *gabīna* „Honig“ ist *g* aus dem Grunde erhalten, weil hier urspr. anlautendes *an-*, *n-* abgefallen ist: *gūta* durch **angūta*, **ngūta* = aw. *angušta-*; *gabīna* = np. *angubīn*. Vgl. § 20. 2. Der Schwund des *n* muss zeitlich spät erfolgt sein, als das Gesetz von der Aspirierung tönenden Anlautes bereits zu wirken aufgehört hatte. — b) Anlautendes *d* und *g* sind erhalten vor *r* (*dr* < *ḡr* s. § 15). z. B. *drast* „unversehrt, ganz“ < **druva-asti-* = np. *durust*, *grēva* „Nacken“ zu skr. *grīvā-*. Ueber *dv-* s. § 10. 1.

3. Auch inlautend sind im Afy. die ar. Mediae und Med. asp. durch Spiranten *γ*, *l* (< *δ*), *ž* vertreten; *v* kommt nicht vor. Bekanntlich sind auch im jüngeren Awestādialekt ausser nach Nasalen und Zischlauten die Mediae zu Spiranten geworden (Jackson, Avesta grammar § 83); im Altpers. haben die Zeichen *g*, *j*, *d*, *b* vermutlich zugleich auch den Lautwert von Spiranten (Bartholomae, Hdb. S. 8. 4): a) *γ*: *lārya* „Verzögerung“ = jungaw. *darəya-*, GD. *darəga-*, skr. *dīrgá-*, *marya* „Vogel“ = jungaw. *mərəya-*, skr. *mṛgá-*. — b) *l*: *pal* „Fuss“ = jungaw. *paða-*, skr. *padá-*, *lar* „geringer“ = jungaw. *aḍara-*, skr. *ad'ara-*. — c) *ž*: *vrižē* pl. „Reis“ = np. *birinj*.

4. Erhalten ist *d* hinter *n* und *z*: a) *γandal* „Ekel empfinden“ zu bal. *gandag* „schlecht“ urspr. „stinkend“, *vandanai* „Band“ zu aw. *band-*, *xvand* „Geschmack“ zu skr. *svad-*. — b) *zda* „bekannt“ zu np. *azdā-*, mp. *azd*.

IV Spiranten

§ 15. Die tonlosen Spiranten *x*, *h*, *ḡ*, *f*

1. Erhalten ist in afy. *x* ein urspr. Spirant *x* a) anlautend in *xatal*, prs. *xēži* = np. *xāstan*, *xēzad*. — b) in- und auslautend in *max* „Angesicht“ = skr. *muk'a-*, *pōx* „gekocht, reif“ (s. No. 180), *trīx* f. *tarxa* „bitter“ = np. *talx*. — Ueber *xv-* = ar. *sv-* s. § 10. 3.

2. Afy. *h* vertritt urspr. *h* < ar. *s* anlautend in *ha-ya* „dieser“ zu aw. pron. dem. *ha-* = skr. *sa-*, und auslautend in *sāh* neben *sā* „Atem“ = bal. *sāh*, skr. *śvāsá-*. — Prothetisch findet sich *h* mitunter vor anlautendem Vocal: *hōya* „Ei“ = ar. **āya-*, np. *xāya*, *hask* „hoch, empor“ = aw. *uska-*; beliebig in *hōr* „Feuer“ neben *ōr*, *hōsai* „Gazelle“ neben *ōsai*.

3. Der Spirant *ḡ* ist inlautend zunächst erweicht zu *δ*; hieraus dann (wie auch aus jedem urspr. *δ*) *l*: *plan* „breit“ = aw. *paḡana-*, *mēlma* „Gast“ = aw. *maēḡman-*, *pal* „Fuss“ = aw. *paða-*. Die anlautende Gruppe *ḡr* wurde zu *dr* in *dre* „drei“ = aw. *ḡrāyō*; *dērš* „dreissig“ ist durch **dērš(t)*: **drēš(t)* auf aw. *ḡrisata-* zurückzuführen.

4. Der Spirant *f* wurde inlautend erweicht zu *w*; hieraus dann *v*: *sva* „Huf“ = aw. *safa-*. Auch die Lautgruppen *fr* und *ft* wurden *vr* und *vd*;

weiterhin erfolgte dann Contraction von *uv* zu *ū* und von *avd*¹⁾ zu *ōd*: *vāvra* „Schnee“ = aw. *vafra*-, *žavar* „tief“ = aw. *jafra*-, *sūrai* „Loch“ durch **suvrai* = np. *sufra*; *ūda* „schlafend“ durch **uvda* < urspr. **hufta*-; *tōd* „warm“ durch *tavd* < urspr. **tafta*-.

Anm. Für die anlautende Gruppe *fr*- erwartet man wie für die inlautende nach der Analogie *θr* > *dr* als reguläre Vertretung *vr*-: so *vṛumbai* „der erste“ = aw. *fratəma*-. Vgl. daher das unter *prā*- und unter *prōlal* (Anhang) Gesagte.

5. Im Auslaute erscheint *b* statt *v* < *f* in *kvab* „Höcker“ = aw. *kaofa*-, *xūb* „Schlaf“ = aw. *x^vafna*-.

§ 16. Schwund der Spiranten *h*, *x*, *θ*, *w*

1. Der Spirant *h* < ar. *s* schwindet a) anlautend vor Vocalen: *anā* „Grossmutter“ = aw. *hanā*-, *aviā* „siebzig“ = aw. *haptāiti*-, *ōma* N. einer Pflanze = aw. *haoma*-, *ē* pron. encl. d. 3. p. si. = aw. *hē* u. s. w. — b) inlautend zwischen Vocalen, worauf dann Contraction erfolgt: *xōr* „Schwester“ < **xvahār* = aw. *x^vanhar*-, *vīnē* „Blut“ = aw. *vohuni*-, *vōrai* „Sommer“ < **vahār*-.

2. Die Spiranten *x*, *θ*, *w* schwinden inlautend vor *r* (vgl. KZ. 33. 255 ff.): *sūr* „rot“ = aw. *suxra*-; — *ōr* „Feuer“ = aw. St. *āθr*- u. s. w. § 2. 2 A b, *cēr* „ähnlich, entsprechend“ = aw. *čiθra*-; — *ōra* „Wolke“ = aw. *awra*-.

3. Der Spirant *x* schwindet vor *t* und *m*: *sūtal* „schützen“ zu np. *saxt*; *tōma* „Same, Ursprung“ = aw. *taoxman*-; *lūr* „Tochter“ < **duxtr*-. Möglicherweise auch *vṛit* „gebraten“, wenn = südbal. *brētkā*, nordbal. *brihta*.

Anm. Höchst merkwürdig ist die Form *sa* prt. von *sval*. Dieselbe muss Neubildung sein; denn die lautgesetzliche Entwicklung von *suxta* ergäbe ein **sūt*. Ich glaube, dass die Bildungen des Verbums *šval* „werden“ auf die von *sval* eingewirkt haben.

§ 17. Die Zischlaute *s*, *z*

1. Afy. *s* entspricht (gemeinirān.) dem ar. pal. *ś* (= skr. *ś*; aw. *s*, ap. *θ*, *s*): *sōr* f. *sara* „kalt“ = aw. *sarəta*-, np. *sard*; *sōe* „Hase“ = skr. *śaśa*-; *sūr* „rot“ = aw. *suxra*-, ap. *θuxra*-; *sal* oder *sil* „hundert“ = aw. *sata*- u. s. w.; — *psa* „Kleinvieh“ = aw. *pasu*-; *las* „zehn“ = aw. *dasa*; *sxar* „Schwiegervater“ = skr. *śvaśura*. Vgl. No. 197. — So auch in der Lautgruppe *sp* < ar. *śv*: *spai* „Hund“ = skr. *śvan*-, aw. *span*-; *spēra* „grau“ = skr. *śvitṛa*-, aw. **spiθra*- u. s. w. Auslautend ist *p* geschwunden in *ās* „Pferd“ = aw. *aspa*; dagegen *āspa* „Stute“.

2. *s* entspricht (gemeinirān.) dem ar. *s* in der Lautgruppe *st*: *drast* „gesund“ aus **druva-asti*-, *yastal* „werfen“ = skr. *√as*-, vgl. *astá*-; — *stan* „Säule“ = aw. *stūna*-, *starga* „Auge“ zu aw. *stərə*-.

3. Gemeinirānisch ist auch das Lautgesetz *s* < urspr. Dental vor tonlosem Dental: *āyust* prt. zu *āyundī* „kleidet“, *-nāst* „er setzte sich“ zu aw.

1) Erhalten ist *avd* in *lavd-al* „reden“ 353 und *ravd-al* „ernten“ 365 und „saugen“ 366.

Vhad-. Da dieses Gesetz älter ist als der intern afy. Lautwandel Dental < *l*, so stehen *l* und *s* im Wechsel in *zyalī* „eilt“: prt. *zyāst*, *āxli* „ergreift“: prt. *āxist*. Vgl. auch § 19. 3.

4. In *stā* gen. si. des pron. d. 2. pers. (neben *štā*) ist *s* (bezw. *š*) vor dem *t* aus *c* hervorgegangen. Vor dem tönenden Laute *m* im gen. d. pron. d. 1. pers. begegnet uns *j*: *jmā*. Zu grund liegt die prp. aw. *hača*.

5. Afy. *z* entspricht arischem *ž* und *ž'* (aus idg. *g₁* und *g₁'*) = aw. *z*, ap. *z*, *d* = skr. *ḡ*, *h*. — a) Anlautend: *zar* „tausend“ = aw. *hazānra-*, skr. *sahāsra-*, *zṛa* „Herz“ = aw. GD. *zərəd-*, skr. *hṛd-*, *zōval* „geboren werden“ = skr. *Vjan-*, aw. *Vzan-*. — b) Inlautend: *vuzī* „fliegt“ = aw. *vazaiti*, skr. *váhati*, *paza* „Nase“ = np. *pōza*, *mazai* „gross“ = aw. *maz-*, *māyza* „Gehirn“ = aw. *mazga-*, skr. *maḡḡán-*. — Wo dem Aw. *z* im Ap. und Np. *d* entspricht, steht das Afy. auf seite des ersteren: *za* „ich“ = aw. *azəm*, ap. *adam*; *zūm* „Schwiegersohn“ = aw. *zāmātar-*, np. *dāmād*. Also ist *lās* < **dās* (aw. *zasta-*) sicher LW.

6. *z* vor tönendem Dental aus ursprünglichem Dental (wie *s* vor tonlosem nach 3) findet sich in *zda* „bekannt“ = ap. *azdā*, skr. *add'ā*.

§ 18. Die Zischlaute *š*, *ž*

1. Der Zischlaut *š* vertritt im Afy. a) altes *xš* = idg. *k₂s* = ar. *kš* = skr. *kṣ*: *šīn* „blau“ = aw. *axšaēna*; *špa* „Nacht“ (mit Syncopierung des Vowels nach § 7) = aw. *xšap-*; *šanāl* „erkennen“ = aw. *Vxšnā-*, ap. *xšnā-satiy* (Bartholomae, Ar. Forsch. 3. 20, IF. 2. 260); *špaž* „sechs“ = aw. *xšvaš*, *špēta* „sechzig“ = aw. *xšvašti-*. — b) *š* entspricht altem *š* = ar. *š* < *s* hinter *i*, *u*-Vocalen: *yašnā* „das Kochen“ zu aw. *yaēš-*; *raš* „Eiter“ = aw. *raēša-* zu skr. *Vriṣ-*; *laš* „Spitze, Stachel“ = np. *nēš*. — c) *š* vertritt, wie auch im Aw. und Ap., die tonlose palatale Spirans in *šval* „gehen“ = aw. *Všu-*, ap. *Všiyu-*, np. *šudan*.

Anm. In *špa* „Hirte“ ist *š-* Ueberrest von *fšu-* < *psu-* (Nullstufe zu *pasu-*). Bartholomae, Hdb. § 145, Brugmann, Grdr. I. § 398, Jackson, Av. Grammar § 144.

2. Im Inlaute ist urspr. *š* vor *t* geschwunden. *at* „acht“ = aw. *ašta*, *gūta* „Finger“ = aw. *angušta-*, *kūtal* „schlachten“ = np. *kuštan*. Hieher gehören auch die Praeteritalstämme *kat-* (inf. *katal*, nom. verb. *kāta*) zu aw. *Vkas* „sehen“, *mīt-* (inf. *mītal*) zu aw. *Vmiz* „harnen“ und *vat-* (inf. *vatal*, praet. *vōt*) zu aw. *Vvaz-* „fahren“; denn sie setzen die Zwischenstufe **kašt-*, **mišt-*, **vašt-* voraus. Vgl. Jackson, Av. Gr. § 147, 159, 174, 166. Ebenso *xatal* „aufgehen“, nom. verb. *xāta* zu prs. *xēžī*. Die Bewahrung von *t* (nach geschwundenem *š* und *x* § 16. 3) beweist, dass das Gesetz vom Uebergang intervocalischer Dentale in *l* älter ist, als das vom Schwunde der Spiranten.

3. Der Zischlaut *ž* vertritt nach § 14. 1c anlautend die palat. Media.

4. In einer Reihe von Fällen steht š, ž, wo s, z zu erwarten wäre. So anlautend š in škōṇ „Stachelschwein“ = aw. *sukuruna-*, šāk, šōe „Mist“ zu skr. śákṛt-, špēšta „Luzerne“ < *aspō-asti-. — Ferner inlautend vlēšt „Spanne“ = aw. vītasti-, špēšta „Luzerne“, vīšt „zwanzig“ = aw. vīsaiti-, kaśr „kleiner“ zu aw. kasu-, maśar „grösser“ zu aw. mas-, taś oder taś „leer“ zu aw. *tusa, skr. tučč'a-. Auch dērś „dreissig“ ist anzuführen. Nach vīsaiti- > vīšt erwartet man von *ḍri-sata-* ein *drīšt (*drēšt), daraus *dēršt und dērś. — Endlich inlautend ž in xēžī „steigt empor“ = np. xēzad, mēžī „harnt“ = aw. *maēzaiti, ražēdal „fallen lassen“ zu aw. Vhərəz-, nažde „nahe“ zu aw. nazda-. Auch pē-žandal „erkennen“. — Die dem Lautwandel zu grund liegenden Gesetze sind nicht mehr festzustellen; in mehreren Fällen scheint vorhergehender i, u, r-Vocal den Uebergang bewirkt zu haben.

§ 19. Die Zischlaute š, ž

1. Der Zischlaut š vertritt im Afy. altes š = idg. *k₁s* = ar. šš = skr. kṣ (š vor t)¹⁾: lvaṣal „melken“ = np. dōšīdan; kṣe „in“ = aw. *kaše von kaša- „Achsel, Seite“ = skr. kākṣa-, lat. coxa; rištūnai „wahr, gerecht“ zu aw. ərəzu-, raz-išta, arš-tūt- = skr. rjū-, ráj-išt'a-, gr. ῥέγω, got. -rakja; vielleicht auch šai „rechts“ (durch *lšai) zu aw. dašina-, skr. dáksina-, gr. δέξις, sowie ūš „Kamel“ = aw. uštra-, skr. úštra- zu skr. Vukṣ- (wie ukṣan- „Ochse“) < idg. *uk₁s < *ug₁ + s, gr. ὕψος, lat. uveo (*ugveo).

2. Der Zischlaut š findet sich ferner als Vertreter von urspr. sr, rs, rš: oša „Thräne“ = aw. asru-. xvāša „Schwiegermutter“ = skr. śvaśrū-; — calvēšt = aw. čaḍwarasata-; — tšī „flieht“ < urspr. *tr̥sati; — puštaī „Rippe“ < ar. *pr̥šti-; kṣal „ziehen“ zu aw. Vkarəš-; taštēdal „fliehen“ zu aw. taršti-, puštēdal „fragen“ < ar. nomen *pr̥šti-.

3. Hier sind auch die Fälle heranzuziehen, wo š im Austausch mit r (rt, rt') steht: vušt praet. zu prs. varī = skr. Vvart-, yašt praet. zu yarī von Vgarf- = skr. Vgrat'. In diesem Falle wird die urspr. Lautgruppe -rtt- -rt't- durch -rst- (§ 17. 3) nach dem eben besprochenen Gesetz zu -št-. Vgl. Darmesteter, Chants populaires, Introd. § 88. 5.

Anm. Erwähnt sei, dass in sehr vielen pers. LW. š durch š wiedergegeben wird: šahar „Stadt“ = np. šahr, šāyast „Schönheit“ = np. šāyast; pēš „vor“ = np. pēš, kišt „Saat“ = np. kišt.

4. Der Zischlaut ž ist intervocalisch Erweichung von š š. yvaž „Ohr“ = aw. gaoša-; kāžī „zieht“ prs. zu kṣal (< ar. *karšati); kvažal „sich bemühen“ = np. kōšīdan²⁾; maž „Schaf“ = aw. māēša-; mažak „Maus“ = skr. mūṣ-; yaž „Bär“

1) Im Skr. sind also *k₁s* und *k₂s* zusammengefallen, doch beachte man die feine Bemerkung Pischel's (GGA. 1881 S. 1322), dass noch Prākṛit und Pāli jene Unterscheidung besitzen.

2) Warum aber lvaṣal = np. dōšīdan (oben No. 1)?

= aw. *arəša-*; *važai* „hungrig“ = np. *gursna* u. s. w. — Auch in *nžōr* „Schwieger-tochter“ = bal. *našūr* stand *š* urspr. zwischen Vocalen, die Syncopierung des Vocals der ersten Silbe ist somit jünger als die Erweichung des *š*.

V An- und Auslaut

§ 20. Anlaut

1. Anlautendes *h* ist geschwunden vor Vocalen nach § 16. 1. Die Silbe *ha-* ist zu Verlust gekommen in *j-* = aw. *hača*, sowie in *manai* „Herbst“ zu skr. *sāmā-*, aw. *hama-* und *hāmina-*, und *zar* „tausend“ = aw. *hazairā-*.

2. Abgefallen ist im Anlaute ferner der Vocal *a* vor Doppelconsonanz in *zda* „bekannt“ < **azda-*, *šin* „grün“ = aw. *axšaēna-*, *špēšta* „Luzerne“ < **aspō-asti-*, vielleicht auch *šta* „ist“ < *asti* (oder < *hištaiti*, was aber doch eher **štī* ergäbe). — Hieher gehört auch der Abfall von *a* vor *ng* in *gūta* „Finger“ = aw. *angušta-* und *gabīna* „Honig“ = np. *angubīn*. Ueber die weitere Umgestaltung von **ngūta*, **ngabīna* s. § 14. 2 a.

3. Anlautendes *l* < *d* ist geschwunden in *lī* „gibt“ = aw. *daḍāiti*, **šai* „rechts“ = aw. *dašina-*, skr. *dákṣiṇa-*. Bereits vorirān. ist der gelegentliche Schwund von *s* in der Lautgruppe *sv-*, die im Afy. daher (ausser durch *xv-*) durch *v-* (*nv-*, *lv-*, *nm-*, *m-*) vertreten sein kann. Vgl. § 10. 3. Ebenso geht auch der Verlust von *p* in *tū* „Speichel“ (zu gr. *πτύω*) in eine ältere Sprachperiode zurück; vgl. auch *tra* „Oheim“ zu skr. *pitr̥vya-*. Durch Schwund anlautender Vocale und Consonanten in afy. Sprachperiode sind endlich die Plurale des encl. Pronomens der 1. und 2. Pers. in *mū* zusammengefloßen. S. No. 130.

4. Weitere Anlauterscheinungen: a) prothetisches *y*, *v*, *h* s. § 9. 2, 6, § 15. 2. — b) Lautgruppen ar. *dv-*, *tv-* s. § 10. 1, 2, urir. *ḡr-*, *fr-* § 15. 3, 4. — c) Eintreten der Media statt der Tenuis in einzelnen Fällen § 13. 3. — d) Behandlung der Mediae § 14. 1. — e) Wechsel von *n* und *l* § 12. 3 u. a. m. — f) Vocal-syncope § 7. 1.

5. Im Anlaute finden auch mehrfach auffallende Metathesen statt. So wechseln *rv-* und *vr-*, *vl-* und *lv-* in *rvaḡ* „Tag“ und *vraḡ*, *vlēšt* „Spanne“ und *lvēšt*. Anl. *ar* und *ir* werden umgestellt zu *ra-*, *ri-* in *ražēdal* „ausstreuen“ zu skr. *√sr̥j-*, aw. *√hərəz-*, *rištūnai* „wahr“ zu aw. *ərəšva-*. Man vergleiche ferner *trap* „Sprung“ für **tarp* (Anhang), und *tarkēdal* „sich fürchten“ zu skr. *√tras-*. In allen diesen Fällen ist einer der umgestellten Laute eine Liquida. Auch das Wort *sxar* „Schwiegervater“ < **hvasura-* hat **xvsar* **xsar* als Zwischenstufen zur Voraussetzung.

6. Vertauschung zwischen An- und Auslaut hat stattgefunden in *lūr* „Weg“ < **rāl*, *žīra* „Bart“ aus **rīž*.

§ 21. Auslaut

1. Kurze Vocale im Auslaut werden abgeworfen. So geht *at* „acht“ auf **ašta* zurück, *las* „zehn“ auf **dasa*, *lar* „unter“ entspricht aw. *aḍairi*, *par* „über“ aw. *upairi*, *yam* „ich bin“ aw. *ahmi*. Doppelconsonanz bewirkte Erhaltung eines Vocales, der vermutlich eine indifferente Aussprache hat, so *pinja* „fünf“ = aw. *pañca*, *ōva* „sieben“ = aw. *hapta*; ebenso vielleicht *šta* „ist“ = aw. *asti*.

2. Lange Vocale werden im Auslaut verkürzt. Im besonderen ist dies bei *-ā* nachweisbar, so in *kala* „wann“ = skr. *kadā*. Im Afyān. ist daher erhalten:

a) *-a* als Endung des Feminins < *-ā*, in zahlreichen Substantiven, wie *vana* „Baum“ < aw. *vanā-*, sowie in den Adjectiven, wie *paxa* f. zu *pōx* „reif, gar“.

Anm. Im übrigen erscheinen die ursprünglich vocalischen Nomina mit consonantischem Ausgang, so *pal* „Fuss“ = aw. *paḍa-*, werden dann aber häufig, wenn gen. fem., mit der Endung *-a* erweitert, so *val-a* „Weide“ = aw. *vaēti-*. Ueber *a* s. w. u. 3 Anm.

b) *-a* als Endung des sog. Formativs (cas. obl.) < *-ā*, Endung des Instrumental: *la āsa* „von dem Pferd“, form. zu *ās*; *pāxa* form. von *pōx* „reif, gar“. Dieses *-a* des Form. kann unter gewissen Laut- und Accentverhältnissen, namentlich nach Doppelconsonanz, zu *-a* reduciert werden: *yla* form. zu *yal* „Dieb“, *tārva* form. zu *trīv* „sauer“. Niemals trifft die Reduction das *-a* des Fem. S. KZ. 33. 248 ff.

3. Die Endung *-ah* des Plural wird zu *-a* oder (vgl. unter 2 b) zu *-a*. So *yla* plur. zu *yal* (auf den Typus **vīśah* zurückgehend = skr. *vīśas*); *pāxa* plur. zu *pōx*, *tārva* pl. zu *trīv*. Die substantivische Pluralendung *-ūna* (z. B. *ylūna* : *yal*) möchte ich auf Typen wie skr. *rājānas*, aw. *asānō* zurückführen. Es werden also, wie man sieht, ausl. *-ā* und *-ah* im Afy. gleich behandelt. Vgl. dazu 4.

Anm. Nicht selten findet sich bei mascul. Substantiven ein *-a* als Ausgang. Vgl. KZ. 33. 251. Ich möchte mich entgegen der dort vertretenen Anschauung, jetzt doch mehr der Ansicht zuneigen, dass *-a* Rest des alten Nom. auf *-ah* ist; *psa* u. s. w. können ja Analogiebildungen sein.

4. Die Endungen *-yah*, *-yā* oder *-ayah*, *-ayā* sind zu *e* geworden. Sie sind wichtig für die Declination der Feminina, indem sie hier den Form. Si. und den Nom. Pl. bilden, welche auf Typen wie skr. *sēnayā*, *matāyas* oder *dēvyā*, *dēvyās* zurückgehen. Das *e* wird lang gesprochen, wenn es betont ist, kurz, wenn unbetont: *tārvē* f. s. und n. pl. zu *tārvā* f. von *trīv* „sauer“, *janē* dass. zu *jan* „Mädchen“.

Anm. Ebenso schwankt bei ausl. *e* < ar. *-ai* (hauptsächlich in Praepositionen, die von alten Locativen herkommen, wie *pōre* „jenseits“ = skr. *pārē*) die Quantität je nach der Betonung.

5. Auslautendes *m* verklingt: *za* „ich“ entspricht aw. *azəm*, *ta* „du“ dem skr. *tvām*; die Endung des Format. Plur. *-o*, *-ūno* geht auf *-ām*, *-ānām* zurück. Vgl. dazu § 2. 3. Hier wird, wenn unaccentuiert, das *o* wieder kurz gesprochen. Ferner gehört hieher die Endung *-ū* der 1. pl. praes. < *-āma* oder *-āmahi*: *vṛū* „wir tragen“ = aw. *barāma(hi)*.

6. Einer besonderen Besprechung endlich bedarf die Behandlung von Suffixen mit *t*. Der Dental zeigt hier im allgemeinen die Neigung zu schwinden:

a) Man vergleiche die Substantiva *vō* „Wind“ = aw. *vāta-*, *lū* „Rauch“ = np. *dūd* < **dūti-*, ferner *atiā* „achtzig“ = aw. *aštāiti-*, *aviā* „siebzig“ = aw. *haptāiti-*. Dagegen hat in *šil* „zwanzig“ = aw. *vīsaiti-*, *sil* „hundert“ = aw. *sata-* wegen der vorhergehenden Kürze in einsilbigem Wort der Dental als *l* sich erhalten. In *hum-zōlai* „Altersgenosse“ (s. unter *zōval*) und *vala* „Weide“ = aw. *vaēti-* erklärt es sich durch das Antreten eines neuen Suffixes. Doch vgl. *špōl* (im Anhang) „Hürde“.

b) Die Endung *-ati* der 3. Si. Praes. beim Verbum erscheint im Afγ. als *-ī*: *vri* „er trägt“ = aw. *baraiti*, *tšī* „er flieht“ = aw. *tərəsaiti*. Dagegen haben wir *-e* in *nave* „neunzig“ = aw. *navaiti-*. Die Verschiedenheit des Vocals ist, wie ich vermute, durch die Accentuation (skr. *b'áratī*, aber *navatī-*) zu erklären. Darmesteter § 84 meint, das *-ī* der 3. si. sei entstanden durch die Notwendigkeit, diese Person von der 2. si. auf *-ē* formell zu trennen.

c) Geschwunden ist der Dental im Praeter. (masc. si.), Typus *γānda* „empfang Ekel“ < **gandita-*, *kāra* „ackerte“ < **kārita-* u. s. w. Folgte hier dem *t* ein urspr. langer Vocal, so ist es als *l* bewahrt: *γandala*, *karala* fem. si. < **ganditā-*, **kāritā-*; ebenso im plur. masc. *γandal*, *karal*, wo übrigens der Abfall der Endung befremdet.

Anm. 1. Bewahrt ist *t* auch als *l* in der Endung *-lai* < *-taka-* = np. *-da*, z. B. *yalai* < **gataka-*, *γandalai* aus **ganditaka-*. Vgl. *hum-zōlai* in 6 b.

Anm. 2. In *kar*, *kra* < **kṛta-*, **kṛtā* ist der Dental in dem *r*-Laute erhalten. S. § 12. 4.

7. Bewahrt wurde suffixales *t* (als *t* oder *d*) a) nach geschwundenen Spiranten, so in *vōt* „flog“ zu praes. *vuzī*, *xōt* „ging auf“ zu praes. *xēžī*; *ūd* „wob“ zu prs. *ūvī*. Vgl. § 18. 2 a. E., § 15. 4. — b) Wo es hinter *s* (und *š* < *rs*. vgl. § 19. 2, 3) zu stehen kommt: *āxist* „ergriff“ zu praes. *āxī*, *āyust* „bekleidete“ zu praes. *āyundī*; *calvēšt* „vierzig“ = aw. *čaṭwarəsata-*; *āvūšt* „veränderte sich“ zu praes. *āvarī*, *Vvrt-*; auch *vīšt* „zwanzig“ (durch **vīst*) = aw. *vīsaiti-*.

Zusammenfassung

Die urirānischen Laute haben somit im Afγ. folgende Vertretung:

1. $a > \text{af}\gamma. a$ § 2. 1
Reduction zu i a § 6. 2, Schwund § 7, Dehnung zu $\bar{a}$ $\bar{o}$ § 8. 1. 2.
2. $\bar{a} > \text{af}\gamma. \bar{o}$ und $\bar{u}$ (vor m, n) § 2. 2, 3; $= \bar{a}$ § 2. 4
Kürzung zu a § 6. 1.
3. $i > \text{af}\gamma. i$ § 3. 1
Reduction zu a a § 6. 2; Schwund § 7; „Ersatzdehnung“ $\bar{e}$ § 8. 2.
4. $\bar{i} > \text{af}\gamma. \bar{i}$ § 3. 2.
5. $u > \text{af}\gamma. u$ § 3. 3
Reduction zu a § 6. 2; „Ersatzdehnung“ $\bar{u}$ § 8. 2.
6. $\bar{u} > \text{af}\gamma. \bar{u}$ § 3. 4
Kürzung zu u § 6. 1; Reduction zu a § 6. 3.
7. $r > \text{af}\gamma. ar\ ir\ ur$ ($a\ i\ u$) § 4. Ar. $\bar{r} > \text{af}\gamma. ar\ \bar{u}r$; ar. $-rr-$ $> \text{af}\gamma. ar$ § 4.
8. $y > \text{af}\gamma. y$ § 9. 1
 $-ya-$ contrahiert zu $-\bar{i}-$ § 9. 3. — $-ay\bar{a}$, $-ayah$, $-y\bar{a}$, $-yah$ $> -\bar{e}$, $-\bar{e}$ § 21. 4.
9. $v > \text{af}\gamma. v$ § 9. 4
 $dv-$ $> dv-$ $v-$ § 10. 1; $ʒv-$ $> t-$ § 10. 2 ($-ʒv-$ $> -lv-$); $hv-$ ($= \text{ar. } sv-$) $> xv$ § 10. 3 a; $\text{af}\gamma. v-$, $nv-$, $nm-$, $m-$ $< \text{ar. } sv-$, $v-$ s. § 10. 3 b.
10. $n > \text{af}\gamma. n$ § 11. 1
Schwund § 11. 2; $rn > n$ § 11. 5, $> r$ § 12. 4 Anm. 2.
11. $m > \text{af}\gamma. m$ § 11. 3
Schwund im Ausl. § 21. 5.
12. r (ar. r, l) $> \text{af}\gamma. r$ § 11. 1—2.
13. $k > \text{af}\gamma. \text{anl. } k$ § 13. 1 a, $\text{inl. } g$ § 13. 4 a.
14. x (ar. k') $> \text{af}\gamma. x$
Schwund vor r § 16. 2, vor t und m § 16. 3.
15. $g\ \gamma$ (ar. $g\ g'$) $> \text{af}\gamma. \text{anl. } \gamma$ § 14. 1, $\text{intervoc. } \gamma$ § 14. 3 a.
16. $\check{c} > \text{af}\gamma. \text{anl. } c$ § 13. 1 b, $\text{inl. } j$ § 13. 4 b, $\check{c} > s$ vor t § 17. 4.
17. $\check{j} > \text{af}\gamma. \text{anl. } \check{z}$ § 14. 1 c, $\text{intervoc. } \check{z}$ § 14. 3 c.

18. $t > \text{afy. anl. } t \text{ § 13. 1 c, inl. } l \text{ § 13. 4 c, } t > d \text{ hinter } n \text{ § 13. 4 c; erh. } t \text{ inl. hinter geschw. Spir. § 13. 4 c.}$
19. $\vartheta > \text{afy. intervoc. } l \text{ § 15. 3}$
 $\vartheta r- > dr- \text{ § 15. 3; Schwund von } \vartheta \text{ vor } r \text{ inl. § 16. 2.}$
20. $d \delta > \text{afy. anl. } l \text{ § 14. 1 b, intervoc. } l \text{ § 14. 1 b, } dr- > dr- \text{ § 14. 2 b; } d \text{ erhalten hinter } n \text{ und } z (< \text{ar. Dental}) \text{ § 14. 4 a.}$
21. $p > \text{afy. } p \text{ anl. § 13. 1 d; inl. } b \text{ § 13. 4 d.}$
22. $f > \text{afy. intervoc. } v \text{ § 15. 4}$
 $fr ft > vr vd \text{ § 15. 4 (und Anm.); ausl. } b \text{ § 15. 5.}$
23. $b w > \text{afy. anl. } v$
Schwund von w vor r § 16. 2.
24. $s \text{ (ar. } \acute{s} \text{ oder } s \text{ vor } t) > \text{afy. } s \text{ § 17. 1, } sr, rs > \acute{s} \text{ § 18. 2, 3; } st > st \text{ § 13. 4 c, 17. 2; } sp \text{ (ar. } \acute{s}v) > sp \text{ § 13. 4 d, } s \text{ aus ar. Dental vor } t \text{ § 17. 3; } s > \acute{s} \text{ § 18. 4.}$
25. $z, \acute{z} \text{ (ar. } \acute{z} \acute{z} \text{ und } \acute{y} \acute{y}) > \text{afy. } z \text{ § 17. 5}$
 $z < \text{Dental vor tön. Dent. § 17. 6; } z > \acute{z} \text{ § 18. 4.}$
26. $\acute{s} \text{ (ar. } \acute{s}) > \acute{s} \text{ § 18. 1 b, } \acute{z} \text{ § 19. 4}$
 $\acute{s}k > \acute{c} \text{ § 13. 2 b; aw. } \acute{s} \text{ (ar. } \acute{s}\acute{s}, \text{ idg. } k_1s) > \acute{s} \text{ § 19. 1 oder } \acute{z} \text{ § 19. 4;}$
 $x\acute{s} \text{ (ar. } k\acute{s}, \text{ idg. } k_2s) > \acute{s} \text{ § 18. 1 oder } \acute{z} \text{ § 19. 4; Schwund von } \acute{s} \text{ vor } t \text{ § 18. 2; } \acute{s}- < \text{ar. } \acute{c}y- \text{ § 18. 1 c.}$
27. $h (< \text{ar. } s) > \text{afy. } h \text{ § 15. 2}$
Schwund anl. § 16. 1 a, intervocalisch § 16. 1 b.